ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“

erstellt im Auftrag der Kommunen

Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Bischofsgrün und Weißenstadt

Die Projekte der Integrierten Ländlichen Entwicklung, Dorferneuerung und Flurneuordnung werden vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken begleitet und gefördert.

Ländliche Entwicklung in Bayern

März 2018

Auftraggeber:
Stadt Bad Berneck i. Fichtelgebirge
Erster Bürgermeister Jürgen Zinnert
Postfach 1160
95456 Bad Berneck i. Fichtelgebirge

Auftragnehmer:
FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH
Dr. Heike Glatzel und Dr. Peter Zimmer
Kardinal-Döpfner-Str. 8
80333 München

INHALTSVERZEICHNIS

1 Hintergrund 4

2 Vorgehensweise 5

3 Einführung in die Handlungsfelder 19

3.1 Gesundheitstourismus 19

3.2 Daseinsvorsorge 19

3.3 Mobilität 21

3.4 Innenentwicklung 21

4 Gesundes Fichtelgebirge 22

4.1 Die Region 22

4.2 Planungen und Kooperationen 28

4.3 Innenentwicklung, Co-Working 29

4.4 Mobilität 30

4.5 Gesundheitstourismus in der Region 32

4.5.1 Einführung 32

4.5.2 Touristische Kennziffern 33

4.5.3 Wirtschaftsfaktor Tourismus 35

5 Spezifische Potenziale der Gesundheitsorte 36

5.2 Bad Alexandersbad 37

5.3 Bad Berneck 41

5.4 Bischofsgrün 46

5.5 Weißenstadt 50

6 Potenziale, Defizite, Handlungsempfehlungen 53

6.1 Potenziale Gesundheitstourismus 54

6.2 Potenziale Daseinsvorsorge 58

6.3 Potenziale Mobilität 59

6.4 Potenziale Innenentwicklung 60

7 Zielkonzept – Integrierter Strukturplan 61

7.1 Ziele „Gesundes Fichtelgebirge“ 62

7.2 Strategien 63

7.2.1 Gesund hoch vier 63

7.2.2 Nachhaltigkeit hoch vier 63

7.2.3 Exzellenz- und Qualitätsstrategie 64

7.2.4 Rund um Mobil 64

7.2.5 Imagebildung 65

7.3 Handlungsfelder 66

7.3.1 HF Gesundheitstourismus 66

7.3.2 HF Daseinsvorsorge 67

7.3.3 HF Mobilität 68

7.3.4 HF Innenentwicklung/Kreativwirtschaft 68

8 Projekte und Maßnahmen 69
8.1 Starterprojekte 70
8.2 Co-Working – Prozess 87
8.3 Weitere Maßnahmen 90
8.3.1 Maßnahmen HF Gesundheitstourismus 90
8.3.2 Maßnahmen HF Daseinsvorsorge 94
8.3.3 Maßnahmen HF Innenentwicklung 98
8.3.4 Maßnahmen HF Mobilität 101
8.4 Maßnahmen in den Orten bzw. Ortsteilen 104
8.4.1 Bad Alexandersbad 104
8.4.2 Bad Berneck 105
8.4.3 Bischofsgrün 105
8.4.4 Weißenstadt 106
9 Maßnahmenliste 107
10 Umsetzung 110
10.1 Organisationsstrukturen 110
10.2 Aufbau Umsetzungsmanagement 116
10.3 Evaluation und Monitoring 117

1 HINTERGRUND

Im Fichtelgebirge (Mittelgebirge in Oberfranken im Nordosten Bayerns) haben sich vier Kommunen mit einer ganz besonderen Gesundheitskompetenz und Gesundheitsgeschichte zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Integriertes Entwicklungskonzept (ILEK) unter dem Thema „Gesundes Fichtelgebirge“ zu erarbeiten.

Das Projektgebiet besteht aus vier Kommunen in den oberfränkischen Landkreisen Bayreuth und Wunsiedel:

- Bad Alexandersbad
- Bad Berneck
- Bischofsgrün
- Weißenstadt

Anlass für die interkommunale Zusammenarbeit war ein Zusammenschluss der Gemeinden unter einem gemeinsamen Thema. Die vier Kommunen verbindet bereits die Ausrichtung auf den Gesundheitstourismus, da allen eine lange Tradition gemein ist. „Gesundes Fichtelgebirge“ soll zukünftig als gemeinsames Thema im regionalen Kontext bearbeitet werden.

Die Zusammenarbeit der Kommunen ist erprobt und beruht auf einem gewachsenen Vertrauensverhältnis, die gemeinsame Klammer „Gesundheit“ hat sich als tragfähiges Leitthema bewährt. Somit ist des ILEK weniger als räumlicher Zusammenschluss, denn als thematischer Zusammenschluss zu sehen. Die nächste räumliche Einheit bildet das Fichtelgebirge.

Nur scheinbar liegt der Schwerpunkt auf dem Gesundheitstourismus, da dieser in den Gemeinden jedoch Dreh- und Angelpunkt für Leben und Arbeit darstellt, wirkt sich jede Entwicklung im Bereich „Gesundheitstourismus“ direkt und indirekt auf die Bereiche Daseinsvorsorge, Innenentwicklung, Mobilität und Kreativwirtschaft aus. Alle genannten Themen spielten bei der Erarbeitung des vorliegenden ILEKs eine zentrale Rolle.

Die vier festgelegten Handlungsfelder des ILEK „Gesundes Fichtelgebirge lauten demnach:

- Gesundheitstourismus
- Daseinsvorsorge
- Mobilität
- Innenentwicklung und Kreativwirtschaft

Im Handlungsfeld „Innenentwicklung und Kreativwirtschaft“ wurde eng mit dem Projekt „Co-Working“ zusammengearbeitet. Die Ergebnisse sind in das ILEK eingeflossen.

Das ILEK wurde mit der Fachexpertise von FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalentwicklung, vertreten durch Dr. Heike Glatzel und Dr. Peter Zimmer erstellt.

2 VORGEHENSWEISE

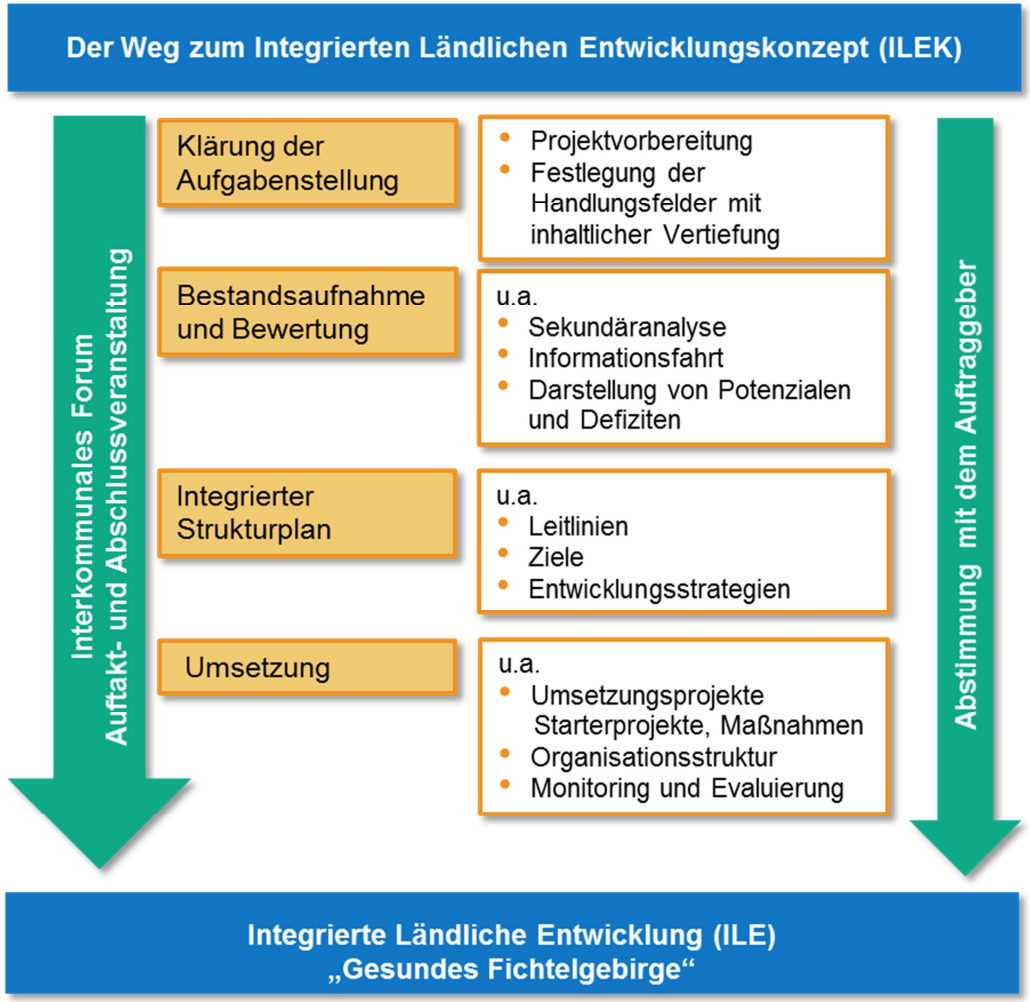


Abb.: eigene Darstellung FUTOUR

Bei der Erstellung des ILEK wurde auf eine kontinuierliche intensive und bedarfsorientierte Abstimmung mit den Kommunen geachtet, ebenso wurde eine intensive Bürgerbeteiligung durchgeführt und die verschiedensten Akteure und Akteursgruppen in die Entwicklung eingebunden. Während der Entwicklung des ILEK fand eine kontinuierliche Abstimmung mit dem Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken, den Landratsämtern, den Regionalmanagern, dem Naturpark, dem Tourismusverband, der IHK, den Gesundheitsregionen, der Erlebnisregion Ochsenkopf und weiteren Organisationen und Verantwortlichen statt.

Wichtig war allen Akteuren keine Doppelstrukturen zu entwickeln und soweit wie möglich auf schon erarbeitete Grundlagen zurückzugreifen, um effizient und ergebnisorientiert das gemeinsame, verbindende Thema „Gesundes Fichtelgebirge“ voranzubringen. Der Schwerpunkt lag auf dem innovativen Ansatz, neue Ideen und Impulse sind gefragt.

Kreativität, Innovation und Motivation
„Es darf quergedacht werden“

Organisation

Das ILEK wurde von der Beratungsagentur FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalentwicklung, vertreten durch Dr. Peter Zimmer und Dr. Heike Glatzel, bearbeitet.

Auftraggeber sind die vier Kommunen, vertreten durch die Bürgermeister. Federführende Gemeinde ist Bad Berneck.

Zentrales Organ des Entwicklungsprozesses des ILEK „Gesundes Fichtelgebirges ist die Lenkungsgruppe. Im Rahmen von drei sogenannten Interkommunalen Foren wurde der ILEK-Prozess begleitet, dabei wurden jeweils die Inhalte und Ergebnisse sowie das Vorgehen abgestimmt und die verschiedenen Inhalte erarbeitet.

Die ILEK-Entwicklung ist von Grund auf kooperativ angelegt. Sowohl die Situationsanalyse als auch die Erarbeitung der einzelnen Projekte und Maßnahmen fand im Rahmen einer intensiven Einbindung der Bevölkerung und der maßgeblichen Akteure statt. Der umfangreiche Bürgerbeteiligungsprozess, bestehend aus öffentlicher Auftakt- und Abschlussveranstaltung, Infofahrt in die vier Gemeinden, fünf thematischen Arbeitsgruppen, sicherte die Einbindung zahlreicher Akteure aus den vier Gemeinden und darüber hinaus.

Ergänzend wurden Expertengespräche und kleinere Gesprächsrunden mit den Fachstellen, Vertretern der Behörden und weiteren Akteuren durchgeführt.

Projektablauf – Workshops und Arbeitsgruppen

Was	Wo	Wann	Wie viele
Abstimmung Lenkungsgruppe	Bad Berneck	06.12.2016	9
Auftaktveranstaltung	Weißenstadt	21.02.2017	67
1. Interkommunales Forum	Bad Alexandersbad	29.03.2017	17
Infofahrt	4 Gemeinden	04.05.2017	45
2. Interkommunales Forum	Bischofsgrün	01.08.2017	15
Arbeitsgruppe Schlupfwinkel	Bad Alexandersbad	10.10.2017	18
Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit	Bad Alexandersbad	10.10.2017	10
Arbeitsgruppe Barrierefrei	Bischofsgrün	12.10.2017	13
Arbeitsgruppe Mobilität	Weißenstadt	18.10.2017	20
Arbeitsgruppe Stille	Bad Berneck	18.10.2017	18
Bad Berneck (ISEK, Stadtrat)	Bad Berneck	27.09.2017	12
3. Interkommunales Forum	Bad Berneck	25.10.2017	16
Abschluss veranstaltung	Bad Berneck	27.03.2018	35

Der Weg zum ILEK Gesundes Fichtelgebirge

Auftaktveranstaltung
Teilnehmer: öffentlich eingeladen
Ziel: Information über das ILEK, Ideenspeicher

1. Interkommunales Forum
Teilnehmer: Lenkungsgruppe*
Ziel: Imageeinschätzung, Erste Positionierungsideen, Projektideen, Maßnahmen (laufend), Festlegung Themenschwerpunkte

Informationsfahrt durch die ILE-Gemeinden
Teilnehmer: öffentlich eingeladen, Lenkungsgruppe
Ziel: Besichtigung der 4 Gemeinden, Besprechung Probleme und Lösungsansätze vor Ort

2. Interkommunales Forum
Teilnehmer: Lenkungsgruppe*
Ziel: Strategien, Erarbeitung Maßnahmen/Projekte,

5 thematische Arbeitsgruppen
Teilnehmer: Vertreter Gemeinde, Touristiker, themenspezifische Experten, interessierte/betroffene Bürger
Ziel: Erarbeitung Maßnahmen Projekte

Schlupfwinkel, Nachhaltigkeit, Barrierefrei, Mobilität, Stille

3. Interkommunales Forum
Teilnehmer: Lenkungsgruppe*
Ziel: Zielkonzept, zukünftige Organisation, Starterprojekte

Abschlussveranstaltung
Teilnehmer: öffentlich eingeladen
Ziel: letzte Abstimmung über das ILEK, Organisationsstruktur

Abstimmung mit dem Auftraggeber

***Lenkungsgruppe:**
Bürgermeister und Touristiker der 4 Gemeinden, Küko, LEADER Manager, Regionalmanager, Naturpark, Tourismuszentrale FGB, ALE, Stadtrat und Fremdenverkehrsausschuss Bischofsgrün

Auftaktveranstaltung

Bei der umfangreichen Auftaktveranstaltung im GesundZeitResort Siebenquell in Weißenstadt, zu der öffentlich geladen wurde, hatten sich auch viele Bürger beteiligt. Insgesamt waren ca. 60 Teilnehmer der Einladung gefolgt. Die ersten Erkenntnisse des vorangegangenen Strategieseminars wurden vorgestellt und die Teilnehmer nach ihren Anregungen, Ideen und Wünschen befragt.

Ablauf:

- Begrüßung
- Vorstellung FUTOUR
- Projekt-Präsentation:
  Leistungsbausteine und Aufgabenstellung
- Unsere Ziele und erste Lösungsansätze: Profilierung
- Gemeinsamer Workshop zu den 4 Handlungsfeldern
  Gesundheitsregion
  Daseinsvorsorge
  Innenentwicklung
  Mobilität
- Ideenspeicher: Ideen fürs Profil
- Abschluss und weiteres Vorgehen

Aktuelles

Gesundheitstourismus wird forciert

WEISSENSTADT/BAD BERNECK. Der Gesundheitstourismus boomt. Können die vier prädikatisierten Gemeinden des Fichtelgebirges möglicherweise besser als bisher profitieren, wenn sie verstärkt zusammenarbeiten? Die Bürgermeister und Stadt- und Gemeinderäte der vier Kommunen Bad Berneck, Bad Alexandersbad, Bischofsgrün und Weißenstadt gehen jedenfalls davon aus und haben im Gesundzeit-Resort Weißenstadt die ILE Gesundheitsregion Fichtelgebirge aus der Taufe gehoben.

„Wir haben alle die Potenziale des Gesundheitstourismus vor Augen“, sagte Weißenstadts Bürgermeister Frank Dreyer zur Begrüßung.

Das bundesweite Beratungsbüro Futour, unter anderem in München ansässig, leitet den Prozess des Zusammenwachsens an. Das Amt für ländliche Entwicklung fördert. Da es keinen unmittelbaren räumlichen Zusammenhang zwischen den vier Orten gibt, sprach Lothar Winkler vom Amt für ländliche Entwicklung von Ort von einer „nachbarschaftsgenossenschaftlichen Entwicklung“.

Dabei sollen Schwerpunktthemen der Gesundheitstourismus, die Daseinsvorsorge, die Mobilität sowie die Innenentwicklung und die Kreativwirtschaft werden. Weshalb noch das Modellprojekt „Co-Working“ im ländlichen Raum obendrauf gesetzt wird. Co-Working ist vereinfacht gesagt, die gemeinsame Büronutzung, das gemeinsame Arbeiten von Kleinstunternehmern, wie die Bad Berneckerin Sabine Gollner erklärte, die im Auftrag des Amtes dieses Teilprojekt umsetzen soll.

„Wir sind bei der Bestandsaufnahme und Bewertung“, erklärte nachfolgend Heike Glatzel von Büro Futour zum derzeitigen Stand der Konzeptentwicklung. Ein knackiges Leitbild werde ebenso gesucht, wie erste Umsetzungsprojekte.

Dabei müssen die vier Gemeinden den Trend auf ihrer Seite. 37 Prozent der Bundesbürger haben Interesse an einer Gesundheitsreise. 36 Prozent kommen hinzu, die ihren Angaben nach zumindest „vielleicht“ Interesse haben.

Hierzu will die Zusammenarbeit unbedingt auf Akzeptanz in der Bevölkerung setzen. „Wir müssen es schaffen, die Menschen mitzunehmen“, sagte Peter Zimmer, ebenfalls von Büro Futour.

Schon bei einer Lenkungsgruppensitzung der Bürgermeister und Tourismus-Verantwortlicher Anfang Dezember wurden erste Grundlagen erarbeitet. Wobei das beauftragte Büro Wert darauf legt, Umsetzungsberatung zu leisten, also dafür sorgen will, dass es nicht beim Konzept bleibt, sondern tatsächlich etwas entsteht.

Die Schwerpunkte für die Gesundheitsausrichtung der vier Orte wurden schon fixiert. Bad Alexandersbad soll auf das Thema Prävention setzen, bei Bad Berneck soll Kneipp im Mittelpunkt bleiben, während Bischofsgrün mit seinem Heilklima und Weißenstadt mit den Hotspellen punkten könnte. Eine direkte Konkurrenzsituation soll es also nicht geben, sondern der Gesundheitsmarkt auf die vier Orte aufgeteilt werden.

An großen Powerpoint wurden dazu Vorschläge gesammelt. Unter der Überschrift „Gesundheit“ wäre auch eine Verbindung mit anderen Bereichen wie Kunstberuf oder auch Kreativworkshops denkbar, wer dort beispielsweise nachzulesen. Aber selbst das Thema Wandern helfe sich in dem Zusammenhang einbringen.

Vernetzung der beiden Landkreise und der vier Kommunen

Im Bereich Mobilität geht es vor allem um die Vernetzung der beiden Landkreise und der vier Kommunen. Im Blick hat man dabei die Thema Elektromobilität. Bei der Innenentwicklung will man die Leerstände unter die Lupe nehmen. Unter der Überschrift „Daseinsvorsorge“ wurde die Etablierung einer Dachmarke für regionale Produkte vorgeschlagen. Generell sollte stärker auf Regionales gesetzt werden, war man sich einig.

Auf einer weiteren Tafel wurden außergewöhnliche Ideen, über die eigentlichen Kernthemen hinaus gesammelt. Dabei kamen Vorschläge, wie die höchste Hängebrücke in Europa stärker herauszustellen, ebenso wie die Anregung, die Felsen zum Bouldern zu nutzen oder Touren mit Schlittenhunden anzubieten, um nur drei Beispiele herauszugreifen.

Dem entstehen soll letztlich ein integrierter Strukturplan. Die verlagernde Projektvorschläge werden in einem weiteren Schritt priorisiert und dann bei allen Projekten, die weiter verfolgt werden, Organisationsstrukturen für die Umsetzung festgelegt.

Weiterdiskutiert wird die Gänze in interkommunalen Foren. Eine formelle Bürgerbeteiligung ist dabei in abgespeckter Form vorgesehen. Sie soll auch eher in informeller Form stattfinden, durch möglichst viele Gespräche mit den Menschen in den Orten. Es soll aber auch erledigt noch eine Informationsbörse zum gegenseitigen Kennenlernen geben.

Die Abschlussveranstaltung für die Planungsphase II für Oktober angedacht. Danach soll ein Fahrplan bestehen, wie durch die Zusammenarbeit der vier Kommunen der Gesundheitstourismus im Fichtelgebirge gezielt gestärkt werden kann. **Harald Judas**

Prädikatisierte Gemeinden: In der ILE Gesundheitsregion Fichtelgebirge wollen die vier Kommunen verstärkt zusammenarbeiten

Heike Glatzel und Peter Zimmer von der Futour Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung leiteten die Auftaktveranstaltung zur Bildung der Gesundheitsregion Fichtelgebirge, vorne im Bild der Neustadtaisnormarbter Physiotherapeut Tobias Herrmann-Bäuerle, einer der Interessenten. Foto: Harald Judas

Die Auftaktveranstaltung in Weißenstadt stieß durchaus auf Interesse.

Bürgermeister Jürgen Zinnert und die Stadträte Tanor Dicci und Joachim Beth (von links) bei der Diskussion über die Vorschläge.

INFO

Stimmen zur neuen ILE Gesundheitsregion

Bürgermeister Jürgen Zinnert:
„Ziele dieser Zusammenarbeit sind die Steigerung des Bekanntheitsgrades unserer vier Kurorte sowie die Erschließung neuer Gästegruppen durch Verbindung der vorhandenen Gesundheitsangebote, die Entwicklung neuer Gesundheitsangebote im Verbund oder auch im jeweiligen Ort, die Schaffung nachhaltiger Strukturen, die Nutzung von Synergien im gemeinsamen Zukunftsmarkt Gesundheitstourismus sowie die erhöhte Wahrnehmung unserer regionalen Bäder und Kurorte.

In Kürze dieser Kooperation sollen die individuellen Stärken der vier hochprädikatisierten Kurorte des Fichtelgebirges, die sich gegenseitig bestens ergänzen können, besonders herausgestellt und vermarktet werden.

Dabei hat Bad Berneck mit seinem speziellen Angebot als einziges Kneipp-Heilbad Nordbayerns eine durchaus starke Ausgangsposition.

Letztendlich geht es keineswegs darum, einzelne Gemeinden als touristische Leuchttürme herauszustellen, sondern mit den Stärken dieser vier „ausgezeichneten“ Kommunen die gesamte Region Fichtelgebirge als attraktive und hochwertige Gesundheits-Destination zu präsentieren und zu vermarkten.

Johanna Bracher-Wigger von Gesundheitsbaus Radius:
Auf jeden Fall lässt das sehr interessant. Endlich mal ein Ansatz, das Thema Gesundheit herauszuheben und nicht nur auf den Begriff Wellness zu setzen. Die Unterschiedlichkeit der Orte ist das Gute, weil jeder etwas Anderes darstellt. Alle vier Orte können sich mit ihren Stärken positionieren.

Gerald Jung von der TI Bad Berneck:
Die Bündelung der Angebote aus vier Orten gibt ein deutlich größeres und umfassenderes Portfolio an Angeboten, zeigt damit mehr Spezialisierung und Professionalität, was auch Bad Berneck zugutekommt. Außerdem kann durch dieses umfassende Portfolio und das gemeinsame werbliche Auftreten in Medien mit größerer Auflage eine wesentlich größere Reichweite mit besser ausgewählter Zielgruppe erreicht werden, was Bad Berneck alleine nur mit eigenen Pressetexten und der eigenen finanziellen Mittel nicht möglich wäre.

Es ist notwendig, das jeder einzelne Ort sein Profil schärft und seine Kernkompetenz zum Thema Gesundheit herausarbeitet, um sich auch eigenständig im Verbund darzustellen. Bei Bad Berneck ist es das traditionelle Thema Kneipp in der richtigen Balance zwischen dem Heilbad mit langer Tradition und dem modernen Präventionsort mit ganzheitlicher medizinischer Prävention. Mit Kneipp, Thermalbad, Heilquelle und Heilklima sind hier vier ganz unverschiedliche Konzepte vereint, die nicht konkurrieren, sondern sich bestens ergänzen. **Harald Judas**

14 Stadtanzeiger 10/2017

Stadtanzeiger 10/2017 15

Samstag, 25. Februar 2017 FICHTELGEBIRGE Seite 11

Gemeinsames Konzept für die Region

Vier Orte im Fichtelgebirge wollen eine Gesundheitsregion werden. Dazu entwickeln sie markante und zukunftsorientierte Profile. Der Startschuss für das Projekt ist nun gefallen.

Von Magdalena Dziajko

Weißenstadt – Gemeinsam vorankommen und die Potenziale des Fichtelgebirges nutzen – das waren die Stichworte, die Weißenstadts Bürgermeister Frank Dreyer bei der Auftaktveranstaltung „Gesundheitsregion Fichtelgebirge“ im Siebenquell-Gesundheitsresort nannte. Die vier Orte Weißenstadt, Bad Alexandersbad, Bad Berneck und Bischofsgrün haben sich zusammengeschlossen, um mit dem Amt für ländliche Entwicklung (ALE) und dem Regionalberatungsbüro Futour ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) zu verwirklichen.

„Die Ziele sind, das Profil der Region zu stärken und den Gesundheitstourismus bekannter zu machen“, sagte Dr. Heike Glatzel von Futour, die das Projekt mit ihrem Kollegen Dr. Peter Zimmer betreut. Bei der Auftaktveranstaltung sammelten die Projektleiter in einem Workshop Ideen und Vorschläge der Bürger, wie die Ziele umgesetzt werden können.

Die Schwerpunkte des ILEK sind der Gesundheitstourismus, die Mobilität der Besucher und die Vernetzung der Orte, die Innenentwicklung, sowie die Daseinsvorsorge. „Es geht darum, markante, innovative und zukunftsorientierte Profile für die einzelnen Orte zu entwickeln“, erklärte Glatzel. Bad Alexandersbad stehe für Prävention, Bad Berneck für Kneipp, Bischofsgrün für sein Heilklima und Weißenstadt für seine Heilquellen – vier Orte, vier Themen, eine Gesundheitsregion.

Das Thema Gesundheit und der Gesundheitstourismus hat den Experten von Futour zufolge enorme Chancen. Denn die Werte haben sich laut Statistik in Deutschland gewandelt. „Nicht mehr die Familie steht an erster Stelle, sondern die Gesundheit. Wir sind in der richtigen Zeit am richtigen Ort“, sagte Glatzel.

Jetzt gehe es darum, diese Kapazitäten auch zu nutzen. Der Aufwand im Fichtelgebirge sei deutlich spürbar. Im Vergleich zum Jahr 2015 verbuchte die Region 2016 ein Plus von mehr als zehn Prozent bei den Gästeankünften. Gut sieben Prozent mehr haben übernachtet. Doch: „Es ist noch Luft nach oben“, sagte Glatzel. Im Durchschnitt blieben die Touristen nämlich nur etwa zwei Tage im Fichtelgebirge. „Wir müssen Leuchttürme schaffen, um aus der Flut von Angeboten herauszustechen“, sagte Zimmer dazu. Wenn jemand an Gesundheit denke, müsse er sofort ans Fichtelgebirge denken. Lothar Winkler, Leiter der Abteilung Land- und Dorfentwicklung am ALE, betonte aber auch: „Die Gäste kommen nur wieder, wenn auch die Infrastruktur und die Vernetzung passen.“ Gegen den demografischen Wandel und die Leerstände in den Orten müsse vorgegangen werden. „Dafür wollen wir auch Geld in die Hand nehmen.“

Die Probleme des öffentlichen Personennahverkehrs der vier beteiligten Orte seien offensichtlich: Verbindungen fehlen oder sind schlecht getaktet, wie die Experten meinen. „Dass sich das Projekt über zwei Landkreise erstreckt, mache die Sache nicht leichter“, sagte Glatzel. Lösungen könnten ein Bäderbus oder ein E-Mobilitätskonzept sein.

Durch den demografischen Wandel und Wegzüge sei die Nahversorgung ein weiteres Thema des ILEK. Natürlich gehe es große, moderne Supermärkte. „Ein Tante-Emma-Laden hingegen hätte wesentlich mehr Flair und Charme“, betonte Peter Zimmer.

Ebenso sei den Experten die große Diskrepanz zwischen Außendarstellung und Innenwahrnehmung aufgefallen. „Die Wahrnehmung nach innen fehlt, die Konkurrenz wird als zu hoch eingeschätzt, und neue, moderne Angebote der Orte werden zu wenig oder überhaupt nicht wahrgenommen“, sagte Glatzel. Zimmer schlug Imagekampagnen vor. „Die Leute müssen im Innenmarketing mitgenommen werden, sodass sie stolz darauf sind, aus dem Fichtelgebirge zu kommen.“ Nur dann seien sie auch Botschafter, die die Region nach außen gut vermarkten.

Bei einer Besichtigung der vier Orte seien vor allem die Orsränder negativ aufgefallen. Deshalb gehört zum ILEK auch die Ortsentwicklung. „Trotz der Leerstände ist um aber auch die teils außergewöhnliche Architektur ins Auge gegangen, die mehr herausgestellt werden muss“, betonte Glatzel.

Vor allem beim Thema Vermarktung seien die Verantwortlichen auf das gleichzeitig laufende Co-Working-Projekt, das die Vorsitzende der Künstlerkolonie Fichtelgebirge, Sabine Gollner, leitet. Es gebe ein großes Netzwerk an kreativ schaffenden Kleinstunternehmern wie Webdesigner, Journalisten oder Musikern, die eine ganz neue Berufsgruppe mit neuen Bedürfnissen darstelle. Beim Co-Working gehe es darum, eine Büro-Infrastruktur aufzubauen und Räume zu schaffen, in denen die Unternehmer bei Bedarf gemeinsam arbeiten und sich gegenseitig helfen. Künstler und Kreative sollen in das integrierte ländliche Entwicklungskonzept mit einbezogen werden.

Auf der einen Seite sollen Leerstände zu Co-Working-Büros umgebaut werden, auf der anderen können die Künstler zum Beispiel einheimische Bäderprospekte entwerfen und beim Internetauftritt der vier Orte als Gesundheitsregion mitarbeiten.

So geht es mit dem Ilek weiter

- Nach einer Informationsfahrt in die vier Orte Weißenstadt, Bad Alexandersbad, Bad Berneck und Bischofsgrün wertet das Team von Futour die Ideen und Vorschläge der Bürger aus dem Workshop der Auftaktveranstaltung aus.
- Im März findet dazu ein interkommunales Forum statt.
- Ab Mai werden je nach Bedarf und Thema drei bis vier Arbeitsgruppen eingerichtet. Dann geht es an die Umsetzung der Maßnahmen.
- Zuletzt wird es eine Abschlussveranstaltung mit Präsentation der Ergebnisse und des Ilek geben.
- Da die Bürgerbeteiligung maßgebend bei der Umsetzung des Ilek sein soll, werden alle Interessierten über sämtliche Schritte per E-Mail informiert. Wer sich zum Newsletter anmelden möchte, kann sich bei einem der vier beteiligten Orte oder direkt bei Futour melden.

Dr. Peter Zimmer, Sabine Gollner und Dr. Heike Glatzel (von links) präsentierten die Ergebnisse des Workshops. Viele Bürger haben sich beteiligt, Ideen und Lösungen gesucht. Foto: Magdalena Dziajko

„Wir müssen Leuchttürme schaffen, um aus der Flut von Angeboten heraus zu stechen.“
Dr. Peter Zimmer, Regionalberatungsbüro Futour

Ortstermin am Wampener Solarfeld

Wampen – Die geplante Photovoltaikanlage in Wampen erregt die Gemüter. Das geht aus einer Stellungnahme von Dieter Romanczyk hervor von der Bürgerinitiative (BI) „Wampen gegen den Solarpark“. Er lobt den Leserbrief von Helmut Hennig aus Marktleuthen, der die Windkraftanlagen im Thiersheimer Kirnstein hasse. Er rügte, „dass unsere ganze Heimatlandschaft aus Geldgier verschändet wird“.

Dieser Romanczyk stellt einen direkten Bezug zum geplanten Solarfeld in Wampen her. Die Betreiberfirma IBC Solar aus Bad Staffelstein wolle „den Thiersheimern weismachen, was gut für Thiersheim ist. Es fällt kein Wort in der Presse, welcher Beweggrund noch dafür steht, dass das Projekt in Wampen realisiert werden soll, nämlich der, dass möglichst viel Geld verdienen wird?“, beklagt Dieter Romanczyk. Thiersheim habe schon ein Solarfeld im Gewerbegebiet und er wünsche gerne, wenn es lediglich bleiben würde. „Man denke an die Einnahmen aus der Gewerbesteuer, die Anzahl der Beschäftigungen und den Satz des Unternehmens.“ Auch hier sei vieles in Aussicht gestellt worden, um die Zustimmung des Gemeinderates zu erreichen.

„Im Pilotprojekt Wampen soll ein neues Verfahren zur Umwandlung von Strom in Gas erprobt werden. Unser Dorf würde nach den Plänen der Firma IBC nicht nur eine Riesen-Solaranlage erhalten, sondern auch noch darüber hinaus als „Prototyp“ für ganz Bayern „vermarktet“ werden. Dass die Bewohner des Ortes sich dagegen wehren, ist mehr als verständlich.“ Bei einem Projekt in dieser Größenordnung müsse man „weit vor der Planung die betroffenen Bürger“ einbeziehen.

An der Unterschriftenaktion der BI hätten sich mehr als die Hälfte der Bewohner Wampens gegen den Solarpark ausgesprochen. „Auch in Grafenwuth, Leuenberg, Putzenmühle und Thiersheim selbst gibt es erheblichen Widerstand gegen das geplante Projekt.“

Am heutigen Samstag, 10 Uhr, laden die BI und die Firma IBC Solar zu einem Ortstermin in Wampen ein. Dabei sollen die aktuellen Pläne erläutert und diskutiert werden.

Dieser Romanczyk kündigt abschließend an „Zum Ortstermin um 10 Uhr werden wir Bürgermeister Bernd Hofmann vorerst 200 Unterschriften gegen das geplante Vorhaben überreichen.“

Zu finden ist der potenzielle Bauplatz von Marktredwitz kommend am Ortsausgang von Wampen; dort führt auf der linken Seite ein Schotterweg ans Ziel.

Die Motivation der Teilnehmer war sehr hoch. Die Hinweise und Ideen waren äußerst zahlreich und kreativ. Es hat sich eine intensive und ausnehmend fruchtbare Diskussion entwickelt. Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung fließen in das ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ ein. Der gesamte ILEK-Prozess wurde von der regionalen Presse begleitet.

Informationsfahrt am 04.05.2017

Mit den Bürgermeistern der prädikatisierten Gemeinden, den Tourismus- und Projektverantwortlichen, weiteren ausgewählten Akteuren und interessierten Bürgern wurde mit dem Bus eine Informationsfahrt durch das Untersuchungsgebiet unternommen. In jedem Ort wurden die wichtigen touristischen Einrichtungen besucht und im Rahmen einer Ortsrundfahrt gezeigt, was die Gemeinde sonst noch so zu bieten hat.

Ablauf:

- 8.30 Uhr Start in Bischofsgrün: Bürgermeister Stefan Unglaub führte die Teilnehmer bis 10.30 Uhr durch die Gemeinde und über „Kraftorte“.
- 11.00 Uhr Bad Alexandersbad: Bürgermeister Peter Berek führte die Teilnehmer bis 13.00 Uhr durch die Gemeinde und zeigte neben dem neuen Alexbad, welches kurz vor der Eröffnung stand, die Trink-Quelle im Kurpark
- 13.30 Uhr Weißenstadt: Bürgermeister Frank Dreyer zeigte den Teilnehmern bis 15.30 Uhr neben dem GesundZeitResort Siebenquell als Aushängeschild des Fichtelgebirges auch den städtischen Veranstaltungssaal und Keller.
- 16.00 Uhr Bad Berneck: Bürgermeister Jürgen Zinnert zeigte u.a. den Kurpark und das neben den sieben umrahmenden Bergen das Kneippheilbad auch von sieben Flüssen bzw. Bächlein durchquert wird und wo der Co-Working-Platz Schaltzentrale liegt.
- 18:15 Rückfahrt nach Bischofsgrün, Ende der Infofahrt mit anschließender Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen.

Vor Ort wurden Probleme und mögliche Lösungsansätze bespro-

die

VERANSTALTUNGS-NACHLESE

Gegenseitiges Beschnuppern

BISCHOFSGRÜN. Die vier Prädikatisierten Orte und Heilbäder des Fichtelgebirges möchten unter der Marke "Gesundes Fichtelgebirge" stärker zusammenarbeiten, das ist schon beschlossene Sache. Ein Konzept, wie eine Zusammenarbeit ausschauen könnte, ist im Entstehen. Ein gemeinsamer Wunsch der ersten Treffen: Man möchte sich dazu aber auch unbedingt besser kennenlernen. Deshalb fand vor kurzem auch eine gemeinsame Infofahrt von Bürgermeistern, den Mitgliedern der Fremdenverkehrs- oder Tourismusausschüsse und Mitarbeitern der Tourismusbüros der vier prädikatisierten Gemeinden Bischofsgrün, Bad Alexandersbad, Bad Berneck und Weißenstadt statt. Dabei wurden die wichtigen touristische Einrichtungen besucht und künftige Planungen vorgestellt. Stationen in Bischofsgrün waren neben der TI und der Info-Säule am Kurhaus, der Ort der Kraft und der Alpin Coaster (Foto). Was wir sonst so zu bieten haben, stellte Bürgermeister Stephan Unglaub zudem im Rahmen einer Ortsrundfahrt mit dem Bus vor. **Harald Judas**

Mitteilungs- und Informationsblatt Bischofsgrün 05 / 17 41

Gesundheitsregion Fichtelgebirge

Geschrieben am 21. September 2017

Vier Kommunen im Fichtelgebirge haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) zu erarbeiten. Eine Informationsfahrt führte die Projektverantwortlichen mit weiteren ausgewählten relevanten Akteuren durch das Untersuchungsgebiet der Gemeinden Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Bischofsgrün und Weißenstadt. Die Gemeinsamkeit der Gemeinden zum Thema Gesundheit wurden genauer unter die Lupe genommen, aber es wurden auch Stolperstellen aufgedeckt. Das Büro FUTOUR entwickelte gemeinsam mit den Akteuren Ideen zur Attraktivierung, Angebotsentwicklung und zukünftigen Positionierung. Neben dem Schwerpunkt Gesundheitstourismus spielen beim ILEK die Themen Daseinsvorsorge, Mobilität, Innenentwicklung und Kreativwirtschaft ebenfalls zentrale Rollen.

www.sdl-inform.de vom 26.09.2017

Interkommunales Forum

Die zuvor von den vier Kommunen festgelegte Lenkungsgruppe traf sich in Form eines „Interkommunalen Forums“ drei Mal während der Projektlaufzeit.

Lenkungsgruppe:

- Bürgermeister und Touristiker der 4 Gesundheitsorte
- Regionalmanager
- LEADER-Manager
- Vertreter Amt für Ländliche Entwicklung (ALE)
- GF Tourismuszentrale Fichtelgebirge
- Vertreter des Naturparks und der Gesundheitsregion +
- Gemeinderat und Fremdenverkehrsausschuss Bischofsgrün, Vertreter KÜKO / Co-Working-Projekt
- Weitere Gäste (Themenabhängig) z.B. Vertreter Erlebnisregion Ochsenkopf, Vertreter der Landkreise, weitere Akteure

Die Interkommunalen Foren dienten der Abstimmung und Weiterentwicklung des ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“. Es wurde jeweils über den aktuellen Projektstand des ILEK berichtet und die neuesten Entwicklungen in den Gemeinden und den verschiedenen Projekten vorgestellt. Gemeinsam wurden die Inhalte diskutiert und die nächsten Schritte festgelegt.

Im ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ wurde auf ein rotierendes System der Sitzungsorte Wert gelegt. Im Wechsel wurde in den verschiedenen Orten getagt, somit konnten die Partner die anderen Orte besser kennen lernen und auch mit den jeweiligen Gegebenheiten vertraut werden.

Die Interkommunalen Foren sind der Rahmen für die ILEK-Entwicklung. So wurde zu Beginn, im ersten Interkommunalen Forum, die Bewertung der aktuellen Situation inklusive Imageanalyse und die Ergebnisse der Gesprächsrunden vorgestellt. Erste Positionierungsideen wurden entwickelt und Themenschwerpunkte innerhalb der vier Handlungsfelder Gesundheitstourismus, Daseinsvorsorge, Mobilität, Innenentwicklung und Kreativwirtschaft abgestimmt.

Dieser erste Strukturplan mit Leitlinien, Zielen und Entwicklungsstrategien wurde im weiteren Verlauf immer aktualisiert und gezielt weiterentwickelt.

Schon im ersten Interkommunalen Forum wurden Projektideen aufgegriffen, diese dann im Laufe des Beteiligungsprozesses in jedem Treffen (egal ob Auftaktveranstaltung, Infofahrt, Arbeitsgruppensitzungen) kontinuierlich ergänzt, besprochen und weiterentwickelt

Inhalte der Interkommunalen Foren:

1. Interkommunales Forum am 29.03.2017

- Aktueller Stand und Bewertung
- Berichte aus den Gesprächsrunden
- Imageeinschätzung
- Erste Positionierungsideen
- Festlegung Themenschwerpunkte
- Projektideen, Maßnahmen (laufend)
- Abstimmung Infofahrt
- Nächste Termine

2. Interkommunales Forum am 01.08.2017

- Berichte
- Strategien
- Projektideen / Maßnahmenplan
- Abstimmung Projektskizzen
- Ziele / Strategien
- Festlegung der Arbeitsgruppensitzung
- Nächste Termine

3. Interkommunales Forum am 25.10.2017

- Ergebnisse der Arbeitsgruppen
- Projekte und Maßnahmen
- Zukünftige Positionierung und Zielkonzept
- Zukünftige Organisation
- Starterprojekte
- Nächste Termine

Zusätzlich zu den Interkommunalen Foren wurden die Projektvorschläge zu den vier Handlungsfeldern noch jeweils von den Gemeinden kommentiert und bewertet und somit an eine bestmögliche Umsetzbarkeit angepasst. Dabei war es wichtig, einige Projekte zu entwickeln, mit deren Umsetzung sofort begonnen wurde (Starterprojekte). Die Projektskizzen wurden im weiteren Prozess u.a. in den Arbeitsgruppen, bearbeitet und umsetzungsorientiert gestaltet.

Es zeigte sich ein sehr gutes Einvernehmen zwischen den vier Gesundheitsorten. Die Problem- und Interessenslagen waren weitestgehend deckungsgleich, so dass von Anfang an eine sehr effektive Arbeitsatmosphäre zu verzeichnen war. Die thematische Klammer „Gesundes Fichtelgebirge“ hat sich als bedarfsorientiert und sehr tragfähig erwiesen.

Arbeitsgruppen

Insgesamt wurden im Laufe der ILEK-Erarbeitung 5 Arbeitsgruppen durchgeführt, die sich unter moderierter Leitung von FUTOUR trafen. Je nach Bedarf können diese zukünftig selbstständig weitergeführt werden.

Um die aktive Bürgerbeteiligung zu sichern, wurde über einen umfangreichen E-Mail-Verteiler zu den Arbeitsgruppen eingeladen und die Termine öffentlich angekündigt (z.B. in den Amtsblättern, im Internet).

Zusätzlich dazu wurden ausgewählte Personen aus den jeweiligen Themenbereichen direkt angesprochen und eingeladen. Außerdem war immer mindestens ein Vertreter der Lenkungsgruppe in den Arbeitsgruppen vertreten.

AG Thema	Wer	Termin	Uhrzeit	Ort	Einladung
Nachhaltigkeit	PZ	**10.10.2017**	10.00 -13.00 Uhr	Bad Alexandersbad (markgräfliches Schloss)	Teilnahme Gemeindevertreter; Einladung Partner und Experten; Einladung über Gesamtverteiler
Schlupfwinkel	PZ	**10.10.2017**	15.00 - 18.00 Uhr	Bad Alexandersbad (markgräfliches Schloss)	Einladung Partner und Experten; Leistungsträger/Eigentümer über Gemeinden; Einladung über Gesamtverteiler
Barrierefrei	HG	**12.10.2017**	19.00 - 22.00 Uhr	Bischofsgrün (kleiner Kursaal)	Einladung über Gesamtverteiler; Leistungsträger über Gemeinden
Mobilität	HG	**18.10.2017**	10.00 - 13.00 Uhr	Weißenstadt (Kur- und Touristinfo)	Einladung über Gesamtverteiler, Experten bzw. politisch Verantwortliche
Stille	HG	**18.10.2017**	15.00 - 18.00 Uhr	Bad Berneck (Rathaus)	Einladung über Gesamtverteiler; Leistungsträger über Gemeinden

An den Sitzungen nahmen zwischen 10 und 21 Teilnehmer teil.

Die thematischen Arbeitsgruppen ergaben sich aus dem Projektverlauf und wurden im 2. Interkommunalen Forum gemeinsam abgestimmt.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ zieht sich wie ein roter Faden durch das ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ und die verschiedenen Projektideen machten eine separate Arbeitsgruppe notwendig.

„Schlupfwinkel“ bezieht sich auf eine konkrete Projektidee, hier nahmen u.a. auch regionale Handwerker, Architekten und Ferienwohnungsbesitzer teil.

„Barrierefreiheit“ ist ein zentrales Thema in den Handlungsfeldern Daseinsvorsorge, Innenentwicklung und Gesundheitstourismus. Beispiele und Akteure aus Bischofsgrün gaben zahlreiche Anregungen.

Bei der Arbeitsgruppe „Mobilität“ nahmen Vertreter der beiden Landkreise teil und berichteten über die aktuelle Situation und Planungen u.a. im Bereich ÖPNV.

Die Arbeitsgruppe „Stille“ beschäftigt sich mit einer spezifischen Projektidee zu Inszenierung des ländlichen Raums. Dabei haben sich auch Vertreter der Kirche eingebracht.

Inhalt der Arbeitsgruppen waren themenspezifische Problemdiskussionen, Herausarbeiten von Lösungsansätzen sowie die Entwicklung von Projektideen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im 3. Interkommunalen Forum vorgestellt und diskutiert.

Seite 10 FG41 FICHTELGEBIRGE Fp 6.11.17

Orte der Stille sollen Urlauber verzaubern

Bad Alexandersbad, Weißenstadt, Bischofsgrün und Bad Berneck werden künftig stärker zusammenarbeiten. Mit neuen Ideen soll der Gesundheitstourismus bald boomen.

Von Harald Judas

Bad Alexandersbad/Weißenstadt – Die vier Kurorte des Fichtelgebirges, Bad Alexandersbad, Weißenstadt, Bad Berneck und Bischofsgrün haben sich zusammengeschlossen, um ein gemeinsames Konzept der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) aufzustellen. Bad Berneck und Bischofsgrün aus dem Landkreis Bayreuth sowie Bad Alexandersbad und Weißenstadt aus dem Landkreis Wunsiedel bilden die ILE „Gesundes Fichtelgebirge“ und wollen so dem Gesundheitstourismus in der Region Impulse verleihen.

In fünf Arbeitskreisen wurden jetzt erste Projektideen entwickelt und damit die Richtung festgelegt. Heike Glatzel und Peter Zimmer vom beauftragten koordinierenden Planungsbüro Futour stellten nun im Rahmen eines Interkommunalen Forums in der Schaltzentrale, dem ebenfalls in den ILE-Prozess eingebetteten Coworking-Projekt im ehemaligen Reitz Gebäude in der Bad Berneckter Blumenau, die Ergebnisse vor.

„Ein barrierefreier Rundweg pro Ort und ein durchgängig barrierefreies Angebot sind das Ziel.“
Heike Glatzel

Diskutiert wurde auch darüber, eine hauptamtlichen Mitarbeiter einzustellen, der sich um die Umsetzung der Projekte kümmern soll. Als Organisationsstruktur bietet sich die Gründung eines Vereins an.

Wichtig erscheint den Machern das Stichwort barrierefrei. Der Arbeitskreis war in Bischofsgrün zusammengetreten und griff das Thema Blinde auf. Denn in diesem Bereich ist Bischofsgrün mit zahlreichen Angeboten Vorreiter. Künftig solle die Ausbildung von speziellen Wanderbegleitern angeboten werden. Eine Wander-App für Blinde und Sehbehinderte, Workshops für Vermieter, Langlaufbegleitung und spezielle Gästeführungen wolle man angehen. Problemstellen sollen außerdem bei einer Begehung ermittelt werden. Ziel sollte auch eine weitgehende Barrierefreiheit für alle vier Kurorte sein. „Ein barrierefreier Rundweg pro Ort und ein durchgängig barrierefreies Angebot sind das Ziel“, betonte Glatzel.

Wichtig ist den Kommunen das Thema Mobilität, der öffentliche Personennahverkehrs über die Landkreisgrenzen hinweg sei unzureichend. Gedacht werde an einen Bäderbus und besser abgestimmte Fahrpläne. Zusätzlich sollen Radwegeverbindungen zwischen den Orten entstehen und ein Netz von E-Tankstellen oder auch E-Sharing-Angebote. Eine weitere Idee sind Mitfahrerbänke in den einzelnen Orten.

Doch auch das Stichwort Markenbildung nahm breiten Raum während der Veranstaltung ein. Der Investitionsstau und das Schaffen zeitgemäßer Ferienwohnungen seien weitere Themen. Unter der Marke Schlupfwinkel könnten neue Angebote entstehen. Der Arbeitskreis Schlupfwinkel wählt die passenden Objekte aus, die nachfolgend umgebaut und schließlich gemeinsam vermarktet werden.

Nachhaltigkeit werde vor allem von Zielgruppen mit höherem Einkommen als Zusatznutzen empfunden, das müsse man wissen und nutzen. Der Arbeitskreis Nachhaltigkeit will deswegen eine Zertifizierung der vier Gesundheitsorte als nachhaltige Reiseziele forcieren. Punkten wollen die vier Orte insbesondere mit dem Thema Ruhe. In allen Orten sollen Orte der Stille ausgesucht und zu einem Projekt zusammengefasst werden. Auch Ausblicke, Kirchen und Kraftorte sollen gebündelt vermarktet werden. Nach dem Muster von Wandern ohne Gepäck, sollen alle vier Orte in Angeboten verknüpft werden.

Im Rahmen des Kommunalforums waren sich alle Beteiligten einig, das Projekt in das neue Jahr zu verlängern. Damit soll Zeit geschaffen werden, das Konzept in allen Orten noch einmal zu beraten. Nach der Faschingszeit wird es eine Abschlussveranstaltung geben.

Mit neuen Konzepten und Ideen wollen die Kurgemeinden im Fichtelgebirge Touristen auf die Besonderheiten der Region aufmerksam machen. So soll es besondere Angebote wie barrierefreie Wege, Orte der Stille und Kraft und eine gemeinsame Vermarktung geben. *Foto: Frieder Armer*

Frankenpost vom 06.11.2017

05.11.2017
Fichtelgebirge
Bad Alexandersbad/Weißenstadt
Orte der Stille sollen Urlauber verzaubern
Bad Alexandersbad, Weißenstadt, Bischofsgrün und Bad Berneck werden künftig stärker zusammenarbeiten. Mit neuen Ideen soll der Gesundheitstourismus bald boomen.

Frankenpost vom 05.11.2017

Abschlussveranstaltung

An der Abschlussveranstaltung im Hotel Lindenmühle in Bad Berneck haben ca. 35 Personen teilgenommen. Die Veranstaltung wurde von Dr. Heike Glatzel und Dr. Peter Zimmer, FUTOUR moderiert. Die Präsentation der Ergebnisse wurde durch Kurz-Interviews der Bürgermeister der vier Gesundheitsorte ergänzt. Die Bürgermeister berichteten aus ihrer Sicht über den Ablauf, die Ergebnisse und die zukünftigen Erfordernisse für die Umsetzung des ILEKs „Gesundes Fichtelgebirge“. Besonders betont wurde die gute Zusammenarbeit zwischen den Orten, mit den Touristikern, dem Beratungsunternehmen sowie den weiteren regionalen und überregionalen Partnern. Auf das Trennende durch die Zugehörigkeit zu zwei Landkreisen wurde immer wieder hingewiesen. Die Unterstützung durch das ALE und der Mut den etwas ungewöhnlichen Weg eines thematischen ILEKs zu gehen, wurde mehrfach betont.

In einem weiteren Kurz-Interview berichtete Sabine Gollner über den Werdegang und die bisherigen Erfolge des Co-Working-Prozesses.

Zahlreiche Akteure aus den Gemeinden, aber auch Kooperationspartner der Landkreise, des Naturparks, der Gesundheitsregionen, der Leader-Aktions-Gruppen und mehr haben an der Abschlussveranstaltung teilgenommen. Die Ergebnisse wurden sehr positiv aufgenommen und es werden hohe Erwartungen an die Umsetzung gestellt.

Der nächste Schritt ist die Gründung eines Trägervereins „Gesundes Fichtelgebirge“ durch die vier Gemeinden und die Einsetzung eines Umsetzungsmanagements.

Fotos: Harald Judas

Fichtelgebirge

Zusammenarbeit nimmt Formen an

Bad Berneck, Bischofsgrün, Bad Alexandersbad und Weißenstadt besitzen ein Entwicklungskonzept. Ein Verein soll die Pläne des "Gesunden Fichtelgebirges" zügig umsetzten.

Vorlesen

Projektinformation per E-Mail-Verteiler und dropbox:

Um alle beteiligten Akteure (Lenkungsgruppe, Interkommunales Forum, Arbeitsgruppenteilnehmer, interessierte Bürger und weitere Akteure) regelmäßig über den Prozess zu informieren, wurde ein E-Mail-Verteiler angelegt, der während des Projektes stetig ergänzt wurde. Anlassbezogen wurden wichtige Projektinformationen, z.B. Einladungen, aktueller Bearbeitungstand, Ergebnisse und Protokolle der Sitzungen, Termine sowie Hintergrundinformationen versandt. Ergänzende Dokumente wurden den Akteuren durch einen dropbox-link zur Verfügung gestellt. Dadurch war während der gesamten Bearbeitungszeit ein transparenter Informationsfluss gesichert.

Abstimmung und Beteiligungsprozess

Neben der Einbeziehung der Vertreter der Kommunen, Entscheidungsträgern und weiteren wichtigen Akteuren wurde beim Beteiligungsprozess insbesondere Wert auf eine intensive Einbeziehung der Bürger gelegt. Die Einwohner sollten jederzeit die Möglichkeit haben sich und ihre Ideen in den Prozess einzubringen und so aktiv die Zukunft ihrer Region mitzugestalten.

Außerdem fanden diverse Abstimmungsgespräche in kleinerem Kreis statt, wie mit der Tourismuszentrale Fichtelgebirge, dem Förderverein Fichtelgebirge, den Regionalmanagements der beiden Landkreise.

ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“: eine offene Arbeitsatmosphäre mit Raum für Innovation und Kreativität.

„Motivation, Austausch und einmal die Situation aus einem anderen Blickwinkel betrachten! “

Kooperation Co-Working, Einbeziehung der Ergebnisse

Im Herbst 2016 begann ein durch den BZA (Bereich Zentrale Aufgaben der Verwaltung für Ländliche Entwicklung) gefördertes Pilotprojekt als Teil des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) ‚Gesundes Fichtelgebirge‘, nämlich einen Co-Working Space im Ländlichen Raum zu initiieren. Die Abstimmung mit dem Co-Working Projekt fand laufend satt. Innerhalb der Auftaktveranstaltung, der Infofahrt, den Interkommunalen Foren und der Arbeitsgruppe „Stille“ sowie den Abstimmungen mit dem ISEK Bad Berneck, war das Co-Working Projekt Tagesordnungspunkt. Dabei informierte Frau Sabine Gollner über den aktuellen Stand, die Ergebnisse und das weitere Vorgehen wurden abgestimmt sowie neue Erkenntnisse und Hinweise gesammelt.

Die SCHALTZENTRALE in Bad Berneck eröffnete parallel zum ILEK seine Pforten und ist seit August 2017 der neue Treffpunkt für Kreative, Macher und Schaffer im Fichtelgebirge.

Binnen kürzester Zeit konnte dieses zukunftsweisende Gemeinschaftsprojekt mithilfe des Engagements zahlreicher offizieller und gewerblicher Protagonisten umgesetzt werden. Von den ersten Ideen für einen Co-Working Space im Fichtelgebirge seitens der Verwaltung für Ländliche Entwicklung vergingen gerade einmal wenige Monate, bis DIE SCHALTZENTRALE in Bad Berneck am 12. August 2017 feierlich eröffnet wurde.

Der innovative Mix aus Co-Working Space, Gewerbezentrum, Werkstätten und Logistikflächen schafft einen einmaligen Raum für Beteiligte vom Start-up bis hin zu Firmengrößen der Region.

Foto: Lena Wenz, Lounge, Schaltzentrale

Die SCHALTZENTRALE - erster Coworking Space im Fichtelgebirge eröffnet

Geschrieben am 12. September 2017

Die SCHALTZENTRALE ist ab sofort der neue Treffpunkt für Kreative, Macher und Schaffer im Fichtelgebirge. Binnen kürzester Zeit konnte dieses zukunftsweisende Gemeinschaftsprojekt mithilfe des Engagements zahlreicher offizieller und gewerblicher Protagonisten umgesetzt werden. Von den ersten Ideen für einen Coworking Space im Fichtelgebirge seitens der Verwaltung für Ländliche Entwicklung vergingen gerade einmal wenige Monate, bis DIE SCHALTZENTRALE in Bad Berneck, Regierungsbezirk Oberfranken, Landkreis Bayreuth, am 12. August 2017 feierlich eröffnet wurde.

Weitere Info´s siehe Datei "Die SCHALTZENTRALE"

Dateien:

DIE SCHALTZENTRALE.pdf

Frankenpost vom 26.09.2017

www.schaltzentrale.bayern

3 EINFÜHRUNG IN DIE HANDLUNGS-FELDER

3.1 Gesundheitstourismus

Veränderungen in der Wirtschaft

Die aktuellen Veränderungen der Wirtschaft bewirken eine abnehmende Standortbindung der Unternehmen. So müssen sich Standorte der nationalen und internationalen Konkurrenz stellen. Das Arbeitsplatzangebot im produzierenden Bereich folgt globalen Strategien und ist auf regionaler Ebene nur bedingt zu steuern. Die Auswirkungen zeigen sich im Fichtelgebirge, betroffen sind z.B. das Textilgewerbe, die Porzellanverarbeitung und die Werkzeugherstellung.

Gerade vor diesem Hintergrund kommt dem Gesundheitstourismus eine bedeutende Rolle zu. Der Gesundheitstourismus im Fichtelgebirge stützt sich auf die Kurorte, Heilbäder und die natürlich vorkommenden Heilmittel und Heilquellen. Seine gewachsene Tradition und ist damit ortsgebunden. Es ist ein Wirtschaftszweig, der unmittelbar mit den Orten und der Region verknüpft ist. Eine Belebung und Stärkung des Gesundheitstourismus in den ILEK-Gemeinden ist deswegen von besonderer Bedeutung.

Gesamtdeutsche Veränderung

Die deutsche Wiedervereinigung hat die touristische Nachfrage deutlich verschoben. Das Fichtelgebirge verlor damit seine Sonderstellung als bevorzugtes Reiseziel für die bis dahin eingeschlossenen Berliner. Es hat nun keine Sonderstellung als ehemalige Grenzregion mehr und steht im Wettbewerb mit allen deutschen und internationalen Tourismusregionen.

Das Fichtelgebirge kann in den letzten Jahren ausnehmend positive Tourismusentwicklungen verzeichnen, aber diese reichen noch nicht an die „goldenen Zeiten“ vor der Wiedervereinigung heran. Der Tourismus und ganz besonders in den ILEK Gemeinden „Gesundes Fichtelgebirge“ ist gewachsen und kann auf lange Traditionen zurückblicken

3.2 Daseinsvorsorge

Demographische Entwicklung

Die „Silver-Ager“, die neuen Alten, wollen nicht als Alte behandelt werden. Älter werden und anders altern bzw. Heraustreten aus traditionellen Altersrollen wird auch Downaging genannt. Daraus entwickeln sich neue Altersmärkte: persönliche Dienstleistungen, Reisen, Bildung, Kultur, Gesundheit und Wellness. Niemals zuvor hatte das Thema Gesundheit einen so hohen Stellenwert wie heute. Hinter dieser Entwicklung steckt die Erkenntnis, dass die

Lebensqualität vom täglichen Wohlbefinden bis ins hohe Alter bestimmt wird.

Bereiche hoher Verdichtung stehen Regionen mit starker Entleerung gegenüber: Die Konkurrenz um Einwohner nimmt zu.
Weniger Junge müssen für mehr Alte sorgen: Zerreißprobe für Sozialsysteme und gesellschaftlichen Zusammenhalt
Alt ist nicht gleich Alt: Die kommenden Senioren sind mobiler, finanzstärker, reisefreudiger, aktiver als frühere Seniorengenerationen.
Neue Lebens- und Konsummuster sind erkennbar: Die „neuen Alten“ wollen nicht als Alte behandelt werden (keine Seniorenprodukte).
Neue Altersmärkte entwickeln sich: persönliche Dienstleistungen, Reisen, Bildung, Kultur, Gesundheit und Wellness.

STEFFEN MARETZKE, WOLFGANG WEISS: Demografische Herausforderungen Ländlicher Räume; DGD/BBR Dezembertagung 2008 „Ländliche Räume im demografischen Wandel

Daseinsvorsorge

Die finanzielle Ausstattung der Kommunen ist vor allem in dünn besiedelten und vom demographischen Wandel betroffenen Regionen eher schlecht. Es muss gerade im ländlichen Raum über die Gemeindegrenzen hinaus gedacht werden. Durch den demographischen Wandel geht in den meisten Bereichen der quantitative Versorgungsbedarf zurück, es entstehen aber gleichzeitig neue Bedarfe qualitativer Art, wie im Gesundheitswesen. Die demographische Entwicklung bewirkt geringere Einnahmen, woraus sich eine Anpassung der Infrastruktur an die veränderten Anforderungen ergibt. Der Aufwand für die Daseinsvorsorge steigt überproportional. Zukünftig geht es vor allem um die Sicherung der Grundversorgung beim Ausbau des Bestands, aber auch bei Neuinvestitionen.

Die Herausforderungen sind zukünftig:
Erhaltung und Anpassung (bezahlbarer) sozialer und technischer Infrastruktur, Sicherung guter Strukturen für Bildung und Wirtschaft, Erhaltung der Vitalität der Ortschaften. Gestaltung des Lebensumfeldes für unterschiedliche Ansprüche (Senioren, Familien mit Kindern, Alleinlebende etc.)

3.3 Mobilität

Menschen und Produkte werden immer mobiler und folgen der Nachfrage bzw. den vorteilhaftesten Standortbedingungen. Regionen, die nicht an leistungsfähige Infrastrukturen angebunden sind bzw. über solche verfügen, verlieren buchstäblich den Anschluss. Eine Herausforderung, der sich das ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ stellen muss.

3.4 Innenentwicklung

Die Gemeinden weisen in den Ortskernen zunehmend einen Sanierungs- und Umbaubedarf auf. In allen Orten zeigen sich in der Mitte Leerstände an gewerblich genutzten Gebäuden, aber auch Wohngebäude in der Ortskernen stehen des Öfteren leer. Die demographischen Veränderungen in der Bevölkerung zeigen sich zunehmend auch in der Struktur der Orte. Die Wohnbevölkerung in den Ortszentren wird zu nehmend älter. Daneben gibt es in den Innenbereichen leer stehende Gewerbeflächen. Die Leerstände beinträchtigen die Attraktivität und Atmosphäre. Sie führen in der Konsequenz zu einer Wertdegeneration im Umfeld, vor allem dann, wenn die betroffenen Gebäude und deren Umfeld nicht mehr ausreichend Instand gehalten und gepflegt werden.

.

4 GESUNDES FICHTELGEBIRGE

4.1 Die Region

Das ILEK-Gebiet umfasst die Kommunen Bad Alexandersbad, Bad Berneck i. F., Bischofsgrün und Weißenstadt.

Sie liegen im Fichtelgebirge, einem Mittelgebirge in Oberfranken im Nordosten Bayerns. Bad Alexandersbad und Weißenstadt gehören zum Landkreis Wunsiedel, Bad Berneck und Bischofsgrün zum Landkreis Bayreuth.

Sie grenzen nicht aneinander, sind aber durch gemeindefreies Gebiet miteinander verbunden. Das ILEK-Gebiet umfasst insgesamt eine Fläche von 93 km² mit ca. 10.400 Einwohnern und einer Einwohnerdichte von 111 EW/km² (Durchschnitt Bayern: 183).

Diese räumliche Abgrenzung ist für das ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ weniger relevant, sieht sich das „Gesunde Fichtelgebirge“ doch als thematische Region. Kerngebiet sind die vier Kommunen, als gemeinsame Region wird das Fichtelgebirge begriffen.

Bad Alexandersbad, LKR Wunsiedel, 1.011 Einwohner
Ortsteile:

Bad Alexandersbad, Dünkelhammer, Kleinwendern, Sichersreuth und Tiefenbach.

Bad Berneck, LKR Bayreuth, 4.293 Einwohner
Ortsteile:

Bad Berneck im Fichtelgebirge, Bärnreuth, Birkenhof, Brandleithen, Bruckmühle, Degmann, Doebitsch, Eichberg, Escherlich, Falkenhaus, Föllmar, Föllmarsberg, Fornenmühle, Frankenhammer, Gesees, Goldmühl, Gothendorf, Heinersreuth, Hinterröhrenhof, Hohenknoden, Jägersruh, Juliusthal, Kolbenhof, Köslar, Kutschenrangen, Mainleithen, Micheldorf, Mooshof, Nenntmannsreuth, Neudorf, Neuhaus, Rimlas, Rödlasberg, Schmelz, Steinbühl, Vorderröhrenhof, Warmeleithen, Wasserknoden

Bischofsgrün, LKR Bayreuth, 1.923 Einwohner
Ortsteile:

Birnstengel, Bischofsgrün, Eichig, Fröbershammer, Glasermühle, Göhren, Güßhügel, Hedlerreuth, Hirschhaid, Hohehaid, Höhenklinik Bischofsgrün, Karches, Neuhaus, Rangen, Wülfersreuth

Weißenstadt, LKR Wunsiedel, 3.143 Einwohner
Ortsteile:

Birk, Franken, Frohnlohe, Grub, Grubbach, Haltestelle, Hühnerhöfen, Lehsten, Meierhof, Neuenhammer, Ruppertsgrün, Schönlind, Torfmoorhölle, Voitsumra, Weiherhöfen, Weißenhaid, Weißenstadt, Ziegelhütte, Zigeunermühle

Die Bedeutung des Tourismus für die Region:
Auszug „Tourismus und Regionalleitbild Nachhaltiges Fichtelgebirge 2027“.

Das Fichtelgebirge ist Industrieregion, Wirtschaftsstandort und Erholungsraum in einem. In bester Kombination und damit ein idealer Ort um dort zu leben, zu arbeiten und zu urlauben.

„Leben und arbeiten, wo andere Urlaub machen“

Die Tourismusbranche ist intensiv mit den Bereichen Hotellerie, Freizeit und Kultur, aber auch Handel, Wirtschaft und Industrie verbunden und bietet so ein breites Feld, um die Chancen nachhaltigen Wirtschaftens für die Destination insgesamt, aber auch den einzelnen Betrieb zu nutzen.

Die Entwicklung der Region ist eng verknüpft mit der Entwicklung des Tourismus. Beide Bereiche bedingen einander, z.B. der Tourismus als wichtiger „weicher Standortfaktor“ für Wirtschaftsunternehmen und Ortsentwicklung. Tourismusmarketing ist Standortmarketing! Durch Verknüpfung beider Sektoren entstehen positive Synergie-Effekte, etwa beim Aufzeigen wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Ziele und damit der Gewinnung von Fachkräften, Neubürgern und Gästen.

Lage der 4 ILEK-Gemeinden

Quelle: google-maps, wikipedia

Naturraum

Alle vier Gesundheitsorte liegen im Naturraum des Fichtelgebirges, welches sich hauptsächlich in zwei landschaftlich sehr unterschiedliche Naturräume unterteilen lässt: Das Hohe Fichtelgebirge, mit seinen höchsten Erhebungen Schneeberg (1051 m) und Ochsenkopf (1024 m), umschließt als offener Gebirgswall aus Granit die Landschaft der Selb-Wunsiedler-Hochfläche. Dabei bildet der gesamte Gebirgszug die Form eines nach Nordosten geöffneten Hufeisens. Über die gesamte Gebirgskette des Hohen Fichtelgebirges erstreckt sich ein fast komplett zusammenhängendes Waldgebiet. Die Topographie des Fichtelgebirges bringt mit seinem bodensauren Untergrund vielfach geschlossene „dunkle“ Fichtenwälder hervor, in denen die menschliche Siedlungstätigkeit Rodungsinseln hineingeschlagen hat. Die Landschaft im Inneren Fichtelgebirge ist stärker besiedelt. Die bestehenden Wälder werden stark genutzt. Urtümliche Felstürme und Felsformationen gehören zu den naturräumlichen Attraktionen des Fichtelgebirges.

Wirtschafts- und Tourismusregion

Die Wirtschafts- und Tourismusregion Fichtelgebirge liegt in Oberfranken / Nordbayern und reicht von Bayreuth im Westen bis zur tschechischen Grenze im Osten, im Norden bis nach Hof und im Süden bis in die nördliche Oberpfalz.

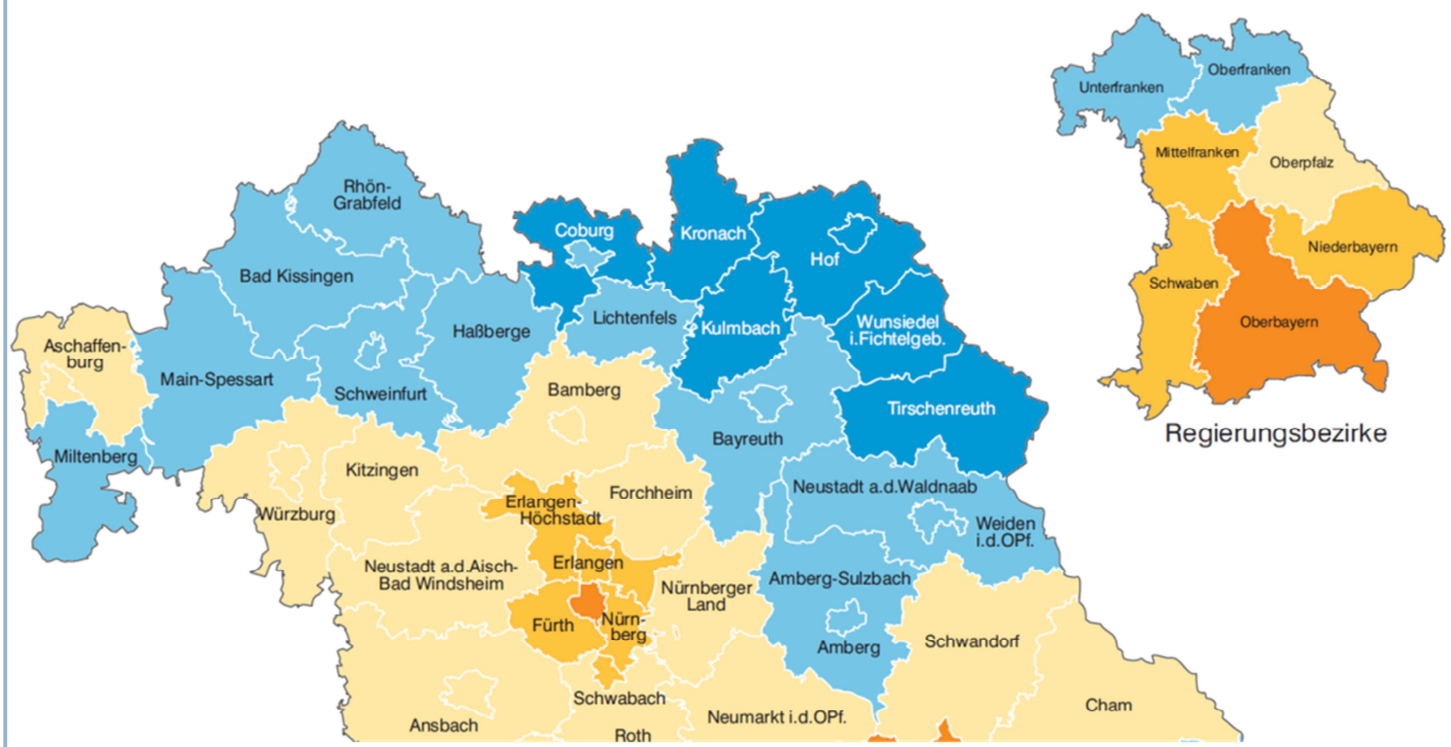
Der Ochsenkopf ist das zentrale Element als Natur- und Aktivgebiet, gilt doch das Fichtelgebirge als eine der schneesichersten Landschaften, mit der Natur und Felsenlandschaft des Geoparks Bayern-Böhmen. Das Fichtelgebirge ist eine Ganzjahresdestination mit attraktiven Sommer- und Winterangeboten. Es wird durchzogen von zahlreichen Rad- und Wanderwegen, z.B. Fränkischer Gebirgswanderweg, Mainradweg, Jean-Paul-Weg. Zu den wichtigen kulturtouristischen Angeboten gehören etwa die überregional bekannten Wagner- und Luisenburg-Festspiele und bedeutende und innovative Museen bzw. Ausstellungen wie das Porzellanikon oder das Rogg-In in Weißenstadt. Das „Essbare Fichtelgebirge“ ist bekannt für seine zahlreichen regionalen kulinarischen Spezialitäten. Außerdem kann es auf eine lange Tradition der Porzellanherstellung verweisen.

Demographische Entwicklung

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung bis ins Jahr 2034 fällt in den einzelnen Regionen Bayerns sehr unterschiedlich aus. Während in weiten Teilen Bayerns ein Bevölkerungszuwachs erwartet wird, haben die Regierungsbezirke Ober- und Unterfranken in Zukunft mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen. Im Landkreis Bayreuth wird ein Rückgang der Bevölkerung von 2,5% bis 7,5% postuliert. Im Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge geht man sogar von einem Rückgang der Bevölkerung von bis zu 16% aus.

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns*

Veränderung 2034 gegenüber 2014 in Prozent



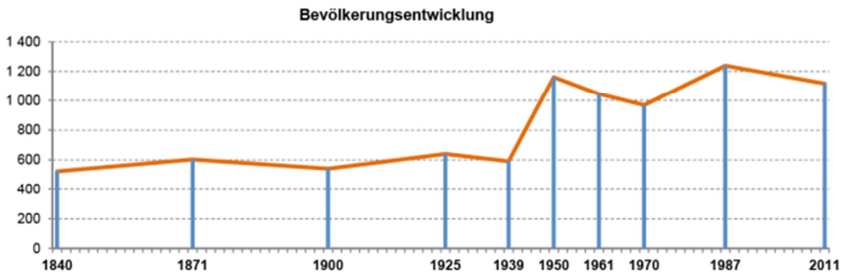
Veränderung 2034 gegenüber 2014 in Prozent		Häufigkeit
unter -7,5	*„stark abnehmend"*	7
-7,5 bis unter -2,5	*„abnehmend"*	17
-2,5 bis unter 2,5	*„stabil"*	22
2,5 bis unter 7,5	*„zunehmend"*	25
7,5 oder mehr	*„stark zunehmend"*	25

Größte Abnahme:	Lkr Wunsiedel i.Fichtelgebirge	-16,0 %
Größte Zunahme:	Lkr Ebersberg	+17,5 %
Bayern:		**+5,0 %**

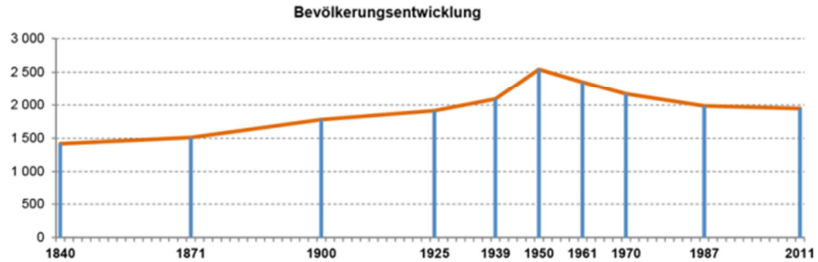
* Aus: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für die kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns bis 2034.

Bevölkerungsentwicklung

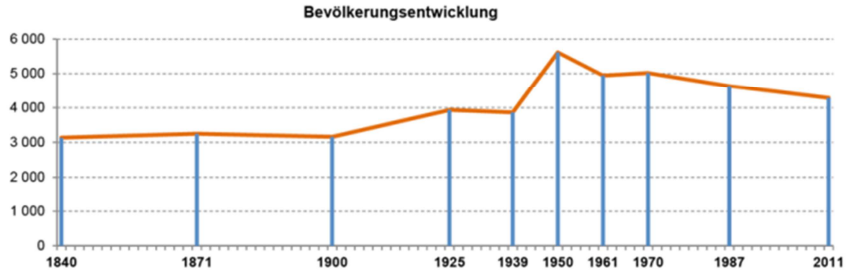
Bad Alexandersbad



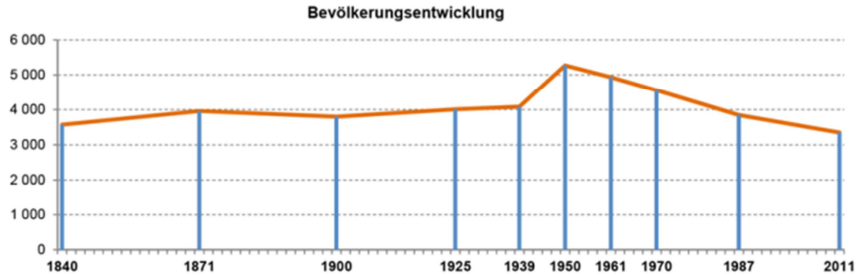
Bischofsgrün



Bad Berneck



Weißenstadt

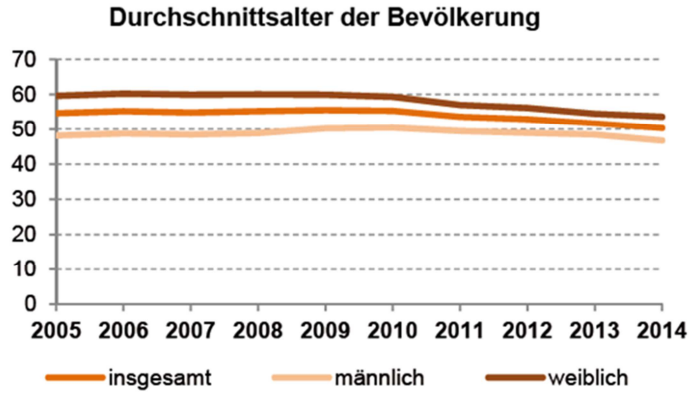


Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik

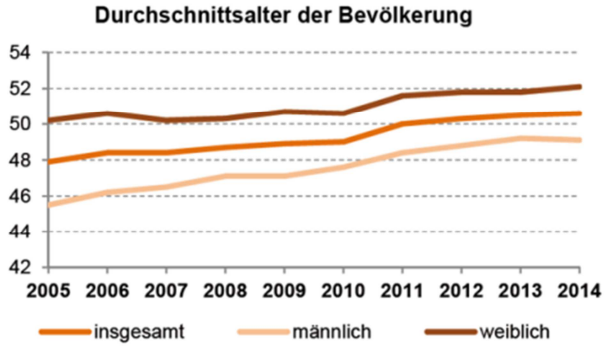
Seit 1840 ist die Bevölkerung in Bad Alexandersbad, Bischofsgrün und Bad Berneck insgesamt angestiegen. In Weißenstadt jedoch ist die Bevölkerung leicht zurückgegangen. Bei allen Gemeinden ist ein Bevölkerungshöhepunkt im Jahr 1950 zu verzeichnen. In Bad Alexandersbad stieg die Bevölkerung noch einmal an (Zählung 1987). Insgesamt ist in Weißenstadt der Bevölkerungsrückgang am stärksten, in Bad Alexandersbad und Bad Berneck ist er weniger stark ausgeprägt und in Bischofsgrün ist der Bevölkerungsrückgang inzwischen nur noch minimal. Um diese Entwicklung positiv zu verstärken, d.h. den Bevölkerungsrückgang zu minimieren, gilt es jetzt alle zur Verfügung stehenden Stellschrauben zu identifizieren und zu nutzen.

Durchschnittsalter

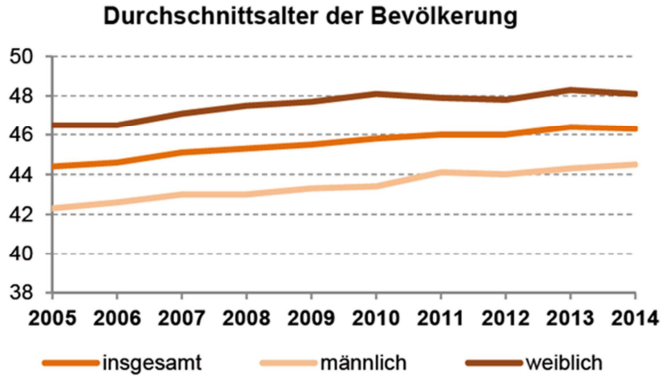
Bad Alexandersbad



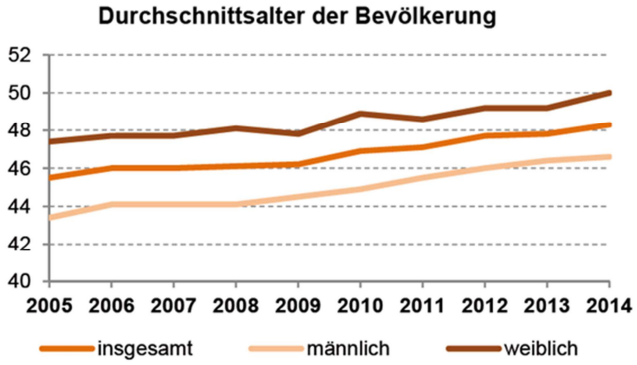
Bischofsgrün



Bad Berneck



Weißenstadt



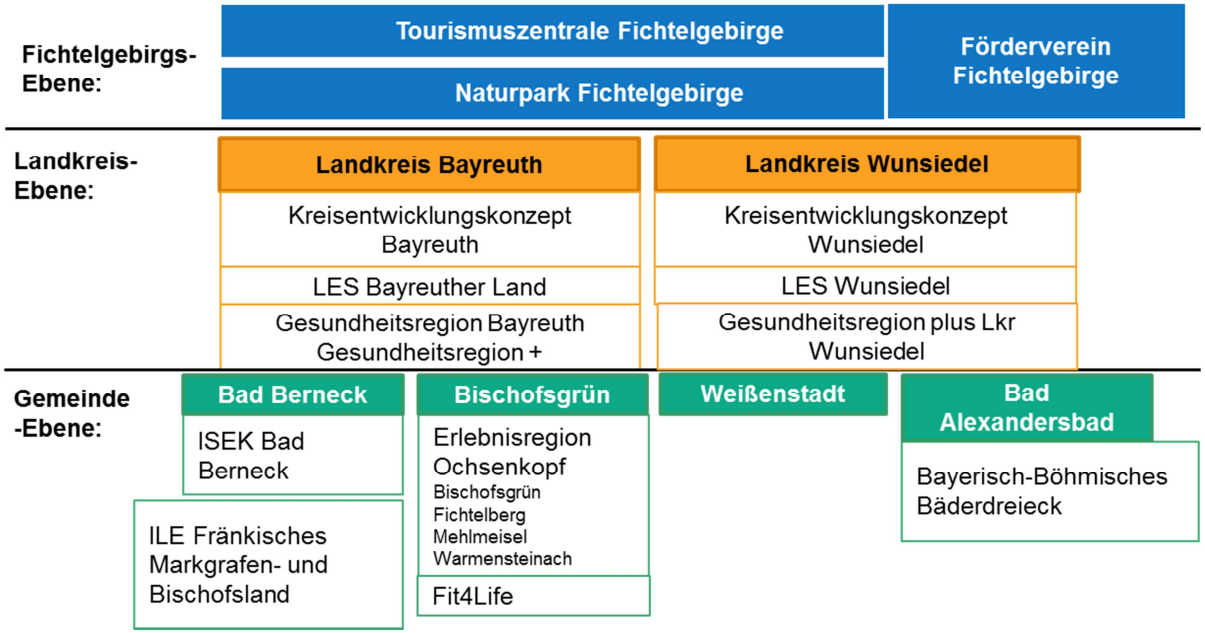
Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik

In Bischofsgrün, Bad Berneck und Weißenstadt ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. In Bad Alexandersbad ist das Durchschnittsalter in den letzten Jahren zwar gesunken und lag im Jahr 2014 bei 50,3 Jahren, dennoch ist es im Vergleich zu den anderen Gesundheitsorten relativ hoch. Nur Bischofsgrün liegt mit einem Durchschnittsalter von 50,6 Jahren minimal darüber. In Weißenstadt liegt das Durchschnittsalter im Jahr 2014 bei 48,3 Jahren. Bad Berneck hat von allen Gemeinden das geringste Durchschnittsalter von 46,3 Jahren. Jetzt gilt es, sich auf den Anstieg des Durchschnittsalters einzustellen und gleichzeitig die Attraktivität für junge Menschen zu erhöhen.

4.2 Planungen und Kooperationen

Die zahlreichen Projektpartnerschaften, Kooperationen und Zusammenschlüsse wurden berücksichtigt, übergeordnete Organisationen eingebunden und ein intensiver durchgehender Informationsaustausch während der ILEK-Erarbeitung und darüber hinaus gewährleistet. Die Zusammenarbeit war und ist bedarfsabhängig und projektorientiert. Die nachstehende Liste gibt nur einen groben Überblick über die verschiedensten Partner, Projekte und Konzepte in der Region und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Förderverein Fichtelgebirge, Naturpark Fichtelgebirge
- Landkreis Bayreuth, Landkreis Wunsiedel (mit den Kreisentwicklungskonzepten), LES Wunsiedel, LES Bayreuther Land, Gesundheitsregion Bayreuth, Gesundheitsregion plus Bayreuth, Gesundheitsregion plus Landkreis Wunsiedel
- ILE - Fränkisches Markgrafen- und Bischofsland, Bayerisch-Böhmisches Bäderdreieck, Erlebnisregion Ochsenkopf, Fit4Life
- ISEK Bad Berneck, ISEK Ochsenkopf und Sondierungsstudie zur Tourismusentwicklung in der Ochsenkopfregion
- weitere



Im Rahmen der ILEK-Entwicklung hat eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung stattgefunden. Vertrauen wurde aufgebaut und kurze Wege wurden gefunden. Jetzt heißt es, diesen Austausch über den Entwicklungsprozess hinaus beizubehalten und ggf. zu intensivieren.

4.3 Innenentwicklung, Co-Working

Die 1. Vorsitzende von KÜKO, Sabine Gollner, erhielt den Auftrag, zusammen mit dem Kreativunternehmernetzwerk KÜKO e.V. und der Kreativagentur It’s About Time, in den vier Gemeinden via Arbeitsgruppen potentielle Standorte für das Co-Working Projekt (gefördert durch den BZA (Bereich Zentrale Aufgaben der Verwaltung für Ländliche Entwicklung)) zu finden.

Durch die Arbeit der AGs haben sich zwei Gebäude für die Umsetzung des Co-Working Konzeptes herauskristallisiert: die Schaltzentrale in Bad Berneck, und der Gasthof Schmidt in Bad Alexandersbad. Die Villa Helene in Bischofsgrün soll auf Anregung vom ALE Oberfranken als dritte Option recherchiert werden.

Co-Working – Begrifflichkeit
(engl. „zusammen arbeiten“) ist eine Entwicklung im Bereich neuer Arbeitsformen.
Freiberufler, Kleinunternehmer oder Start-Ups arbeiten in meist größeren, offenen Räumen und können auf diese Weise voneinander profitieren. Sie können gegenseitig unabhängig agieren und in unterschiedlichen Firmen und Projekten aktiv sein, oder auch gemeinsam Projekte verwirklichen.

„Co-Working Spaces“ stellen Arbeitsplätze und Infrastruktur (Netzwerk, Drucker, Scanner, Fax, Telefon, Beamer, Besprechungsräume) zeitlich befristet zur Verfügung und ermöglichen die Bildung einer Gemeinschaft (Community), welche mittels gemeinsamer Veranstaltungen, Workshops und weiterer Aktivitäten gestärkt werden kann. Dabei bleibt die Nutzung jedoch stets unverbindlich und zeitlich flexibel. Tische können stunden-, tage-, wochenweise oder auch längerfristig gemietet werden.

Die Ergebnisse des Co-Working-Projektes wurden in einem Bericht zusammengefasst.

4.4 Mobilität

Die verkehrliche Anbindung des Fichtelgebirges an das europäische Fernstraßennetz ist durch die A9 (München - Nürnberg - Berlin) und A93 (Regensburg - Hof) gegeben. Als überregionale Ost-West-Verbindung dient die Bundesstraße 303, an die Bad Berneck, Bischofsgrün und Bad Alexandersbad direkt angebunden sind. Daraus resultiert eine gute verkehrliche Anbindung an das Oberzentrum Bayreuth und das mögliche Doppeloberzentrum Wunsiedel-Marktredwitz.

Verschieden Flughäfen sind gut erreichbar: München 250 km, Prag 200 km, Leipzig/Halle 180 km, Nürnberg 100 km und zum Regionalflughafen Hof-Plauen 30 km

Derzeit verfügt keine der Gemeinden über einen Bahnanschluss.

Die Anbindung an das ÖPNV-Netz ist unterschiedlich gut. Die Lage in zwei Landkreisen und damit die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Verkehrsbetrieben bzw. -gesellschaften erschwert die Verbindung der vier Orte unter Freizeit- und Tourismusaspekten.

Nachhaltige und funktionierende Mobilitätskonzepte werden zur Pflichtaufgabe im Tourismus, besonders mit dem Schwerpunkt Gesundheit.

In Zeiten sich ändernder Mobilitätsbedürfnisse und zunehmender Anforderungen an einen nachhaltigen Tourismus kommt der Förderung einer alternativen Mobilität auf dem Weg zum Urlaubsziel sowie vor Ort eine wachsende Bedeutung zu.

Einige Vorreiter zeigen bereits, wohin der Weg gehen kann – von der kostenlosen Nutzung des ÖPNV und speziellen Ausflugslinien über innovative E-Carsharing-Systeme bis hin zu integrierten Konzepten für den „Urlaub ohne Auto".

Das ÖPNV-Angebot im ILE-Gebiet „Gesundes Fichtelgebirge“ erscheint auf den ersten Blick als sehr umfangreich, auf den zweiten Blick entpuppt es sich als sehr komplex, mit mehr als fünf verschiedenen Anbietern und noch mehr Informationsseiten.

Zu Anbietern in der ILE „Gesundes Fichtelgebirge“ gehören u.a.:

- VGN (Verkehrsverbund Großraum Nürnberg) – mit Landkreis Bayreuth ohne Landkreis Wunsiedel
- VGF (Verkehrsgemeinschaft Fichtelgebirge) – Landkreis Wunsiedel
- OVF Frankenbus (Omnibusverkehr Franken) – Regionalbus-linie Nr. 330 Bayreuth – Bad Berneck, weiter nach Fichtelberg Nr. 329, Linie nach Weidenberg-Fichtelberg Nr. 369
- Regionalbus Ostbayern – Landkreis Wunsiedel
- Radlbus Fichtelgebirge – Landkreisübergreifend
- Porzellanlinie – Landkreisübergreifend
- ErgoNet – Tagestouren im Vierländereck (Deutsch-Tschechisch)
- ALT (Anruflinientaxt) – Landkreis Bayreuth
- Bürgerbusse – Landkreis Bayreuth
- etc.

Das Angebot des ÖPNV ist aufgrund seiner Komplexität als eine Verbindung im Freizeitverkehr – für Einheimische oder Gäste - wenig attraktiv: Information und Planung für den Einzelnen ist zu aufwendig, die Dauer der Verbindung zu lang und attraktive Punkte für Naherholung und Tourismus werden z.T. nicht ange-fahren.

4.5 Gesundheitstourismus in der Region

4.5.1 Einführung

Ort	Auszeichnung/Status	Therme	Heilquellen
Bad Alexandersbad	Mineral-/Moorheilbad Heilquellen-Kurbetrieb	ALEXBAD	Kohlensäure, Eisen
Bad Berneck	Kneippheilbad		
Bischofsgrün	Heilklimatischer Kurort		
Weißenstadt	Heilquellen-Kurbetrieb	Kurzentrum und Siebenquell GesundZeitResort	Radon

Die vier ILEK-Gemeinden verbindet eine lange Tradition in der Ausrichtung auf Gesundheitstourismus:

Bad Alexandersbad ist Mineral- und Moorheilbad, Bad Berneck ist seit 1857 Kurort, seit 1930 Kneippkurort und seit 1950 Kneippheilbad, Bischofsgrün ist heilklimatischer Kurort, Weißenstadt verfügt über Kurpark und Thermalquelle und strebt die Auszeichnung als Kurort an.

Sie alle gehören zum Arbeitskreis „Die Fränkischen Heilbäder und Kurorte“ und zur Produktlinie „Gesundheitspark Franken“ des Tourismusverbandes Franken.

Umfangreiche Investitionen zur nachhaltige Qualitätssteigerung im Gesundheitsbereich wurden z.B. für das im Herbst 2016 eröffnete „Siebenquell GesundZeitResort“ in Weißenstadt (Gesamtinvestitionen rund 64 Millionen Euro) und das im Frühjahr 2017 eröffnete ALEXBAD in Bad Alexandersbad (Gesamtinvestitionen fast 14 Millionen Euro) getätigt. Sie zeigen die Konzentration auf medizinische Kompetenz in der Region.

Zudem ist Bad Alexandersbad zusammen mit Sibyllenbad und Franzensbad Partner im Bayerisch-Böhmischen Bäderdreieck.

Auch die Entwicklung z.B. des Programm Fit4Life der Erlebnisregion Ochsenkopf „Urlaub der Gesundheit wegen“ zeigt die Aktualität des Themas für die Region und den hohen Qualitätsstandard der Gesundheitsangebote. Sie sind zertifiziert und Bestandteil der Marke Gesundes Bayern.

Der Gesundheitstourismus hat ein hohes Zukunftspotenzial durch wachsendes Gesundheitsbewusstsein, demografischen Wandel und medizinisch-technischen Fortschritt.

4.5.2 Touristische Kennziffern

Die ILEK-Gemeinden generieren rund 295.000 Übernachtungen (in Betrieben mit 9 Betten oder mehr) im Jahr. Es zeigt sich eine große Spannbreite in der Tourismusintensität (Verhältnis Übernachtungen zu Einwohnern). Die Vergleichsweise niedrige Tourismusintensität in Bad Berneck liegt u.a. auch an der in den Orten unterschiedlich geführten Statistik. Die Übernachtungszahlen in Bad Berneck sind höher einzuschätzen. Zusätzlich bewirken große Einrichtungen wie Kliniken (Bischofsgrün) eine Verschiebung in der Statistik.

Insgesamt zeigt sich, dass in Bad Alexandersbad, Weißenstadt und Bischofsgrün die Tourismusintensität deutlich über dem bayernweiten Durchschnitt liegt. Dies führt nochmal die Bedeutung des Tourismus für die Gesundheitsorte vor Augen.

Vergleich touristischer Kennzahlen (2014)

	Bad Alexandersbad	Bad Berneck	Bischofsgrün	Weißenstadt	Fichtelgebirge	Bayern	Deutschland
Bettenzahl	502	247	887	362	9.734	696.472	3,6 Mio.
Bettenauslastung in %	25,97	19,47	45,97	61,33	46,16	41,4	36,1
Aufenthaltsdauer in Tagen	2,2	2	5,7	5,5	2,3	2,6	2,6
Bevölkerung (2014)	1011	4293	1923	3143	302.405	12,7 Mio.	81,1 Mio.
Übernachtungen	47.580	17.557	148.836	81.035	1.640.000	85,2 Mio.	424,1 Mio.
Tourismusintensität	47,06	4,09	77,40	25,78	5,42	6,71	5,23

Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik

Sehr hohe Tourismusintensität als Indiz für die zentrale Bedeutung des Tourismus in den Gesundheitsorten. Tourismus als Motor und Wirtschaftsfaktor!

Zusätzlich zu den Übernachtungsbetrieben stehen den Gästen auch noch Übernachtungskapazitäten in kleineren Betrieben und Ferienwohnungen zur Verfügung. Hier ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer deutlich höher. Der Anteil der Übernachtungen in Ferienwohnungen am Gesamt-Übernachtungsvolumen liegt zwischen ca. 3 Prozent in Bad Alexandersbad und 12 bis 18 Prozent in Bischofsgrün und Weißenstadt bzw. Bad Berneck. Das ist ein vergleichsweise hoher Wert und zeigt, die Bedeutung der Ferienwohnungen für den Tourismus an. Aber gerade die Ferienwohnungen in den Orten entsprechen jedoch im überwiegenden Teil nicht mehr dem gewünschten Standard in Bezug auf Ausstattung und Buchbarkeit.

Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten	**Bad Alexandersbad**	**Bad Berneck**	**Bischofsgrün**	**Weißenstadt**
Gästeankünfte	424	361	3052	2145
Gästeübernachtungen	1.694,00	3.999,00	20.430,00	11.015,00
durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	4	11,1	6,7	5,1
% Anteil Übernachtungen am Gesamtübernachtungsaufkommen	3,44	18,55	12,07	11,97

Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik

4.5.3 Wirtschaftsfaktor Tourismus

Das Fichtelgebirge befindet sich in einem positiven Imagewandel und kann auf kontinuierlich wachsende Gästezahlen verweisen. Dabei sind die Zuwächse deutlich höher als durchschnittlich in Franken oder Bayern.

- Gästeankünfte 2016 im Vergleich zu 2015
556 462 = plus 10,3 %
Vergleich Bayern plus 3,5 %, Franken plus 3,9 %
- Übernachtungen 2016
1 300 943 = plus 7,3 %
Vergleich Bayern plus 3,1 %, Franken plus 3,3 %
- Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
2,3 Tage
Vergleich Bayern 2,6 Tage, Franken 2,2 Tage
- Durchschnittliche Auslastung
35,4 %
Vergleich Bayern 43,5 %, Franken 41,2 %

Dennoch zeigt sich bei der Auslastung, dass noch Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Einhergehend mit den gestiegenen Übernachtungszahlen sind auch steigende Umsätze zu verzeichnen. Der Wirtschaftsfaktor Tourismus – bedingt durch Tages- und Übernachtungsgäste – ist mit ca. 480 Millionen Euro in 2016 nicht zu unterschätzen.

Wirtschaftsfaktor Tourismus im Fichtelgebirge

		2008	2011	2014
Grundlagen				
	Einwohner	318.637	309.155	302.405
	Übernachtungen in Mio.	1,68	1,64	1,64
	Tagesreisen in Mio.	12	12	11,4
Tagesausgaben	**in €**			
	gewerblich	116,3	122	124,3
	privat	72,1	74,9	78,5
	Camping	30,8	33	39,3
	Tagesausflug	22,8	23,7	26,9
Übernachtungen	**in Mio.**			
	gewerblich	1,15	1,15	1,12
	privat	0,41	0,37	0,37
	Camping	0,12	0,12	0,15
	Tagesausflug	12	12	11,4
Brutto-Umsätze	**in Mio. €**			
	gewerblich	133,5	139,9	139,7
	privat	29,6	27,8	28,7
	Camping	3,7	4	5,7
	Tagesausflug	273,6	284,4	306,7
	gesamt	**440,4**	**456,1**	**480,8**

Quelle: DWIF, Wirtschaftsfaktor Tourismus im Fichtelgebirge 2008, 2011, 2014

„Die Investitionsfreude im Fichtelgebirge und das dazugehörige verbesserte Image ist so gut wie nie.“ (vgl. Geschäftsbericht 2016, Tourismusverband Franken e.V.).

5 SPEZIFISCHE POTENZIALE DER GESUNDHEITSORTE

Die vier Gesundheitsorte sind das Rückgrat im „Gesunden Fichtelgebirge“. Sie zusammen bieten ein umfangreiches Angebot für den Gesundheitstourismus, jeder Ort verfügt über ein ganz spezifisches Potenzial. Ziel ist es, nach dem Motto „Aus eins und eins mach drei“ die Potenziale gegenseitig zu verstärken.

Dazu müssen zunächst die spezifischen Potenziale der Orte im Bereich Gesundheitstourismus ermittelt werden.

Grundlage für die thematische Potenzialanalyse sind neben den vorliegenden Konzepten auch die Informationen im Rahmen der Informationsfahrt. Hier wurde von den Bürgermeistern und den Touristikern durch die Orte geführt und die besonderen Angebote erläutert sowie die zukünftigen Pläne dargelegt.

5.2 Bad Alexandersbad

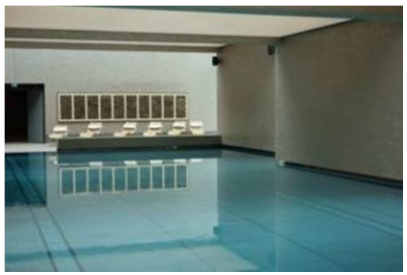
Bad Alexandersbad liegt mitten im Fichtelgebirge im Landkreis Wunsiedel. Der historische Ursprung des Ortes war die Entdeckung einer natürlichen Mineralquelle, die zuerst Besucher anzog und in Folge zur Ansiedlung von Anwohnern führte. Das bedeutet, in Bad Alexandersbad standen die Quellen und die damit verbundene Gesundheitsförderung von Anfang an im Mittelpunkt.

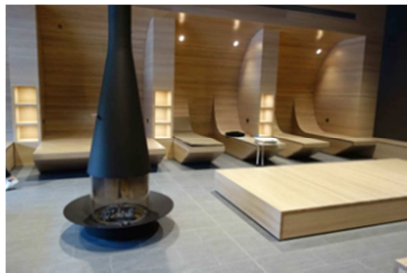
Die Luisenquelle, natürlich mit Eisen und Kohlensäure angereichert, hat nachweislich eine heilende Wirkung und darf als Heilwasser bezeichnet werden.

Luisenquelle im Kurpark

Bad Alexandersbad ist heute mit ca. 1.000 Einwohnern das kleinste Heilbad Bayerns und das einzige Mineral- und Moorheilbad Oberfrankens. Derzeit erfindet sich das Heilbad neu und legt dabei insbesondere Wert auf kreative Ideen und Umsetzungsstrategien.

Tradition, Innovation, Zukunft – das ist das Motto, um das beste Kur- und Präventionsheilbad zu werden. Dies zeigt sich auch in der baulichen Gestaltung des Kurquartiers mit den Schlossterrassen, dem Alexanderplatz und dem 2017 eröffneten ALEX-BAD.





Gesundheitserlebnisse in stilvoller Architektur.

Das ALEXBAD ist der neue Gesundheitstreffpunkt im Herzen des Heilbades Bad Alexandersbad mit Panoramabad & Sauna, modernem Trainingspark und einer großen Physiotherapie- und Wellnessabteilung.

Das Naturmoor ist ein weiterer wertvoller Naturschatz vor Ort. Dabei wird traditionelles Gesundheitswissen mit moderner Lebensstilmedizin vereint.

Zu den Gesundheitsangeboten gehört z.B. das Individuelle Gesundheits-Management (IGM). Es wird als Bad Alexandersbader Lebensstilprogramm angeboten und richtet sich sowohl an die Bevölkerung als auch an Unternehmen aus der Region.

Im Markgräflichen Schloss – mitten im historischen Kurpark gelegen – befindet sich der Sitz der Freien Akademie für Osteopathie (FAFO) und des Bundesverbandes Osteopathie e.V. (BVO). Seit 2015 veranstaltet die FAFO zahlreiche Seminare und Workshops zum Thema Osteopathie, an denen Osteopathen aus ganz Deutschland teilnehmen.

Ab Dezember 2018 wird zudem die Osteopathie Schule Scheuerer (OSS) eine grundständige Ausbildung in Bad Alexandersbad anbieten.

Zahlreiche Angebote für Freizeit und Sport – Sommer wie Winter – ergänzen das touristische Angebot, z.B. eindrucksvolle Strecken zum Wandern, Langlaufen und für herausfordernde Mountainbiketouren.

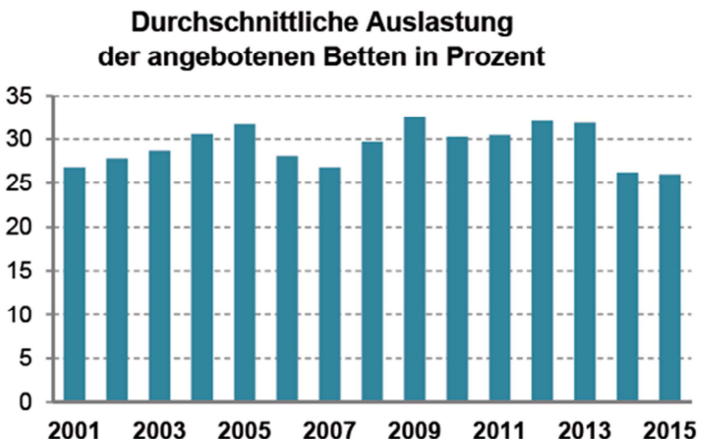
In der Nachbarschaft befinden sich die Einkaufsstadt Marktredwitz und die Festspiel- und Kulturstadt Wunsiedel.

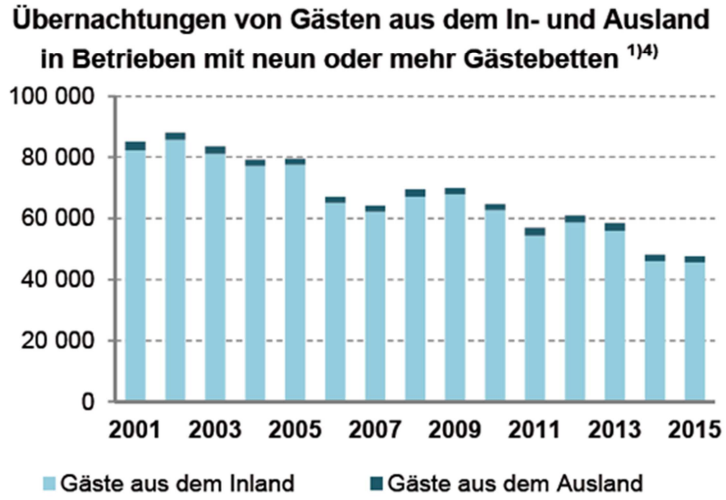
Mit seiner zentralen Lage und einer direkten Abfahrt von der B303, ist Bad Alexandersbad gut zu erreichen und bietet sich als Zwischen-Stopp bei einer Tour quer durchs Fichtelgebirge Richtung Tschechische Republik an. Bad Alexandersbad ist Partner im Bayerisch-Böhmischen-Bäderdreieck.

Diese Faktoren unterstreichen die große Bedeutung dieses Gesundheitsortes im Fichtelgebirge – sowohl für regionales als auch für überregionales Publikum.

Eine Herausforderung für Bad Alexandersbad ist die Belebung der Beherbergungsbetriebe. Bis auf einige wenige, dafür aber herausragende Angebote, entsprechen sie nicht den Qualitätsanforderungen des modernen Gesundheitsgastes.

Eine weitere Herausforderung ist die Gesamtgestaltung des Ortes, an der intensiv gearbeitet wird. Hier geht es um die Entwicklung einer Atmosphäre, welche das Alexbad, die Kurterrassen, den Kurpark mit Ortskern und den Ortseingang harmonisch miteinander verknüpft. Auch hier ist eine weitgehende Barrierefreiheit von Anfang an anzustreben.





Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik, Gemeinde Bad Alexandersbad

Bad Alexandersbad						
Betriebe mit mind. 9 Gästebetten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Geöffnete Beherbergungsbetriebe (Juni)	**11**	**8**	**9**	**8**	**8**	**8**
Angebotene Gästebetten (Juni)	**548**	**506**	**529**	**502**	**502**	**502**
Gästeankünfte	**26.170**	**24.277**	**25.677**	**25.492**	**21.806**	**22.095**
davon aus dem Inland	25.488	23.224	24.738	24.541	20.994	21.314
davon aus dem Ausland	682	1.003	939	951	812	781
Gästeübernachtungen	**64.552**	**57.005**	**60.883**	**58.571**	**48.087**	**47.580**
davon aus dem Inland	62.765	54.558	58.807	56.061	46.027	45.595
davon aus dem Ausland	1.787	2.447	2.076	2.510	2.060	1.985
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	**2,5**	**2,4**	**2,4**	**2,3**	**2,2**	**2,2**
von Gästen aus dem Inland	2,5	2,3	2,4	2,3	2,2	2,1
von Gästen aus dem Ausland	2,6	2,4	2,2	2,6	2,5	2,5
Betriebe mit weniger als 9 Betten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Gästeankünfte	230	298	257	297	308	424
Gästeübernachtungen	1.713	2.112	1.503	1.844	1.525	1.694
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	7,4	7,1	5,8	6,2	5,0	4,0

Das Thema Nachhaltigkeit spielt für Bad Alexandersbad eine zentrale Rolle. Dies zeigt sich in den zukunftsweisenden Projekten der Gemeinde wie die regenerative Energieerzeugung und -versorgung und die bayernweit erste Umstellung auf LED Straßenbeleuchtung.

Dazu gehört ebenso einer der wenigen 7 Tage/Woche und 24-Stunden geöffneten kommunalen Kindergärten in ganz Deutschland.

5.3 Bad Berneck

Bad Berneck liegt am Westrand des Fichtelgebirges und wird von sieben bewaldeten Bergen umgeben. Der Mainberg mit 624 m ü. NN und der Wolfenberg mit 598 m ü. NN sind die höchsten Erhebungen im Gemeindegebiet, der Ortskern liegt im Tal der Ölschnitz und wird durch die imposante Naturkulisse geprägt. Bedeutsam sind die Felsentürme mit ihren Aussichtspunkten und stillen Tälern sowie der Kurpark mit den einzigartigen Kolonaden.

Komm und entdeck'
Bad Berneck

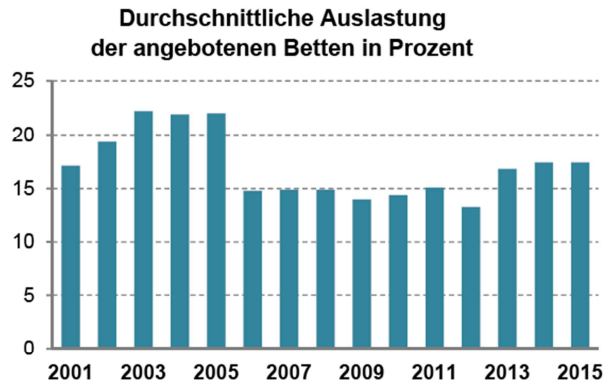
Handlungsfeld Gesundheitstourismus

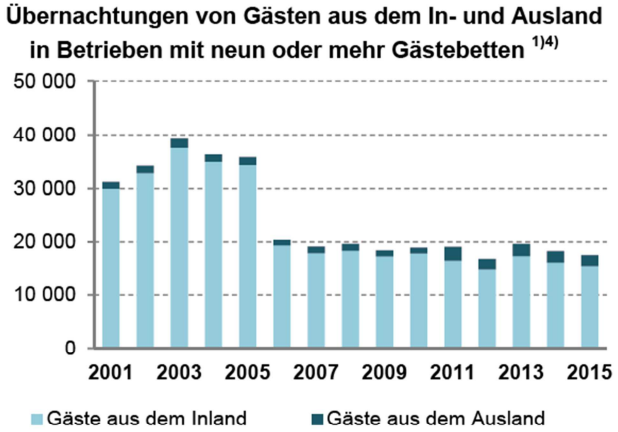
Berneck öffnete 1857 als Molken- und Kräuterkurort seine Pforten für Erholung suchende Menschen. Geboten wurden damals “heilsame Stille und die reine, würzige Luft der Wälder, das klare Gebirgswasser, die Wunder wirkenden Säfte der verschiedensten Heilkräuter, dazu ein besonderer Heiltrank, Molke genannt“.

Seit 1930 wurden Kneippkuren durchgeführt und Berneck erhielt 1950 das Prädikat „Bad“. Es folgte eine Blütezeit als mondäner Kurort. Ab Ende der 80er Jahre nahm der Gesundheitstourismus infolge der verschiedenen Gesundheitsreformen und eines veränderten Reiseverhaltens, auch als Folge der Wiedervereinigung, in Bad Berneck immer mehr ab.

Mit der Schließung des Siemens-Kurheims 2004 gab es schließlich keine Einrichtung für stationäre Kuren mehr und die Zahl der klassischen Kurgäste hat sich in den letzten Jahren stark verringert. Durch die Stadtverwaltung und das Kurmittelhaus wurden erste Konzepte umgesetzt, um die Stadt für ambulante Kurgäste und Selbstzahler wieder zu einem attraktiven Reiseziel zu machen.

Kurpark mit gepflegten Kolonnaden





Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik, Stadt Bad Berneck i. Fichtelgebirge

[1] Ab 2006 einschließlich Campingplätze. - [2] Einschließlich Privatquartiere.

[3] Mineral- und Moorbäder, Heilklimatische Kurorte, Kneippheilbäder, Kneippkurorte, Luftkurorte und Erholungsorte.

[4] Ab 2012 zehn Gästebetten bzw. zehn Stellplätze bei Campingplätzen.

Tourimus seit 2010

Bad Berneck						
Betriebe mit mind. 9 Gästebetten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Geöffnete Beherbergungsbetriebe (Juni)	**15**	**14**	**14**	**12**	**10**	**9**
Angebotene Gästebetten (Juni)	**361**	**345**	**345**	**318**	**286**	**247**
Gästeankünfte	**8.421**	**8.731**	**8.532**	**10.439**	**9.152**	**8.712**
davon aus dem Inland	7.719	7.640	7.385	9.056	7.824	7.480
davon aus dem Ausland	702	1.091	1.147	1.383	1.328	1.232
Gästeübernachtungen	**18.917**	**19.046**	**16.853**	**19.626**	**18.293**	**17.557**
davon aus dem Inland	17.876	16.552	14.967	17.404	16.161	15.564
davon aus dem Ausland	1.041	2.494	1.886	2.222	2.132	1.999
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	**2,2**	**2,2**	**2,0**	**1,9**	**2,0**	**2,0**
von Gästen aus dem Inland	2,3	2,2	2,0	1,9	2,1	2,1
von Gästen aus dem Ausland	**1,5**	**2,3**	**1,6**	**1,6**	**1,6**	**1,6**
Betriebe mit weniger als 9 Betten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Gästeankünfte	524	568	507	440	391	361
Gästeübernachtungen	5.105	5.982	4.846	4.947	5.030	3.999
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9,7	10,5	9,6	11,2	12,9	11,1

Zu den weiteren touristischen Angeboten gehören z.B. der Premiumwanderweg Thiesenring, der Burgenpfad und der Jean-Paul-Weg. Unter dem Begriff „Stadt der Romantik“ macht Bad Berneck deutlich, wie sich zahlreiche Vertreter der deutschen Romantiker das Fichtelgebirge als Sehnsuchtsort erschlossen haben.

„Diese Gegend hier ist die schönste, …
… die ich auf der ganzen Reise gefunden habe“, urteilte der 20-jährige Dichter Ludwig Tieck 1793. Gemeinsam mit seinem Freund Wilhelm Heinrich Wackenroder hatte er tief beeindruckt das Fichtelgebirge bereist. Die attraktive Landschaft mit Wald, Felsen, Flüssen und Burgruinen um Berneck hat sich bis heute erhalten, der Jean Paul (1763-1825) in seinen Romanen „Siebenkäs“ und „Der Komet“ ein poetisches literarisches Denkmal setzte und die Ludwig Richters Zeichnung von „Bernek“ (um 1850) unverlierbar festhielt.
http://jeanpaultagebadberneck.de/

Ansicht von Berneck
Kolorierter Stich nach einer Zeichnung von Ludwig Richter (1803-1884)

Touristische Positionierung Bad Berneck

Zentrale Aufgaben für Bad Berneck – neben den zahlreichen Projekten im Rahmen der ISEK-Umsetzung – sind die erfolgreiche Positionierung im Tourismus und die Aufwertung des Tourismusangebotes um dadurch vermehrt Touristen und Naherholer zu gewinnen. Mit einer Stärkung des Tourismus ist in Bad Berneck ganz eng die wirtschaftliche Entwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge verbunden.

Die touristische Positionierung von Bad Berneck war ein zentraler Diskussionspunkt im ILEK und wurde in verschiedenen Gesprächsrunden bearbeitet.

Mit welchen Themen kann sich Bad Berneck innerhalb des Fichtelgebirges und darüber hinaus profilieren?

Zentrale Punkte mit denen man sich auch von den anderen Gesundheitsorten deutlich unterscheidet sind:

- Kneipp Heilbad - Kneipp war noch nie so aktuell wie heute.
- Romantische, verwunschene, abgelegene Tallage
- damit einher geht das positive Lebensgefühl einer Entspanntheit, die in sich ruht und Ungewöhnliches zulässt

Daraus lässt sich als Arbeitstitel ableiten:

Bad Berneck entschleunigt

Don´t hurry – be happy

Lob der Faulheit **Tiefenentspannt**

Kneipp **Stressbewältigung**

Müßiggang der Romantik

Kräfte der Natur

Freiräume **Eigenzeit**

Weitere Hinweise aus dem ISEK
Handlungsfeld Daseinsvorsorge
Für Bad Berneck wurde 2016 ein ISEK fertiggestellt. Dieses befindet sich aktuell in der Umsetzung. Im ISEK wurde eine intensive Analyse für Bad Berneck durchgeführt, die die Grundlage für die nachfolgenden Aussagen bildet (Zitate aus dem ISEK)

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte:
„Der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenzahlen in der Branche Handel, Verkehr und Gastgewerbe kann auf die Einbrüche im Tourismusbereich in Bad Berneck zurückgeführt werden.“

Nahversorgungssituation:
„Die Nahversorgungssituation in Bad Berneck ist in Anbetracht der Einwohnerzahl (noch) relativ gut. Es existiert eine Angebotsstruktur, die sich vorrangig auf die Bedarfe des täglichen Lebens und die gängigen Dienstleistungen konzentriert. Dabei sind vor allem die Angebote an Banken, Ärzten und Gaststätten überdurchschnittlich hoch.
In der Altstadt, um den alten Marktplatz, konzentriert sich vor allem das Gaststätten- und Hotelgewerbe Zeugnis der einstigen Vorrangstellung gastronomi-

scher und touristischer Angebote im Landkreis Bayreuth.“
„Gegenüber früheren Jahren, sind allerdings deutliche Lücken im Einzelhandelsangebot zu verzeichnen und aufgrund der zurückgelassenen Gewerbeleerstände auch deutlich sichtbar.“
„Die Vielzahl an kulturellen Angeboten und die Ergebnisse der Bürgerwerkstatt - Kultur geben erste Hinweise darauf, dass sich neben diesen traditionellen Wirtschaftsbereichen die neue Branche der Kultur- und Kreativwirtschaft als Teilbranche des Dienstleistungssektors Bad Berneck zu eigen macht.“

Arbeitslosigkeit
„Die Arbeitslosenquote ist in Bad Berneck aktuell unterdurchschnittlich. Im Dezember 2013 lag sie bei circa 0,8 Prozent. Im Vergleich dazu die Quote im Regierungsbezirk Oberfranken von 3,6 Prozent.“

Integriertes Stadtentwicklungskonzept
BAD BERNECK IM FICHTELGEBIRGE,
Dezember 2016
ARGE ISEK:
Coopolis GMBH, Berlin, Bär+Partner, Creußen,
It´s about time Kreativagentur, Bad Berneck

Handlungsfeld Innenentwicklung

Durch das ISEK tut sich im Bereich Innenentwicklung sehr viel in Bad Berneck. Die geplanten Projekte passen sich genau in das ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ ein. Zentraler Punkt ist der Ausbau der Promenade entlang des Ölschnitz.

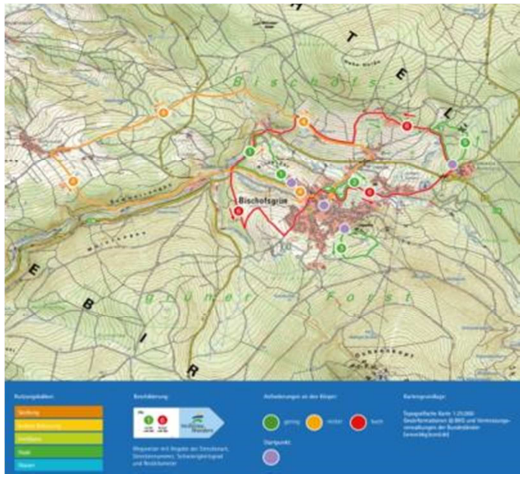
Wichtige Herausforderung für die Innenentwicklung von Bad Berneck ist die Attraktivierung des Ortskerns. Ein erster Schritt ist die neue Touristinformation am Marktplatz.

Eine weitere Herausforderung ist die Weiterentwicklung der Barrierefreiheit im Ortskern und bei den touristischen Angeboten.

5.4 Bischofsgrün

Bischofsgrün ist der einzige Heilklimatische Kurort in Nordbayern. Seit 1992 ist Bischofsgrün als Heilklimatischer Kurort zertifiziert.

Damit verfügt Bischofsgrün über den einzigen Heilklimapark Nordbayerns zum Heilklima-Wandern auf 26,3 km und 6 zertifizierten Wegen.



Die 3 Komponenten des Heilklima-Wanderns sind wohltuendes Klima, gezielte Bewegung und eine entsprechende Landschaft. Das Heilklima-Wandern ist eine einfache Möglichkeit, Bewegung und Klimawirkung zu kombinieren. Eingerahmt von den beiden höchsten Erhebungen Nordbayerns, dem Schneeberg (1053 m) und dem Ochsenkopf (1024 m) bietet Bischofgrün auf 680 m Höhe umfangreiche Sport- und Wintersportangebote.

Der Ort positioniert sich auch als Wanderzentrum mit über 300 km Wanderwegen. Dazu gehört u.a. der Walderlebnispfad, der neu gestaltete Märchenwanderweg und weitere Themenwanderwege, z.B. der Fränkische Gebirgsweg, der Jean-Paul-Weg, der Wellness-Wanderweg, 2 Panoramawege, der Glaswanderweg und der historische Ortsrundgang.

Ergänzt wird das Angebot durch zahlreiche Rad- und Mountainbikestrecken für Radsportler. Aktiv am Berg wird u.a. auch durch die Ganzjahresrodelbahn, den Alpine-Coaster und die Sommerrodelbahn angeboten. Im „Outdoorpark Oxenkopf“, u. a. mit Hochseilgarten, Kletterwand und Bogenschießen, kann man Abenteuer erleben. Nordic Walking ist im Nordic Parc Fichtelgebirge möglich.

Zu den Wintersportmöglichkeiten gehören Skifahren, Langlauf, Snowboarding und Schlittenfahren. Alleinstellungsmerkmal im Fichtelgebirge sind auch die Ski-Sprungschanzen.

Die Orte Bischofsgrün, Fichtelberg, Mehlmeisel und Warmensteinach sind im „Erlebnis Ochsenkopf“ zusammengeschlossen und werden durch die Tourismus & Marketing GmbH Ochsenkopf gemeinsam präsentiert unter www.erlebnis –ochsenkopf.de.

ERLEBNIS 4 OCHSENKOPF
BISCHOFSGRÜN FICHTELBERG
MEHLMEISEL WARMENSTEINACH

Die Erlebnisregion Ochsenkopf stellt ihre sportliche und medizinische Kompetenz mit dem Aspekt Bewegung in den gesundheitstouristischen Mittelpunkt. Das große Outdoorangebot macht dies möglich.

Über den Markenprozess „Fit4Life – Urlaub der Gesundheit wegen“ positioniert sich Bischofsgrün mit der Erlebnisregion Ochsenkopf auf dem Gesundheitsmarkt.

Fit4Life
Urlaub der Gesundheit wegen

Außerdem hat sich Bischofsgrün auf Urlaub für Menschen mit Behinderungen spezialisiert – mit besonderem Fokus auf Menschen mit visuellen Beeinträchtigungen.

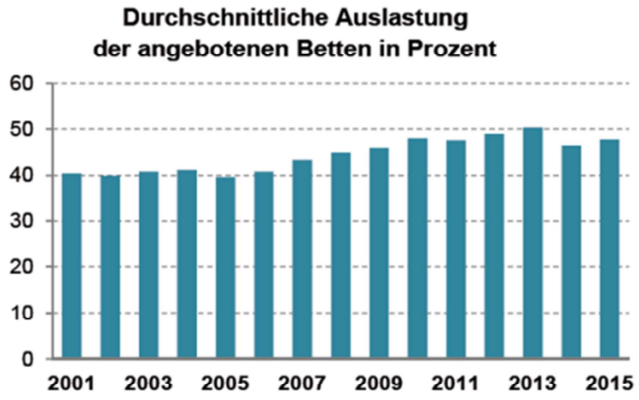
„Bischofsgrün anders sehen und mit allen Sinnen erleben“ ist das Motto. Das Ortszentrum ist weitestgehend barrierefrei. Bischofsgrün bietet erstaunlich viele barrierefreie Orte und Aktivitäten so z.B. auch einen taktilen Ortsplan in der zertifizierten Touristinformation. Das Hotel Siebenstern hat sich auf Blinde und Sehbehinderte spezialisiert. Als Pilotregion der BayTM „Reisen für Alle“ zeigt die Erlebnisregion Ochsenkopf, dass Berge und Barrierefreiheit sich nicht ausschließen.

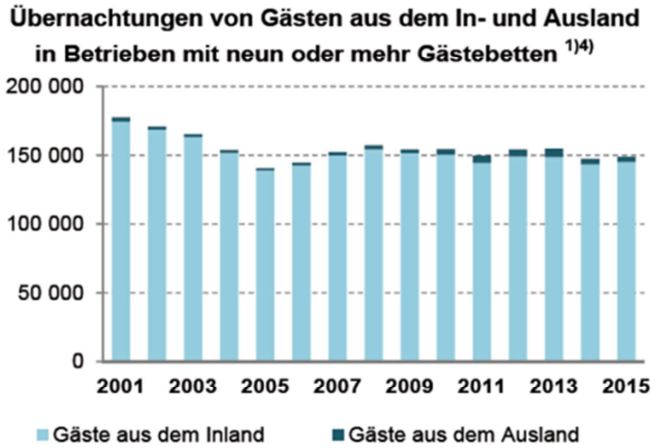
Eine weitere Besonderheit von Bischofsgrün ist der Natur-Kurpark mit einem Energieplatz und darauf ausgewiesenen Energiepunkten.

Bischofsgrün hat mit diesem facettenreichen Angebot eine große Bedeutung für den Gesundheitsstandort Fichtelgebirge.

Herausforderung für Bischofsgrün ist die veraltete und nicht mehr zeitgemäße Seilbahn Ochsenkopf. Sie entspricht in keiner Weise den Anforderungen der Gäste.

Wie auch in den anderen Gesundheitsorten, wenn vielleicht auch nicht ganz so gravierend, gibt es ein nicht immer zeitgemäßes Beherbergungs- und Gastronomieangebot.





Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik, Gemeinde Bischofsgrün

Bischofsgrün						
Betriebe mit mind. 9 Gästebetten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Geöffnete Beherbergungsbetriebe (Juni)	**27**	**26**	**27**	**25**	**29**	**29**
Angebotene Gästebetten (Juni)	**894**	**889**	**882**	**850**	**903**	**887**
Gästeankünfte	**25.819**	**26.754**	**27.428**	**28.210**	**26.293**	**26.066**
davon aus dem Inland	23.948	23.532	23.801	24.385	23.510	24.412
davon aus dem Ausland	1.871	3.222	3.627	3.825	2.783	1.654
Gästeübernachtungen	**154.225**	**149.769**	**154.084**	**154.857**	**147.439**	**148.836**
davon aus dem Inland	150.407	144.514	149.171	148.931	143.635	145.350
davon aus dem Ausland	3.818	5.255	4.913	5.926	3.804	3.486
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	**6,0**	**5,6**	**5,6**	**5,5**	**5,6**	**5,7**
von Gästen aus dem Inland	6,3	6,1	6,1	6,1	6,1	6,0
von Gästen aus dem Ausland	**2,0**	**1,6**	**1,4**	**1,5**	**1,4**	**2,1**
Betriebe mit weniger als 9 Betten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Gästeankünfte	3.015	2.943	5.629	4.287	3.010	3.052
Gästeübernachtungen	26.316	23.192	38.251	26.519	22.144	20.430
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8,7	7,9	6,8	6,2	7,4	6,7

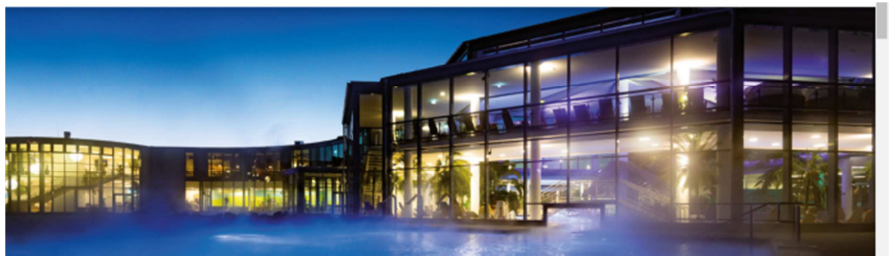
5.5 Weißenstadt

Im Herzen des Fichtelgebirges liegt Weißenstadt am See inmitten eines leicht hügeligen Reliefs und weiten Talsenken, eingebettet im Tal der Eger zwischen Waldstein, Rudolfstein und Höllpass auf der Hochebene des Fichtelgebirges. Als staatlich anerkannter Erholungsort mit einem staatlich anerkannten Heilquellenkurbetrieb bietet Weißenstadt seinen Gästen ein umfangreiches Angebot rund um das Wahrzeichen - den Weißenstädter See.

weißenstadt®
siebensterne
mit seeblick

Am Weißenstädter See steht das Kurzentrum mit zahlreichen Einrichtungen. Es bietet Therapien mit dem radioaktiven Edelgas Radon, welches in Wasser gelöst aus einem Brunnen unweit aus 60 Metern Tiefe emporgepumpt wird. Die Therapie mit dem natürlichen Heilmittel Radon hilft gegen rheumatische Beschwerden und regt das Immunsystem an.

Mit der Eröffnung des Siebenquell GesundZeitResort entstand in Weißenstadt ein zukunftsweisendes Gesundheits- und Thermenresort. Aus der Thermalbohrung in 1.835 Metern Tiefe kommt 35℃ warmes, fluoridhaltiges Schwefel-Thermalwasser . Dazu gehören rund 6200 Quadratmeter Sauna-Landschaft und 1500 Quadratmeter Wasserfläche.

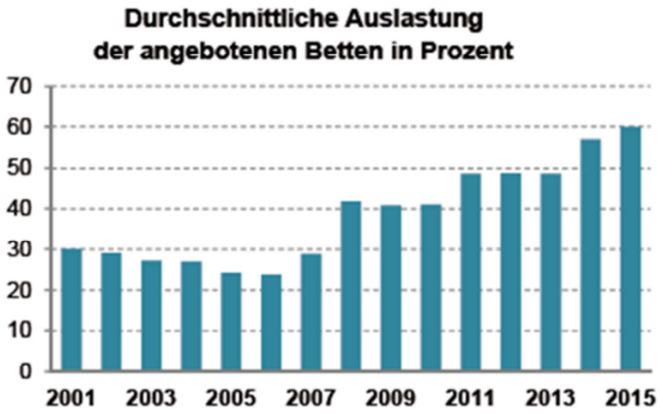


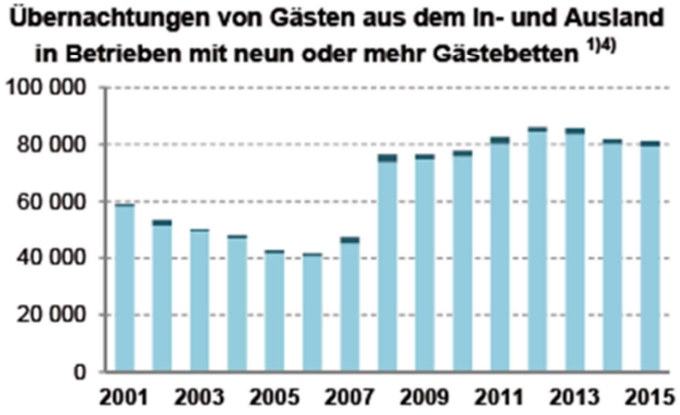
Weißenstadt ist längst zum Synonym für Gesundheit geworden. Auch das ROGG-IN, ein Pädagogisch-Poetisches Informationszentrum für Roggenkultur, stellt dies Thema in den Mittelpunkt. Durch den Betrieb des ROGG-IN ruft der Förderverein die kulturgeschichtliche und ernährungsphysiologische Bedeutung des Roggens ins Bewusstsein zurück. Es erläutert alles zur „Gesundheit aus dem Roggen“ und zwar an verschiedenen Stationen welche die Bestandteile des Roggenkorns erläutern.

Die gesamte Altstadt von Weißenstadt steht unter Ensembleschutz. Weitere Sehenswürdigkeiten sind die denkmalgeschützte Scheunenreihe, die Markgrafensteine und die Felsenkeller.

Ein System von unterirdischen Lagern und Erdkellern befindet sich in der sogenannten Weißenstädter Kellerwelt, die einhundertdreißig unterirdische Lagerräume auf einem Gelände etwas größer als ein Fußballfeld umfasst. Die Keller bilden zusammen ein „labyrinthisches System aus Lagerräumen und weitverzweigten Gängen“, das noch nicht systematisch erfasst ist. Die Keller wurden als Lagerräume für die seinerzeit neu eingeführten Kartoffeln angelegt.

Weißenstadt ist in die Region eingebettet und bietet Wander-, Radfahr- und Mountainbike-Möglichkeiten ebenso wie Skilanglauf. Die Rudolfsteine sind ein interessantes Bodendenkmal.





Quelle: Statistik kommunal 2015, Bayerisches Landesamt für Statistik, Stadt Weißenstadt

Weissenstadt						
Betriebe mit mind. 9 Gästebetten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Geöffnete Beherbergungsbetriebe (Juni)	**11**	**10**	**10**	**10**	**8**	**8**
Angebotene Gästebetten (Juni)	**508**	**477**	**477**	**477**	**365**	**362**
Gästeankünfte	**16.072**	**15.699**	**16.904**	**16.546**	**15.427**	**14.845**
davon aus dem Inland	15.677	15.190	16.470	16.120	15.133	14.495
davon aus dem Ausland	395	509	434	426	294	350
Gästeübernachtungen	**77.771**	**82.483**	**85.900**	**85.505**	**81.800**	**81.035**
davon aus dem Inland	76.104	80.354	84.319	83.677	80.376	79.415
davon aus dem Ausland	1.667	2.129	1.581	1.828	1.424	1.620
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	**4,8**	**5,3**	**5,1**	**5,2**	**5,3**	**5,5**
von Gästen aus dem Inland	4,9	5,3	5,1	5,2	5,3	5,5
von Gästen aus dem Ausland	**4,2**	**4,2**	**3,6**	**4,3**	**4,8**	**4,6**
Betriebe mit weniger als 9 Betten	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**	**2015**
Gästeankünfte	885	881	906	1.197	998	2.145
Gästeübernachtungen	4.852	4.994	4.823	6.636	6.040	11.015
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	5,5	5,7	5,3	5,5	6,1	5,1

6 POTENZIALE, DEFIZITE, HANDLUNGS-EMPFEHLUNGEN

Die Potenziale und Defizite für die ILE „Gesundes Fichtelgebirge“ ist die Grundlage für die Ermittlung der Handlungsbedarfe und die letztendlich die Ziele, Strategien, Maßnahmen und Projekte. Sie basieren auf der dargestellten Analyse und nehmen alle Ergebnisse des intensiven Bürgerbeteiligungsprozesses mit auf. Dazu gehören u.a. die Ergebnisse

- der Auftaktveranstaltung
- der Arbeitsgruppen
- der Interkommunalen Foren,
- der Infofahrt
- und der zahlreichen Expertengespräche

Ergänzend wurden für die Entwicklung der Potenziale, Defizite und des Handlungsbedarf des ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ die bereits erarbeiteten Konzepte für die Region berücksichtigt. Das ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ reiht sich somit in den Kontext der bestehenden regionalen Entwicklungskonzepte ein.

Dazu gehören die Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) 2014 – 2010 jeweils für den Landkreis Bayreuth und den Landkreis Wunsiedel, die Interkommunalen Städtebaulichen Entwicklungskonzepte – ISEK Ochsenkopf und ISEK Bad Berneck, das ILEK Fränkisches Markgrafen und Bischofsland , das fast parallel zum ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ erarbeitete „Tourismus- und Regionalleitbild Fichtelgebirge“ und der Praxisleitfaden „Chance Gesundheitstourismus“ für Oberfanken und Nordoberpfalz“.

Berücksichtigte Konzepte (Auswahl)

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der Lokalen Aktionsgruppe Bayreuther Land e.V 2014 - 2020/2023
Lokale Aktionsgruppe Bayreuther Land e.V (2014)

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) und Integrierte räumliche Entwicklungsmaßnahmen (IRE) für die Region Fichtelgebirge 2020
LAG Fichtelgebirge-Innovativ e. V.
Region Fichtelgebirge 2020, (2014)

Interkommunales Städtebauliches Entwicklungskonzept - Bischofsgrün, Fichtelgebirge, Warmensteinach, Mehlmeisel
Kewog Städtebau GmbH (2010)

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Fränkisches Markgrafen und Bischofsland
AG Drexl/Donaubauer (2011)

Chance Gesundheitstourismus - Ein Praxisleitfaden für Oberfranken und die Nordoberpfalz
FUTOUR (2017)

Regional- und Tourismusleitbild Nachhaltiges Fichtelgebirge 2027
FUTOUR (2018)

6.1 Potenziale Gesundheitstourismus

Natur und Landschaft

Potenziale

- reizvolle und abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft mit hohem Erholungswert
- vielfältige, erlebnisreiche Kultur- und Naturlandschaft, historisch bekannter Naturraum (Goethe, Humboldt etc.)
- Naturraum bietet Lebensqualität
- Balance zwischen Erlebbarkeit und Schutz des Naturraums derzeit gegeben
- Geographischer Mittelpunkt Europas, europäische Wasserscheide
- die vier Gesundheitsorte sind nahtlos in Natur und Landschaft integriert

Defizite

- Gefahr der unzureichenden Besucherlenkung in sensiblen Bereichen der Natur
- Potential der Naturlandschaft noch Möglichkeiten für den Tourismus

Handlungsempfehlungen

- Behutsame Inszenierung der außergewöhnlichen Natur und Landschaft
- Identifikation mit der Landschaft stärken
  - ➔ Starterprojekt „Silent Points“

z.B.

Natur und Landschaft im Fichtelgebirge
12 Gipfel davon 2 Tausender, 17 Auerhühner!
1.600 Wildpflanzen, 1200 kartierte Quellen
→ Ruhe und Naturerlebnis

Geschichte, Kunst und Kultur

Potenziale

- Anzahl an hochwertigen Museen, Ausstellungen
- ganzjährig Feste in den Ortschaften
- zahlreiche kulturelle Kleinode und Kleindenkmäler,
- wertvolle Baudenkmäler
- große Anzahl Kunstschaffender
- aktive Kreative mit regionalem Bezug
- Große Abwechslung (Design, Porzellan, Granit, Comic)

Defizite

- kaum professionelle Vermarktung von Kultur
- überörtlicher Bekanntheitsgrad kultureller Angebote und Einrichtungen z.T. gering
- Verschwinden alter Handwerkszweige

Handlungsempfehlungen

- Kreative und Kunstschaffende unterstützen
- Offenheit und Mut für Ungewöhnliches zeigen
- Heimatverbundenheit fördern
  - → siehe Leuchtturmstrategie

z.B.

Geschichte, Kunst und Kultur im Fichtelgebirge
48 Museen, 14 Theaterbühnen
→Wagner und Luisenburgfestspiele
→Humboldt, Jean-Paul und mehr

Naherholung, Freizeit

Potenziale

- touristische Erschließung im Verbund, gemeinsame Identifikation Fichtelgebirge
- gut ausgebautes touristisches Service- und Dienstleistungsangebot
- weitläufiges Wander- und Radwegenetz
- vorhandene Wintersportinfrastruktur
- hoher Anteil an Tagesgästen
- zahlreiche Genussmöglichkeiten
- innovative und engagierte Partner

Defizite

- Kirchturmdenken, fehlender Informationsfluss
- Rückgang der Gastronomie, ungünstige Öffnungszeiten und z.T. Qualitätsverlust, zu wenig regionale Produkte in der Gastronomie
- mangelhafte Kooperation und Koordination bei Angebotsgestaltung und Angebotsvermarktung
- vielfach fehlende Professionalisierung touristischer Anbieter
- Investitionsstau und Qualitätsverlust bei Beherbergung und Gastronomie
- zu geringe Vernetzung mit anderen Branchen

Handlungsempfehlungen

- kontinuierliche Optimierung touristischen Infrastruktur
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung bei Beherbergung und Gastronomie
- Belebung und Modernisierung der Beherbergungsangebote
- Innovationsschub für touristische Anbieter
- Imageentwicklung und Tourismusmarketing

z.B.

Bedeutung des Tourismus im Fichtelgebirge
336.403 Einwohner
1.300.943 Übernachtungen, 10.069 Gästebetten
→Tourismusintensität: 3,67
→Kontinuierlich steigende Übernachtungszahlen

Aktiv und Gesund im Fichtelgebirge
3.400 km Wanderwege, 1.245 km Radwege
17 Skilifte, 2 Seilbahnen, 3 Thermen
→ schneesicher im Winter
→ 1.610 Sonnenstunden im Jahr

Gesundheitstourismus „Gesundes Fichtelgebirge“

Potenziale

- überregional bekannte Gesundheitsregion
- hoher Freizeitwert, gute Erschließung der Ausflugsziele
- ganzheitliches Gesundheitsangebot vorhanden, moderne Gesundheitseinrichtungen
- unterschiedliche natürliche Heilmittel und zahlreiche Heilquellen, bedeutende Prädikatisierungen
- Thermen und hochmoderne Gesundheitseinrichtungen
- thematische Gesundheitsangebote, mit hohem Qualitätsanspruch, ganzheitliches Gesundheitsangebote
- zusätzliche Programme zur Gesundheitsvorsorge, Prävention und Rehabilitation
- etablierte Kooperation im Bereich Gesundheit
- historisch begründeter Gesundheitstourismus, gewachsene Strukturen
- Verknüpfungen der verschiedensten Themen: Sport/Aktiv und Gesundheit, Kurgeschichte und Gesundheit
- einige sehr engagierte Akteure mit hohem Anspruch in Gastronomie und Hotellerie
- gute Ansätze im barrierefreiem Angebot

Defizite

- stark unterschiedliche Qualitätslevel der Angebote in Hotellerie und Gastronomie
- ebenso stark unterschiedlich ausgeprägter Stil, Ambiente und Atmosphäre
- leerstehende Hotels, sinkende Bettenzahlen
- Generationswechsel bei den Ferienwohnungen, viele Ferienwohnungen/Gästezimmer werden aufgegeben
- Image des Fichtelgebirges als altbacken
- z.T. noch rückwärtsgewandte Blickweisen (Vergleich mit „Vor-Wende-Zeiten“)

Gesundheitstourismus „Gesundes Fichtelgebirge“

Handlungsempfehlungen

- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Gesundheitsangebote, Förderung barrierefreier Angebote
- Förderung der Beherbergungsanbieter, Unterstützung bei der Modernisierung und Entwicklung von „atmosphärischen Angeboten“
- Stärkere Inszenierung der jeweiligen Besonderheiten der Gesundheitsorte
- Bedeutung des Gesundheitstourismus im Fichtelgebirge als überregional bekanntes Angebot herausstellen
- Stärken und Innovationen vermehrt in den Vordergrund stellen
- Kooperation (regional und branchenübergreifend) weiterentwickeln und Synergien nutzen
- Förderung und Unterstützung der Gastronomie u.a. bei regionale Spezialitäten, gesundem Essen, Angebote für Allergiker etc.

z.B.

Beispiele aus den vier Gesundheitsorten:

Bischofsgrün ist seit 1992 einziger fränkischer „Heilklimatischer Kurort“. Die Klimatherapie funktioniert auch bestens im Winter, denn der Kältereiz steigert die Leistungsfähigkeit.

Weißenstadt bietet eine Ganzkörperkältetherapie bei -110℃ ergänzend zu dem Angebot für die Schmerztherapie. Im Oktober 2016 wurde das Siebenquell GesundZeitResort in Weißenstadt mit 1500 m² Wasserfläche eröffnet.

Bad Berneck ist Nordbayerns einziger Kneippkurort. Seine nostalgischen Kolonnaden im Kurpark stehen auch für standesamtliche und kirchliche Trauungen zur Verfügung.

In **Bad Alexandersbad** wurde 2017 das Alexbad eröffnet, ein Panoramabad mit einer Felsen-Wasser-Saunalandschaft und Trainingspark.

6.2 Potenziale Daseinsvorsorge

Daseinsvorsorge

Potenziale

- preisgünstige und attraktive Wohn- und Gewerbeflächen
- günstiges Preisgefüge und Lebenshaltungskosten
- hohe Lebensqualität, gesicherte Kinderbetreuung
- mittelständisch geprägte, relativ stabile Wirtschaftsstruktur
- Zusammenhalt, Vereinsleben, intensives Gemeindeleben
- positives Selbstimage
- qualifizierte Arbeitsplätze, innovative Wirtschaft
- umfassende Bildungschancen
- ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement
- modernes Standortimage im Aufbau → Freiraum für Macher
- Bewusstsein für die Herausforderungen des demographischen Wandel ist vorhanden, erste Maßnahmen greifen
- Aufbruchsstimmung: Leuchtturm-Projekte wurden umgesetzt bzw. sind in der Umsetzung, z.B. GesundZeitResort, Alexbad, barrierefreie Angebote, Erlebnisregion Ochsenkopf, geplante Uferpromenade Bad Berneck

z.B.

Einkommen und Arbeitsplätze
Das real verfügbare Einkommen in Oberfranken ist am höchsten in ganz Bayern. In Oberfranken wurden in den vergangenen 10 Jahren knapp 47.000 neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen (entspricht plus 13 %).

Defizite

- ältliches, angestaubtes Image, Region wird rückständig wahrgenommen (Außensicht)
- Fichtelgebirge in Deutschland zu schwach positioniert
- Tourismus als starke Wirtschaftskraft wird zu wenig wahrgenommen
- Fachkräftemangel, auch in Gastronomie und Hotellerie
- drohendes Praxissterben und Ärztemangel

Handlungsempfehlungen

- Nutzen und Unterstützen des ausgeprägten bürgerschaftlichen Engagements als Lösungsbeitrag
- Kreativwirtschaft als Zugpferd und Imageträger
- Interkommunaler Lösungsansatz
- starkes, selbstbewusstes Standortmarketing

Nachhaltigkeit

Potenziale

- Sehr hohe Akzeptanz des Themas Nachhaltigkeit in allen Bereichen
- Herausragende Projekte zum Thema Nachhaltigkeit in den Kommunen (z.B. Alexbad in Bad Alexandersbad)
- Nachhaltigkeit in Leitlinien der Landkreise und der Tourismusregion fest verankert
- hohe Umweltqualität bei allen aktuellen Entwicklungen
- Regionalität für zahlreiche Partner sehr wichtig, erste regionale Kooperationen im Aufbau

Defizite

- wenig regionale Produkte in der Region zu finden
- Umsetzung des Nachhaltigkeits-Ansatzes noch in den Anfängen
- regionale Kooperationen noch im Aufbau
- unzureichender ÖPNV, insbesondere landkreisübergreifend

Handlungsempfehlungen

- Förderung und Unterstützung von regionale Initiativen und Kooperationen
- aktives Standortmarketing mit dem Thema Nachhaltigkeit
- Nachhaltigkeit als Image- und Standortfaktor nutzen und ausbauen

6.3 Potenziale Mobilität

Mobilität

Potenziale

- Gute Anbindung an das Fernstraßennetz
- umfangreiches Angebot ÖPNV
- Landkreise mit neuen Mobilitätskonzepten bzw. Mobilitätskonzepte in Arbeit
- z.T. Tarifverbünde und Möglichkeit für einen gemeinsamen Tarifverbund
- steigende Nachfrage an ÖPNV-Angeboten bei Naturtouristen
- E-Tankstellen vorhanden

Defizite

- ÖPNV-Angebot nur auf Landkreisebene abgestimmt, wenig landkreisübergreifend
- geringe bis keine Orientierung an der touristischen Nachfrage
- ÖPNV-Angebot zu komplex und oft unübersichtlich
- Radwegeverbindung zwischen den Gesundheitsorten und darüber hinaus
- E-Bike und weitere Angebot sanfter Mobilität zu wenig bekannt bzw. Unterstützung fehlt.

Handlungsempfehlungen

- landkreisübergreifende und innovative Mobilitätsentwicklung – auch unter Berücksichtigung des Tourismus- und Freizeitverkehrs
- Radwegeverbindung zwischen den Orten für Einheimische und Touristen
- E-Mobilität fördern (E-Tankstellen, E.Mobil-Verleih)
- E-Bike-Nutzung intensivieren, E-Bike-Verleih
- Barrierefreiheit beim ÖPNV und weiteren Mobilitätsangeboten achten

6.4 Potenziale Innenentwicklung

Innenentwicklung

Potenziale

- historische Bausubstanz vorhanden
- Beispiele für historische Bäderarchitektur
- kompakte Ortskerne
- verschiedene Instrumente wie ISEK, Dorferneuerung werden genutzt und sind in der Umsetzung
- Bewußtsein für den Erhalt und die behutsame Sanierung von historischer Bausubstanz ist gestiegen

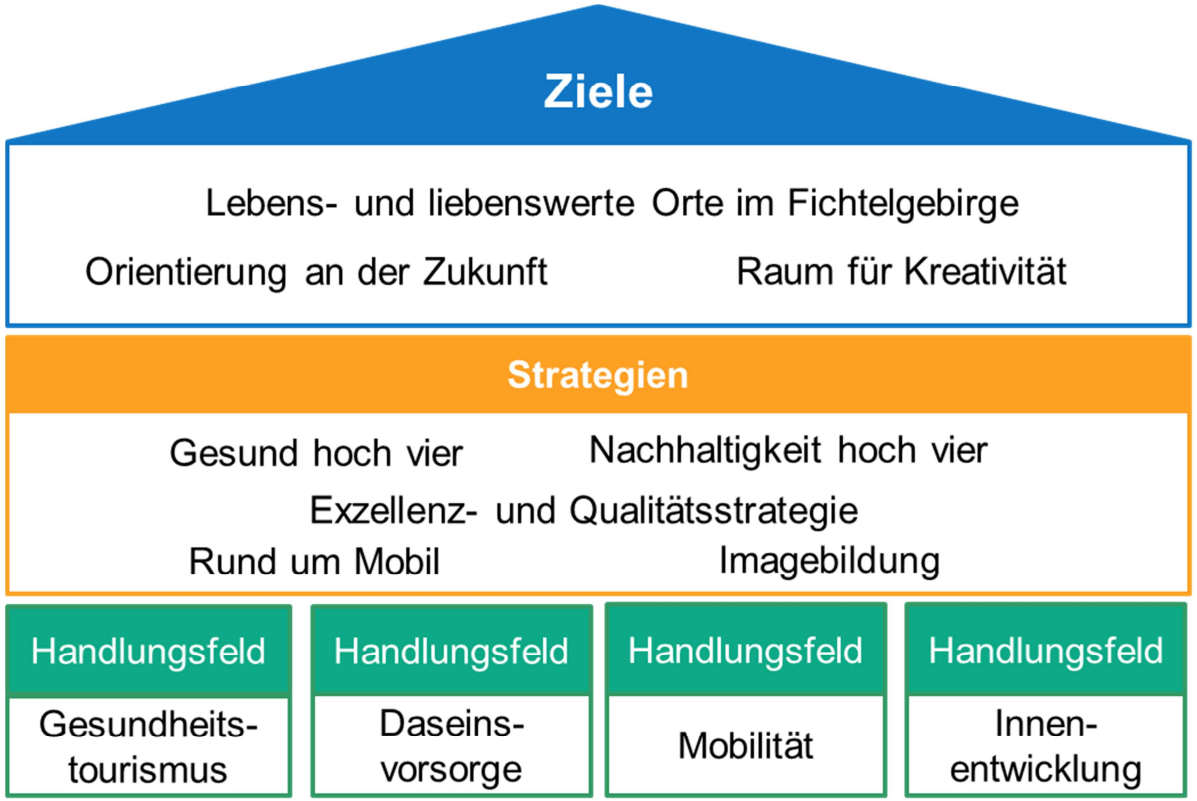
Defizite

- Funktionsverlust der Ortskerne, innerörtlicher Leerstand
- Attraktivitätsverlust der Ortsbilder (Leerstand von Ortsbild prägenden Gebäuden, Fehlentwicklungen, unzureichende Pflege/Instandhaltung Grünflächen, öffentlicher Raum)

Handlungsempfehlungen

- Entgegenwirken des Funktionsverlusts der Innenorte
- zusätzliche Sicherung der innerörtlichen Attraktivität durch Instandhaltung, Pflege, Säuberung, Grünflächengestaltung etc.

7 ZIELKONZEPT – INTEGRIERTER STRUKTURPLAN



Das Zielkonzept baut auf der Analyse auf und berücksichtigt die zukünftigen Trends und Entwicklungen. Es wurde mit dem Interkommunalen Forum in mehrere Sitzungen und in den Arbeitsgruppen und der Abschlussveranstaltung mit den Akteuren abgestimmt. Das Zielkonzept ist ebenso auf die aktuellen Entwicklungen in der Region und im Fichtelgebirge abgestimmt, umso Synergien und Kooperationen zu fördern.

7.1 Ziele „Gesundes Fichtelgebirge“

Das Zielkonzept des ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ stützt sich auf Ziele und Strategien. In den Zielen spiegeln sich auch die Handlungsfelder wider.

Die Ziele werden durch verschiedene Strategien unterstützt. Den Strategien sind jeweils verschiedene Starterprojekte zugeordnet, diese werden ergänzt durch weitere Maßnahmen

Unsere Ziele:

Lebens- und liebenswerte Orte im Fichtelgebirge

Unser gemeinsames Ziel ist die Weiterentwicklung unserer Gesundheitsorte zu Orten mit hoher Lebensqualität und gesicherter Daseinsvorsorge, mit Charme, Atmosphäre, eben typisch fürs Fichtelgebirge. Wir streben gute Bedingungen für Senioren, Familien mit Kindern, Menschen mit und ohne Handicap an und möchten uns als attraktive Orte für Jugend und Junggebliebene entwickeln, als vier Gesundheitsorte in denen sich Einheimische, Zugezogene und Gäste wohlfühlen.

Raum für Kreativität

Wir bieten Raum für Kreativität und Innovation, bei uns sind neue Ideen willkommen und es darf um die Ecke gedacht werden.

Orientierung an der Zukunft – geerdet in Natur und Kultur

Wir orientieren uns an der Zukunft und verbinden Tradition mit ungewöhnlichen Aspekten. Wir interpretieren Regionalität neu. Wir Gesundheitsorte sind uns unserer einzigartigen Lage im wunderschönen Fichtelgebirge bewusst und setzen auf die umgebende Natur, unsere lange Tradition und Kultur.

7.2 Strategien

Unsere Strategien :

Gesund hoch vier
- Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile
- Auch über Grenzen hinweg

Nachhaltigkeit hoch vier
- ganzheitlich Nachhaltig – nachhaltig Ganzheitlich

Exzellenz- und Qualitätsstrategie
- Orientierung an Übermorgen

Rund um Mobil
- Alles ist in Bewegung

Imagebildung
- Gesundes Fichtelgebirge neu gedacht

7.2.1 Gesund hoch vier

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Auch über Grenzen hinweg

Gesundheit hoch vier bedeutet:

Gesundheitstourismus mit hoher Qualität (in den drei Dimensionen Hardware, Umwelt und Software) und innovativem Anspruch, klarer Gesundheitspositionierung und Kombination der Angebote der vier Gesundheitsorte zu neuen Produkten, Kooperation mit regionalen, überregionalen Tourismusorganisationen, grenzüberschreitende Kooperationen.

7.2.2 Nachhaltigkeit hoch vier

ganzheitlich Nachhaltig – nachhaltig Ganzheitlich

Nachhaltigkeit hoch vier bedeutet:

Gemeinsame Pilotprojekte zum Thema Nachhaltigkeit starten, aktuelle Nachhaltigkeitsprogramme nutzen, ganzheitliche und nachhaltige Ansätze und Projekte fördern und unterstützen.

7.2.3 Exzellenz- und Qualitätsstrategie

Orientierung an Übermorgen

Exzellenz- und Qualitätsstrategie bedeutet:

Fokussierung auf herausragende Angebote, die Entwicklung von Premiumangeboten wird gefördert, Qualifizierung und Zertifizierung werden gefordert, regionale und überregionale Kooperationen, modernes Design (regional interpretiert), innerörtliche Entwicklung mit Qualität (barrierefrei, Grünflächenmanagement, Belebung der Innenstädte, Nahversorgung), Teilnahme an Wettbewerben wird angestrebt, ungewöhnliche, innovative Projekte werden unterstützt.

Gewinnung von Partnern für Qualitäts-Zertifizierung u.a. in Kooperation mit Tourismuszentrale Fichtelgebirge:

- Sterne-Zertifizierung (Hotels und Ferienwohnungen)
- Service Q, i-Marke für Tourismusinformationen
- Radfreundliche Unterkunft
- Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland
- Viabono, TourCert, etc.
- Reisen für Alle
- Spezielle Qualitätsauszeichnungen
- Zertifizierung der Rad- und Wanderwege

z.B.

7.2.4 Rund um Mobil

Alles ist in Bewegung

Rund um Mobil bedeutet:

Eine landkreisübergreifende ÖPNV-Strategie mit gezieltem Schnittstellenmanagement wird angestrebt, Partner müssen angesprochen, ausgewählt und gewonnen werden, konsequente Information und Kommunikation des Mobilitätsangebotes (intern und extern), Verbindung der vier Gesundheitsorte via „Bäderbus“, Förderung der E-Mobilität, innovative Lösungen lokal, regional und überregional sind gefragt, Mitfahrerbänke, Unterstützung barrierefreier Mobilitätsangebote.

7.2.5 Imagebildung

Gesundes Fichtelgebirge neu gedacht

Imagebildung bedeutet:

In Anlehnung an die Image- und Marketingkampagne „Freiraum für Macher“ der Entwicklungsagentur Fichtelgebirge (diese wurde vom Interkommunalen Forum positiv bestätigt), Positionierung als innovativ, tatkräftig, das Fichtelgebirge ist gemeinsame Klammer, moderner, ganzheitlicher Ansatz, digital aber anders.

Ergebnisse der Image- und Marketingkampagne 2017 - Entwicklungsagentur Fichtelgebirge

Fichtelgebirge –
Der Wirtschafts- und Tourismusraum in Bayern
mit der höchsten Lebensqualität
Freiraum für Macher

Mit den Markenkernwerten (wer sind wir) und der Positionierung (wohin gehen wir) wurde gemeinsam die strategische Basis erarbeitet.

Ergebnisse der Image- und Marketingkampagne 2017 Entwicklungsagentur Fichtelgebirge

https://freiraumfuermacher.de/

7.3 Handlungsfelder

Die Handlungsfelder des ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“ sind Gesundheitstourismus, Daseinsvorsorge, Mobilität, Kreativwirtschaft und Innenentwicklung.

7.3.1 HF Gesundheitstourismus

Der Gesundheitstourismus ist zentrale Wirtschaftskraft in den vier Gesundheitsorten und blickt auf eine lange Tradition zurück. Es wurde in den letzten Jahren viel investiert und weitere Investitionen sind zu erwarten. Vor diesem Hintergrund ist die Weiterentwicklung des Gesundheitstourismus von zentraler Bedeutung für die vier Orte. Sie sind der Kern des Gesundheitstourismus im Fichtelgebirge und strahlen auf die gesamte Region aus. Eine positive Entwicklung des Gesundheitstourismus bedeutet auch die Förderung der bedeutende Wirtschaftskraft der Region, eines herausragender Imagefaktor, die Ankurbelung des Nachfragemotors für Dienstleistungen, Einzelhandel und Gastronomie, Arbeitgeber

Zu der positiven Entwicklung des Gesundheitstourismus gehört eine durchgängige, alle touristischen Partner betreffende Qualitätsentwicklung und –sicherung wie Zertifizierungen, Auszeichnungen, zielgruppenspezifische Angebote. Ebenso dazu gehört die Entwicklung von innovativen und kreativen Angeboten (z.B. Neuinszenierung der Natur). Um einen positiven Imagewandel (nach Innen und nach Außen) zu erreichen, werden die Leuchttürme und Beispielangebote in den Vordergrund gestellt, das Thema Nachhaltigkeit inszeniert und die Zusammenarbeit mit der Kreativwirtschaft gesucht. Insgesamt geht es um eine Orientierung am Übermorgen.

Jeder Gesundheitsort verfügt über ganz spezifische Besonderheiten und Angebote, durch die enge Kooperation der Orte als „Gesundes Fichtelgebirge“ können dem Gesundheitsgast außergewöhnliche Erlebnisse ermöglicht werden.

Eine enge Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale Fichtelgebirge und weiteren Kooperationspartnern zeigt eine positive Wirkung für das gesamte Fichtelgebirge

Spezifische Anforderungen der Gesundheitstouristen an Region, Ort und Gastgeber:

- intakter Naturraum, landschaftliche Attraktivität
- angenehme klimatische Bedingungen
- hohe Servicequalität, gehobene Qualitätsstandards, Komfort und Atmosphäre in den Unterkünften, ansprechendes Ambiente
- gesunde Küche, Ernährungscoaching und Genuss: Kulinarische Angebote mit Gesundheitsaspekten
- Anleitung zum gesunden Lebensstil
- Möglichkeiten zur Entspannung, Rückzugsmöglichkeiten vom Alltag
- Kursangebote, z.B. Sport-, Präventiv-, Ernährungskurse, weitere Themen
- klassische Anwendungen bzw. auf die Indikation zugeschnittene Produkte
- für Best Ager: Barrierefreiheit und einen gewissen Grad an medizinischer Betreuung

Aus: Chance Gesundheit – Praxis Leitfaden Gesundheitstourismus IHK Oberfranken und IHK Oberpfalz, 2017

7.3.2 HF Daseinsvorsorge

Das Thema Daseinsvorsorge ist von zentraler Bedeutung für das ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“.

Es umfasst die Anpassung der innerörtlichen Gestaltung an die Bedürfnisse der Menschen die dort leben, arbeiten oder Urlaub machen, dazu gehören z.B. barrierefreie Innenbereiche (für Senioren, Familien mit Kindern, Menschen mit Beeinträchtigungen), barrierefreie (oder barrierearme) Freizeitangebote.

Wichtiger Bereich ist die Sicherung der ärztlichen Versorgung, dies ist auch im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des gesundheitstouristischen Angebotes von zentraler Bedeutung. Durch attraktive Angebote, gezielte Standortbewerbung, moderner Imageaufbau und zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten sollen Anreize für Ärzte geschaffen werden.

Die Sicherung bzw. Intensivierung der Nahversorgung innerhalb der Orte durch Einzelhandel und Gastronomie, gehört in die Daseinsvorsoge. Dies soll durch gezielte Anreize und fachliche Unterstützung gefördert werden. Die Entwicklung und Vermarktung regionaler Produkte soll unterstützt und gefördert werden.

7.3.3 HF Mobilität

Gerade in Hinblick auf den demographischen Wandel ist das Thema Mobilität im ländlichen Raum besonders wichtig. Eine gesicherte Mobilität ohne selber mit dem Auto zu fahren ist eine hohe Bereicherung der Lebensqualität.

Um diese für Einwohner und Gäste dauerhaft zu verbessern sind u.a. intensive Abstimmungen zwischen den landkreisweiten Mobilitätskonzepten und innovative Angebote wie Mitfahrerbänke, Hol- und Bringsysteme, E-Bike-Systeme notwendig. Anhand von Best-Practice-Beispielen sollen die Möglichkeiten von „nachhaltiger Mobilität“ verdeutlicht werden und die verschiedenen Entscheiderebenen für diesen Ansatz gewonnen werden. Eine intensive Kooperation ist wichtig.

Auch hier kann der Gesundheitstourismus als Generator für eine entsprechende Nachfrage eine entscheidende Rolle spielen.

7.3.4 HF Innenentwicklung/Kreativwirtschaft

Um eine positive Entwicklung bei der Nutzung von Leerständen in den Ortsmitten oder Gewerbegebieten zu erreichen, sind neue innovative Ideen und Herangehensweisen gefragt.

Dazu gehören zum einen die Identifikation von speziellen attraktiven Gebäuden und Räumen die ungewöhnliche Nutzungen ermöglichen und zum anderen die Entwicklung dieser Nutzungsformen und die gezielte Ansprache der möglichen Nutzergruppen. Im ILEK-Gebiet „Gesundes Fichtelgebirge“ konnten durch diesen Ansatz Co-Working Projekte in Angriff genommen werden, weitere Ideen (z.B. Co-Cooking) werden konzipiert.

Aufgrund der positiven allgemeinen Rahmenbedingungen (Preis-Leistungsverhältnis, hohe Lebensqualität, stattfindender Imagewandel, Aufbruchsstimmung) besteht die Möglichkeit hier ungewöhnliche Modelle beispielhaft zu entwickeln. Wichtig ist die Offenheit aller für Innovation und kreative Ideen, die Bereitschaft zu ungewöhnlichen Lösungen und so wenig bürokratische Hindernisse wie möglich.

8 PROJEKTE UND MAßNAHMEN

Das Zielkonzept und die Starterprojekte wurden in zwei inter-kommunalen Foren und den fünf thematischen Arbeitsgruppen besprochen und abgestimmt. Zusätzlich erfolgte die Projektaus-wahl durch die kommunalen Vertreter anhand einer Projektaus-wahlmatrix.

Unsere Starterprojekte :

Nachhaltiges Reiseziel
- in allen vier Gemeinden anstreben
- Modellprojekt für das Fichtelgebirge

Fichtelgebirgs-Schlupfwinkel
- aufbauen und umsetzen
- Modellprojekt für das Fichtelgebirge

Atmosphäre-Check mit Check–Barrierefrei
- Sofortmaßnahmen
- Atmosphärekiller und echte Stolperfallen
- Lang- und mittelfristige Verbesserungen

Zertifizierung „Reisen für Alle“
- alle TIs und mehr Leistungsträger in den Orten

Points of Silence – Orte der Stille
- Konzept entwickeln – wenn dann richtig!
- Orte identifizieren und umsetzen
- Begleitendes Marketing

ÖPNV zwischen den Orten
- Verbesserung ALT – Rufbus
- Bäderbus

Mitfahrerbänke

Co-Working
- Co-Working-Schaltzentrale
- Co-Cooking Bad Alexandersbad
- Nutzung Villa Helene

8.1 Starterprojekte

1. Nachhaltiges Reiseziel

anstreben in allen vier Gemeinden

Modellprojekt für das Fichtelgebirge

Handlungsfelder:

Gesundheitstourismus, Daseinsvorsorge

Projektziele:

- *nachhaltige Entwicklung der Gemeinden*
- *Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen*
- *Unterstützung der regionalen Wirtschaft und der regionalen Kreisläufe*
- *Förderungen einer nachhaltigen Tourismusentwicklung*

- *Profilierung und Förderung des Gesundheitstourismus*
- *weicher Standortfaktor zur Fachkräftegewinnung (speziell Hotellerie/Gastronomie, Gesundheitswirtschaft)*
- *Imagebildung der Gemeinden*
- *Modellprojekt für das Fichtelgebirge*

Projektinhalte

Der Gesundheitstourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, Arbeitgeber und zugleich Imageträger für das Fichtelgebirge und die Gesundheitsregion. Ihn zukunftsfähig weiterzuentwickeln ist damit für alle Tourismusregionen von zentraler Bedeutung. Zukunftsfähig bedeutet dabei zugleich auch umweltschonend und nachhaltig. Das ist der Megatrend, nach dem die Gäste zunehmend die Entscheidung für ihr Reiseziel ausrichten. In Zeiten von Tourismusboom und Klimawandel ist es deshalb ein besonderes Anliegen, dass sich der Tourismus im Land nachhaltig weiterentwickelt.

Die Destinationszertifizierung „Nachhaltiges Reiseziel“ ist die erste Zertifizierung im deutschsprachigen Raum, die die Destination als Ganzes betrachtet und touristische Anbieter darin mit ins Boot nimmt. Während des Zertifizierungsprozesses werden alle drei Aspekte der Nachhaltigkeit – die ökonomischen, ökologischen und sozialen – überprüft und ein Verbesserungsprogramm erarbeitet.

Nach dem Zertifizierungsprozess erhalten die Reiseziele die offizielle Auszeichnung „Nachhaltiges Reiseziel“, mit dem sie sich im nationalen und internationalen Wettbewerb klar positionieren können. Zugleich können sich Reisende, die ihren Urlaub nachhaltig verbringen möchten, an dieser Auszeichnung orientieren.

Die Destinationszertifizierung geht aus dem Pilotprojekt „Nachhaltigkeits-Check für Tourismusdestinationen“ hervor. Im Rahmen dieses Projekts wurde gemeinsam mit zehn Pilotregionen in Baden-Württemberg das attraktive und praktikable Zertifizierungsverfahren entwickelt.

Zu diesen Destinationen gehören die Kurorte Bad Herrenalb, Bad Mergentheim und Bad Dürrheim, die Tourismusgemeinschaften Hochschwarzwald Tourismus GmbH und Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald, die Gemeinde Baiersbronn, die Stadt Stuttgart, der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald, der Europa-Park in Rust sowie die Insel Mainau.

Diese Destinationen haben die Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen und das Siegel „Nachhaltiges Reiseziel“ erhalten.

Die Destinationszertifizierung stößt bundesweit auf breites Interesse und steht fortan allen Reisezielen in Baden-Württemberg sowie darüber hinaus zur Verfügung.

In Niedersachsen haben sich die Stadt Celle, die Klimainsel Juist und das Steinhuder Meer, in Brandenburg die Uckermark und in Schleswig-Holstein die Ostseefjord Schlei Region ebenfalls zertifizieren lassen. Demnächst kommt das Saarland hinzu. Durchgeführt wird sie von dem Zertifizierungsunternehmen TourCert gGmbH.

Interessierte Destinationen können sich gerne an das für Tourismus zuständige Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg wenden

Frau Martina Kreucher
Tel.: 0711/279-2413
martina.kreucher@jum.bwl.de

Oder direkt an TourCert

Marco Giraldo
Geschäftsführender Gesellschafter
TourCert gGmbH
Blumenstraße 19 • 70182 Stuttgart • Germany
Fon (0049) 711 248397- 28
Mobil (0049) 1522 6419835
marco.giraldo@tourcert.org
www.tourcert.org

Eine Zertifizierung der vier Gesundheitsorte als“ Nachhaltiges Reiseziel“ wird angestrebt. Damit wären Bad Alexandersbad, Bad Berneck, Bischofsgrün und Weißenstadt nicht nur die nächsten Gesundheitsorte, sondern auch die ersten in Bayern, die als Nachhaltiges Reiseziel zertifiziert wären.

Eine erste unverbindliche Überprüfung im Rahmen des ILEK Gesundes Fichtelgebirge hat gezeigt, dass Bad Alexandersbad (und voraussichtlich auch die anderen Gesundheitsorte) über gute Voraussetzungen verfügen und der Arbeitsaufwand für Bad Alexandersbad auf dem Weg zum Nachhaltigen Reiseziel sinnvoll und machbar wäre.

Die Idee ist es mit Bad Alexandersbad zu starten und mit den anderen drei nachzuziehen. Damit wäre eine größere Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht und ebenso eine Kosten- und Arbeitsreduzierung möglich.

Projektbausteine

Zertifizierung

- Kontaktaufnahmen mit der Zertifizierungsorganisation und Abstimmung die einzelnen Schritte
- Erstellung Nachhaltigkeitsreport
- Etablierung Nachhaltigkeitsmanagement
- Durchführung der notwendigen Maßnahmen
  → Zertifizierung

Begleitende Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing

- Bürgerbeteiligung, Beteiligung Leistungsträger
- öffentlichkeitswirksame Begleitung des Projekte „Making off – Nachhaltiges Reiseziel“

Modellprojekt fürs Fichtelgebirge

- Abstimmung mit den Landkreisen und Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Projektträger

- die vier Gesundheitsorte
- Umsetzungsmanagement „Gesundes Fichtelgebirge“

Projektpartner

- überregional: TourCert, DTV (Deutscher Tourismus Verband)
- regional: Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Zeitrahmen

- bis Ende 2019

Erste Kostenansätze

Vorbereitende Tätigkeiten in den Gemeinden (Nachhaltigkeitsbericht erstellen, Verantwortlichkeiten klären)

- abhängig von vorliegenden Konzepten, Personalressourcen der Gemeinden
- keine Kosten bis hin zu 7.500 € pro Gemeinde

Durchführung der Zertifizierung :

- Ca. 14.000 € je einzelne Gemeinde
- im Verbund lediglich ca. 8.000 €/ Gemeinde

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit:

- Ca. 2.000 – 5.000 €

2. Schlupfwinkel Fichtelgebirge

Übergreifend für vier Gemeinden

Modellprojekt für das Fichtelgebirge

Handlungsfelder:

Gesundheitstourismus, Daseinsvorsorge, Innenentwicklung

Projektziele:

- *Sicherung der bestehenden Lebensgrundlage*
- *Entwicklung neuer Einkommensperspektiven*
- *Unterstützung der regionalen Kreisläufe*
- *Förderungen einer nachhaltigen Tourismusentwicklung*

- *Förderung der regionalen Identität*
- *Unterstützung des regionalen Handwerks*
- *Innovative Angebotsgestaltung im Gesundheitstourismus*
- *Nutzung bestehender Gebäude*
- *Modellprojekt für das Fichtelgebirge*

Projektinhalte

Die Idee der Schlupfwinkel Fichtelgebirge orientiert sich an den Kuckucksnestern im Hochschwarzwald. Dabei geht es um die Unterstützung der Ferienwohnungsbesitzer bei Nachfolgeproblemen, Schwierigkeiten in der Vermarktung und/ oder nicht mehr zeitgemäßer Ausstattung mit einem ganzheitlichen Konzept.

Ziel für die Gesundheitsorte – als Modellprojekt für das gesamte Fichtelgebirge - ist es, moderne, zeitgemäße, regionaltypische Ferienwohnungen zu entwickeln, die den Eigentümern gesicherte Erträge ermöglichen und die Zukunft dieses wichtigen Marktes qualitativ und quantitativ im Fichtelgebirge zu sichern.

z.B.

Bei den Kuckucksnestern geht es auch um die Entwicklung einer ganz spezifischen Ferienwohnungsmarke. Das Angebot sieht vor, die Ferienwohnungen langfristig in ein Pachtverhältnis zu übernehmen, einheitlich im „modernen Hochschwarzwaldstyle“ einzurichten und diese online buchbar und mit der Hochschwarzwald Card zu vermarkten.

z.B.

Alle neuen Design-Appartements sind zwischen 50 und 80 m² groß. Sie bestechen durch eine liebevoll gestaltete Einrichtung mit teilweise holz– bzw. steinvertäfelten Wänden, Baumstümpfen als Nachttische und einer eigens für den Hochschwarzwald entworfenen Möbellinie. Die Wohnungen werden über die Hochschwarzwald Tourismus GmbH vermarktet.

Aktuell gibt es 16 Kuckucksnester, zwei sind im Umbau. Wohnungen werden zuhauf angeboten, aber alle werden durch die HTG persönlich besichtigt. Die Bausubstanz muss grundsätzlich in Ordnung sein.

Pro Wohnung werden 25.000 - 30.000 € seitens HTG investiert. Alles, was in der Wand ist (Elektro- und Wasserleitungen) und veraltetes Bad (Armaturen etc. kommen von HTG) muss der Eigentümer renovieren, im Durchschnitt sind das rund 10.000 €.

Die HTG vermietet die „Kuckucksnester“ 10 Jahre lang, garantiert mindestens 65% Auslastung und kümmert sich um alles, auch Schlüsselübergabe, Endreinigung, etc. Die Ferienwohnungen sind für zwei Personen schon für 89 € pro Nacht zu buchen Jeder Eigentümer erhält für die Überlassung 18% des Umsatzes zuzügl. die Nebenkosten.

Hochschwarzwald Tourismus GmbH (HTG)
Operativ zuständig: Ferienwohnung Hochschwarzwald Betriebsgesellschaft mbH über Geschäftsbesorgungsvertrag,
Marc Siegwart, HTG, Telefon: 07652 1206 8002

Die Idee der umgestalteten Ferienwohnungen und die Unterstützung bei der Vermarktung bis hin zu einer eigenen Marke „Schlupfwinkel Fichtelgebirge“ wurde von allen Partnern und Teilnehmern der Arbeitsgruppe befürwortet. In allen vier Gesundheitsorten sind mögliche Objekte, Partner und Akteure zu

finden. Der Begriff „Schlupfwinkel Fichtelgebirge“ ist im Rahmen der Projektentwicklung entstanden.

Bei der Idee geht es um die Entwicklung von Design-Appartements mit hochwertiger Ausstattung, Verwendung regionaler Materialien und regionaler Produkte, fichtelgebirgstypischer Architektur und Design. Idee „Schlupfwinkel Fichtelgebirge“ – eine Marke für Ferienwohnungen, die nur im Fichtelgebirge angeboten werden.

- Einbindung örtlicher Handwerksbetriebe
- hochwertige Ausstattung mit heimischen Materialien
- modern und digital, aber auch authentisch

Die gesamte Baubetreuung würde in den Händen der Schlupfwinkel-Akteure liegen. Eine Zusammenarbeit mit der Küko Fichtelgebirge ist vorgesehen.

Mittlerweile fanden bereits Arbeitstreffen der potentiellen AG Schlupfwinkel statt, bestehend aus:

- Sabine Unglaub, Büro für Innenarchitektur, Wunsiedel
- Joachim Scharf, Das Logierhaus, Bad Alexandersbad
- Peter Kuchenreuther, Architekt/Stadtplaner, Marktredwitz
- Peter Deyerling, Architekt, Waldhotel Am Fichtelsee
- Jürgen Förster, Schreiner Bad Alexandersbad

Jetzt gilt es aus dieser Idee das passende Konzept für das Fichtelgebirge zu entwickeln. Dabei müssen folgende Fragen beantwortet werden:

- Art der Organisation (z.B. Rechtsform, Partner)
- Kosten und Finanzierung
  Investoren, gemeinsamer Fond, Startfinanzierung, mögliche Anschubförderung ALE, Abrechnungsmodell
- Art der Durchführung
  Pacht-/ Eigentümersituation, Bauherr, regionale Partner
- Art und Anzahl der möglichen Objekte
  Ansprache der Fewo-Besitzer, Nutzung von Leerständen
- Möglichkeiten der Vermarktung
  Ggf. über Tourismuszentrale Fichtelgebirge
- Gestaltung, Materialeinsatz
  einheitlicher Stil oder individuell, Baumaterialien mit Fichtelgebirgs-Bezug, Einbeziehung Thema Gesundheit, Barrierefreiheit.

Projektablauf

- Entwicklung eines Starterprojekts mit entsprechender Fördermöglichkeit, u.a. auch zum Aufbau einer entsprechenden Organisationstruktur

Darauffolgend:

- Entwicklung eines Konzeptes
- Aufbau einer Organisation
- Partnerfindung Handwerk, Design
- Akquise möglicher FEWO-Partner

Projektpartner

- Zusammenschluss der vier Gesundheitsorte mit Tourismusverband Fichtelgebirge
- weitere Partner:
  ALE, Handwerk, Design und Architektur, FEWO-Besitzer

Zeitrahmen

- Ende 2018

Erste Kostenschätzung

- Konzepterstellung ca. 25.000 €
- Kosten für die Umsetzung noch offen

3. Atmosphäre-Check mit Check Barrierefrei

Sofortmaßnahme

Atmosphärekiller und echte Stolperfallen

Lang- und mittelfristige Verbesserungen

Handlungsfelder:

Innenentwicklung, Gesundheitstourismus, Daseinsvorsorge

Projektziele

- Attraktivierung des Lebens- und Arbeitsstandort
- Verbesserung der Wohnumfelds
- Erhalt der Funktionalität der Ortsmitten
- Anpassung der Ortsmitten an die Herausforderungen des demographischen Wandels

- regionaltypische Gestaltung und Aufwertung der Ortsmitten
- Verbesserung der innerörtlichen Gegebenheiten für mobilitätseingeschränkte Personen, Senioren, Familien mit Kindern
- Identitätsstiftende Maßnahme

Projektinhalte

Die Atmosphäre ist einer der wichtigsten Faktoren weshalb sich Menschen an einem Ort wohlfühlen. Deshalb sollten sich besonders Städte und Gemeinden um ein angenehmes, harmonisches und lebenswertes Umfeld sorgen. Dazu gehört aber auch eine möglichst weitreichende Barrierefreiheit, z.B. für Senioren oder Familien mit kleinen Kindern, ohne Hindernisse und Stolperfallen.

Für touristische Orte ist das Thema genauso von zentraler Bedeutung wie für reine Wohn- und Arbeitsstandorte, denn nicht nur Gäste wünschen sich in ihrem Urlaub einen Ort zum Wohlfühlen, auch für die Anwohner kann die Atmosphäre die Lebensqualität erheblich steigern und die Identifikation mit der Gemeinde erhöhen.

Hinzu kommt, dass Gemeinden im steten Wettstreit zueinander stehen. Überall werden zukünftig verstärkt Anstrengungen nötig, um die Bürger im Ort zu halten sowie Zuzügler und Gäste zu gewinnen. Allerdings befinden sich die Gemeinden oft in einer sehr angespannten finanziellen Lage. Mittel für umfangreiche Umgestaltung sind meist nicht vorhanden. Die Folge sind öffentliche Lebensräume, in denen sich Bürger und Gäste nicht (mehr) wohl fühlen.

Ein Atmosphäre-Check (mit gleichzeitigen Check auf Barrierefreiheit) kann Lösungen bieten, wie mit begrenzten finanziellen Mitteln eine Verbesserung der öffentlichen Bereiche der Kommunen erreicht werden können. Ziel ist es, das Ambiente und die Lebensqualität in den Orten zu erhöhen. Dabei spielt die Infrastruktur ebenso eine Rolle wie intuitiv wahrgenommene Harmonie oder Disharmonie. Es soll eine bewusste Wahrnehmung und

aktive Mitgestaltung öffentlicher Lebensräume durch die lokalen Akteure erreicht werden, wobei die Stärkung der Eigenverantwortung der Bürger als wesentlicher Faktor nachhaltiger Veränderungen einzubeziehen ist.

Frei nach dem Motto: „Atmosphäre ist nicht alles – aber ohne Atmosphäre ist alles nichts“ sollen die 4 Gemeinden betrachtet und beurteilt werden. Gemeinsam mit den Akteuren werden Maßnahmen entwickelt, wie die Stadt für sie und für ihre Gäste attraktiver werden kann, denn eine lebendige Atmosphäre erhöht die Wahrscheinlichkeit fürs Glücklichsein.

Atmosphäre-Check Gesundes Fichtelgebirge legt den Schwerpunkt auf

- generelle Atmosphärekiller, Atmosphäreträger
- Erkennbarkeit des Gesundheitscharakters
- Inszenierung der Heilmittel, Gesundheitselemente
- Inszenierung der fichtelgebirgs- bzw. ortstypischen Elementen
- Wegeführung, Besucherlenkung, touristische Wegweisung
- sichtbare und unsichtbare Stolperfallen
- Hindernisse (Treppen, Schwellen, fehlende Geländer)
- Beleuchtung, Straßenüberquerungen, Bordsteine
- einfache Idee für mehr Barrierefreiheit

Projektablauf

„Atmosphäre-Check“ mit Check Barrierefreiheit durch eine externe Agentur

- Analyse vor Ort
- Begehung und Besprechung mit den Akteuren
- gemeinsamer Workshop
- Entwicklung von Maßnahmen

Ergebnis: Zahlreiche Sofortmaßnahmen sowie weiterführende Maßnahmen

Projektpartner

- die vier Gesundheitsorte, Bauämter, TI’s, engagierte Akteure
- mit externer Beratungsagentur

Zeitrahmen

- Ende 2018

Erste Kostenschätzung

- Durchführung Atmosphärecheck:
  5.000 - 7.000 € brutto je Gesundheitsort
- Mindestbudget für weiterführende Maßnahmen pro. 5.000 €, höhere Ausgaben hängen von den Gegebenheiten und Maßnahmen ab

4. Zertifizierung Reisen für Alle

Handlungsfelder

Gesundheitstourismus, Daseinsvorsorge

Projektziele

- Anpassung an die Herausforderungen des demographischen Wandel
- Attraktivierung des Lebens- und Arbeitsstandort
- Förderung der Barrierefreiheit
- Förderung des Gesundheitstourismus
- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
- Imagebildung

Projektinhalt

Barrierefreie Angebote sind ein zentrales Element für die Partner „Gesundes Fichtelgebirge“. Die Erlebnisregion Ochsenkopf konnte in einem Modellprojekt zahlreiche Gastgeber, Angebote, Infrastruktur (z.B. Wanderwege) zu einer Zertifizierung mit „Reisen für Alle“ gewinnen (www.reisen-fuer-alle.de). Dazu gehört z.B. die Touristinfo in Bischofsgrün und die verschiedenen Wanderwege.

Die Zertifizierung der Touristinformationen in Bad Berneck, Bad Alexandersbad und Weißenstadt sollte unbedingt zeitnah erfolgen. Die Grundvoraussetzungen sehen bei allen drei Touristinformationen gut aus. Die Informationen zu Zertifizierung liegen vor und der Kosten- und Zeitaufwand ist gut abzuschätzen. In einem weiteren Schritt sollte mindesten ein Spazierweg – Rundweg so ausgebaut werden, dass er mit „Reisen für Alle“ zertifiziert werden kann. Diese Maßnahmen kommen sowohl Gästen als auch Bewohnern der Gesundheitsorte zu Gute.

In einem weiteren Schritt sollten vermehrt Beherbergungs- und Bewirtungsbetriebe für das Thema gewonnen werden.

Ein Erfahrungsaustausch mit der Erlebnisregion Ochsenkopf und eine enge Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale Fichtelgebirge sind anzustreben.

Projektablauf

- Abstimmung mit „Reisen für Alle“
- Durchführung der Zertifizierung der TI´s
- Ausbau mind. eines zentralen Spazierwegs zur Zertifizierung „Reisen für alle“
- Durchführung der Zertifizierung der Spazierwege
- Ansprache und Motivation der Beherbergungsbetriebe, Gastronomie und Museen zur barrierefreien Entwicklung und Zertifizierung „Reisen für Alle“
- Informationsveranstaltung mit Best Practice Beispielen
- Unterstützung bei der Zertifizierung

Projektpartner

- Touristinformationen der Gesundheitsorte, mit Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Zeitrahmen

- Zertifizierung TIs Ende 2018
- Zertifizierung Spazierwege bis Ende 2019
- Gemeinsame Infoveranstaltung für touristische Leistungsträger Ende 2018 (mit Zertifizierung der TI gekoppelt

Erste Kostenschätzung

- Zertifizierung TI, pro TI ca. 100 – 200 €
- zusätzlich ggf. Maßnahmen und Zertifizierung zu ermöglichen
- Ausbau und Zertifizierung Wanderwege abhängig von der jeweiligen Standortsituation.
-

z.B.

5. Points of Silence – Orte der Stille – Silent Points (Arbeitstitel)

Stille als Gesundheitsfördernde Maßnahme

Inszenieren mit Konzept – wenn dann richtig!

Handlungsfelder

Gesundheitstourismus

Projektziele

- Stärkung der regionalen, landschaftsbezogenen Identität und Auseinandersetzung mit der Landschaft
- Förderung des Wirtschaftsfaktors Gesundheitstourismus durch neue innovative Angebote
- Imagebildung für die Gesundheitsorte durch Innovation und Kreativität

- Weiterentwicklung der Angebots für Naherholung und Tourismus
- Förderung des regionalen Handwerks und der regionalen Kreativwirtschaft
- Imagebildung

Projektinhalt

Weil der ganz normale Alltagslärm uns immer mehr stresst, wächst die Sehnsucht nach wirklicher Ruhe. Und es ist gar nicht leicht, irgendwo stille Orte zu finden. Points of Interest stehen weithin bekannt für touristische Attraktionspunkte. Im Gesunden Fichtelgebirge könnten nun die Points of Silence – Orte der Stille - unter dem Aspekt „Gesundheit“ herausgestellt werden. Stille ist einfach da wie die Luft zum Atmen. Lärm aus, Stille an! Angenehme Stille besteht aus leisen, wohltuenden und dabei stetigen Geräuschen: dahinplätscherndes Wasser, Baumwipfel im Wind, ein vorbeisurrendes Insekt.

Die Projektidee stieß auf große Resonanz bei allen Beteiligten und wurde in der Arbeitsgruppe „Stille“ intensiv besprochen. Erste „Points of Silence – Orte der Stille“ wurden von den Touristikern der Gesundheitsorte schon zu gearbeitet.

Die Points of Silence sollten im Rahmen eines Projektes entwickelt und umgesetzt werden, damit auch alle Möglichkeiten, die in diesem Thema stecken, ausgeschöpft werden.

Fördermöglichkeiten für das Projekt sollten geprüft werden.

Hintergrund:

In allen 4 Orten gibt es sehr schöne Plätze, die sich dafür eignen würden, dabei ist die Kombination Ruhe/Stille und Gesundheit ist wichtig. „zu sich kommen“, Stille üben etc. sind wichtige Bestandteile in Gesundheitsangeboten. Insbesondere bei der Kneippschen Lehre spielt es im Bereich Balance bzw. Lebensordnung eine wichtige Rolle.

Gestaltung:

Die Points of Silence liegen im Spannungsfeld zwischen touristischer bzw. marketing-wirksamer Inszenierung und dem Aspekt der Stille bzw. Unberührtheit. Die Gestaltung der Orte, Marketing und Information zu den Orten sollte beide Aspekte berücksichtigen. Das Erlebnis der Stille steht im Vordergrund, nicht die Gestaltung des Ortes, dazu gehört auch eine ruhige, naturangepasste Gestaltung, keine Überinszenierung.

Erste Ideen zur Gestaltung mit einheimischen Materialien (Holz, Baumstämme, Felsen, Granitblöcke) sind z.B. ganze Baumstämme poliert und modelliert, als Sitzlandschaften, Liegemöglichkeiten oder große Felsblöcke mit Sitzmulden, Granitblöcke - alles nur nicht eine normale Bank!

Markierung / Kennzeichnung der Orte

- keine Ausschilderung
- keine Informationstafeln, Sprüche oder ähnliches
- aber Kennzeichnung der Orte, damit klar ist: Hier ist ein Point of Silence!
- identische Kennzeichnung an allen Orten zur eindeutigen Identifizierung der Orte.
- Kennzeichnung, z.B. durch einfache Tore (insbesondere für Ausblicke, Landschaftsblicke), durch Baumstämme, etwa mit der Wurzel nach oben, Granitsäule
- Die Kennzeichnung sollte sich in die Landschaft einfügen aber gleichzeitig eindeutig sein.

Information „Wie findet der Gast die Points of Silence?

- Auch hier ist es wichtig, die Ursprünglichkeit, Einfachheit zu berücksichtigen, deswegen kein Geocaching oder eine App, der Ort sollte ohne elektronische bzw. digitale Unterstützung zu finden sein
- Erste Ideen sind eine einfache Karte pro Gemeinde bei der die Points of Silence unscharf markiert werden, z.B. ein Fleck, verwaschener Kreis statt eines Kreuzes.
- Die Karte muss trotzdem sicherstellen, dass der Gast den Punkt findet und nicht durch erfolgloses Suchen frustriert wird.

Mögliche Orte der Stille

- Die Orte sollten etwas versteckt liegen, auch abseits der Wanderwege, z.B. zugänglich nur über Trampelpfade, kleine Wege, damit sie sich deutlich von Rastmöglichkeiten am Wanderweg unterscheiden. Sie können ruhig in Ortsnähe liegen, sie sind keine Wanderziele.

Verschiedene Kategorien

- **Point of Silence** in der Natur zur Inszenierung der Elemente: Wald, Fels, Wasser bzw. Quelle, Luft bzw. Wind, Himmel
- **Stille Blicke:** Ausblicke, Landschaftsblicke, diese Blicke, Blickpunkte sollten sich deutlich von den frequentierten klassischen Aussichtspunkten unterscheiden. Hier eröffnet sich auch die Möglichkeit ungewöhnliche Blickwinkel zu betonen.
- **Kirchen und Kraftorte**: in den 4 Orten sind insgesamt auch 3 Radfahrkirchen mit gesicherter Öffnungszeit. Die Kirchen sind prädestiniert, um Stille und innere Einkehr zu erfahren. Das Projekt Markgrafenkirche: Die Markgrafenkirchen sind unter dem Aspekt spirituelles Erleben bei den „Stade Zeiten“ (BayTM) dabei. Die Region zeichnet sich durch eine hohe Dichte an sogenannten Kraftplätzen / Kraftorten aus. Diese sind häufig auch mit Feldkreuzen gekennzeichnet. Wichtig bei dem Thema Kraftplätze ist eine entsprechende Seriosität. Hier könnten z.B. der Ehrenfriedhof in Bischofsgrün und der alte Friedhof in Bad Berneck einbezogen werden.
- **Stille in Bewegung**, auf den Weg machen: Meditationswege, Kreuzwege.

Projektablauf

- Beauftragung Inszenierungskonzept inklusive Moderation und Identifikation der Orte
- Umsetzung der Stillen Orte in den Gesundheitsorten (Kernorte, Ortsteile, gesamtes Gemeindegebiet)
- Umsetzung begleitende Information und Marketing

Projektpartner

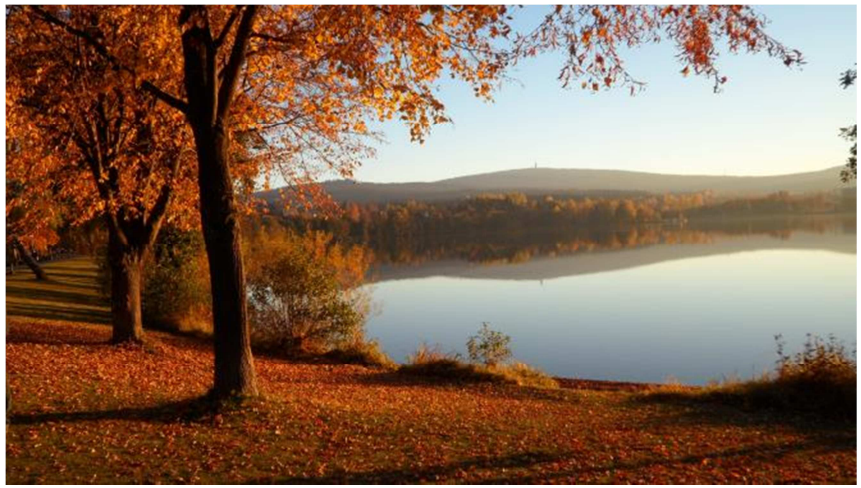
- Touristiker der vier Gesundheitsorte, gemeinsam mit Tourismuszentrale Fichtelgebirge und externem Berater
- Arbeitsgruppe Stille weiterhin mit einbeziehen

Zeitrahmen

- Konzept-Ausschreibung 2018
- Durchführung 2018 – 2019
- Start Marketing / Vertrieb 2010

Erste Kostenschätzung

- Geschätzte Kosten Konzept und Moderation ca. 20.000 €
- Umsetzung und Gestaltung der Orte pro Gemeinde ca. 5.000 – 10.000 € (erste Schätzung, tatsächliche Kosten sind abhängig von der Gestaltungsidee)
- Weitere Kosten: Infomaterial, Marketingmittel



6. ÖPNV zwischen den Orten – Vitalbus

Verbindung schaffen

Tourismus und ÖPNV zusammenbringen

Handlungsfelder

Mobilität, Gesundheitstourismus

Projektziele

- Sicherung des Nahverkehrs
- Attraktiverung des ÖPNV zur Nutzung für Naherholung und Tourismus
- Verbindung zwischen den Orten optimieren
- Stärkung der Gesundheitsorte als eine Destination

Projektinhalt

Die vier Gesundheitsorte bieten Einheimischen und Gästen zahlreiche Freizeitmöglichkeiten und sollten deswegen deutlich besser mit dem ÖPNV-Angebot verknüpft sein. Um dies zu erreichen wurden Gespräche und ein gemeinsamer Workshop mit den entsprechenden Vertretern der Landkreise durchgeführt. Die kurzfristig beste Lösung scheint eine deutliche Verbesserung und Abstimmung der bedarfsorientierten Systeme ALT – Rufbus zu sein, da über Ergonet schon ein gemeinsamer Tarifverbund besteht der zu nutzen wäre (siehe Vitalbus).

Erste Vorschläge für eine Fahrplananpassung und die damit verbundenen Kosten wurden vom Landkreis Bayreuth (Stabsstelle 3 - Regionalentwicklung – ÖPNV) schon vorgelegt. Diese Vorschläge müssen von den Gesundheitsorten auf Praktikabilität geprüft werden, dann kann die Umsetzung gemeinsam mit den Landkreisen begonnen werden.

Eine weitere Lösung, die ergänzend angestrebt wird, ist ein Bäderbus, der die Orte regelmäßig miteinander verbindet (ggf. mit weiteren Orten). Dieser ist aus touristischer Sicht optimal. Ein aktuelles innovatives Beispiel ist der Bäderbus Bad Griesbach (fahrerloser Elektrobus). Dies wäre als Modellprojekt denkbar; innovative, zukunftsorientierte Lösungen sind gefragt.

Projektablauf

- Prüfung des Vorschlags „Vitalbus“
- Umsetzung des Vitalbus-Angebotes
- Ideen- und Konzeptentwicklung (Machbarkeitstudie) „Innovativer Bäderbus“

Projektpartner

- Bürgermeister mit Landkreisvertretern
- Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Zeitrahmen

Laufend

Erste Kostenschätzung

- Erste Kostenschätzungen für Vitalbus liegen vor

7. Mitfahrerbänke

Handlungsfelder

Mobilität, Daseinsvorsorge

Projektziele

- Verbesserung der Mobilität
- Sicherung der Attraktivität des ländlichen Raums

- Stärkung der Verbindung der Gesundheitsorte untereinander und mit den Oberzentralen
- Identitätsstiftend und Förderung des regionalen Bewusstseins
- Imagebildend

Projektinhalt

Das Konzept der Mitfahrerbänke geht davon aus, dass sehr viele Personen im ländlichen Raum unterwegs sind und bereit wären, andere Personen auf diesen (eher kurzen) Strecken mit zu nehmen, z.B. zum Bahnhof, zum Einkaufszentrum etc.

Dazu werden an zentralen Punkten auffällig gestaltete Sitzbänke aufgestellt. Ergänzend sind die Bänke mit Tafeln oder ähnlichem ausgestattet, mit denen der Mitfahrer seine Wunschdestination angeben kann.

Dieses einfache System wird in zahlreichen Gegenden in Deutschland schon eingesetzt, etwa auch im Saarland (Bilder aus der Gemeinde Tholey) .

z.B.

z.B.

z.B.

Projektablauf

- Ausschreibung Konzept und Umsetzung
- Durchführung

Projektpartner

- Gesundheitsorte, Bauämter

Zeitrahmen

2018 – 2019

Erste Kostenschätzung

- Noch offen, abhängig von der Art der Gestaltung und der Anzahl weiterer Partner
- Vorschlag: Gestaltungskonzept erstellen mit aufwendiger Gestaltung der Mitfahrerbänke als Eyecatcher
- Kosten: 10.000 Euro
- Umsetzung entsprechend aufwendiger

Hingucker: Die "I-muss-nach-Bänkle" von Heimenkirch sind von Studenten der TU München entworfen. http://www.heimenkirch.de/de/unsere-heimatgemeinde/heimenkirchmobil/i-muss-nach-baenkle/

8.2 Co-Working – Prozess

Auszüge aus dem Konzept von Sabine Gollner

Kick-Off im Oktober 2016: KÜKO‘s ungewöhnliche Werbeaktion ‚Digitale Nomaden aufm Traktor‘ war sehr effektiv. Sie hatte das Ziel, die Bürgermeister und lokale Bevölkerung - in Zusammenarbeit mit der lokalen Presse - über das Projekt zu informieren und zu vertieften Informationsabenden einzuladen. Daraufhin wurden in Bischofsgrün, Bad Berneck und Bad Alexandersbad Arbeitsgruppen gebildet, um die lokalen Gegebenheiten und Potenziale zu erforschen und um geeignete Gebäude zu identifizieren.

Aktuell befinden sich drei Projekte in der Bearbeitung bzw. Umsetzung. Diese sollen hier nur kurz skizziert werden. Ausführliche Projektbeschreibungen liegen dem ALE vor.

Co-Working in der Schaltzentrale, Bad Berneck

Kulmbacher Str. 27, 95460 Bad Berneck

In dem vormaligen Industrie- und Verwaltungsgebäude entsteht das Pilotprojekt ‚Coworking im ländlichen Raum‘, initiiert durch das Amt für Ländliche Entwicklung und unterstützt von den Unternehmern Christian Wedlich, Norbert Raps / Perspektiva. Projekttitel: Coworking in der Schaltzentrale.

Eine ‚Co-Working Community‘ bespielt zwei Stockwerke des Verwaltungsgebäudes (EG & 2. OG) als klassische Zwischennutzung: ca. 20 regionale Kreativschaffende mieten sich zu Sonderkonditionen mittelfristig ein – als Gegenleistung machen sie durch den innovativen Ansatz des Modellprojekts und durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit das Reitz-Areal bekannt.

Im Gebäude befinden sich viele unterschiedliche Fachrichtungen aus dem kreativwirtschaftlichen Sektor: Fotografie, Webdesign, Design, Architektur, Kunsthandwerk, Software- & Gamesproduktion, Musik- & Filmproduktion, freie Kunst & Bildhauerei – um nur einige zu nennen. Außer Kundentreffen bieten die Mieter auch Workshops, Seminare im Gebäude an, sie unterrichten und schulen.

Während manche Mieter bereits etablierte Kleinunternehmer sind, befinden sich andere in der Gründungsphase. Die 12 Monate Zwischennutzung zu Sonderkonditionen gibt ihnen Gelegenheit ihre Geschäftsidee zu entwickeln und einen Finanzplan mit Hilfe von WIFÖ/IHK/BayernKreativ mit zu unterlegen.

Co-Cooking Center in Bad Alexandersbad

In dem kleinen Kurort Bad Alexandersbad wurde im November 2016 ein Arbeitskreis aus der lokalen Bevölkerung heraus gegründet, die sich sehr aktiv engagierte. Eine SWOT Analyse für den Standort wurde erarbeitet, viele Gespräche geführt,

Besichtigungen und Besprechungen begleitet. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Designerin Anja Hösl schlug den ehemaligen Landgasthof Schmidt als ein geeignetes Gebäude für ein Co-Working Konzept vor.

Daraus wurde die Vision Co-Cooking-Center

Das Co-Cooking-Center in Bad Alexandersbad ist eine gemeinschaftliche Ressource für Betriebe und Kleinstunternehmer, die in der Region Fichtelgebirge im gastronomischen, kulinarischen sowie im Gesundheitssektor tätig sind: Alles dreht sich um ‚Gesundes Essen‘, von Erzeugung, Produktentwicklung, Weiterverarbeitung, Veredlung und Marketing bis hin zum Direktverkauf.

Natürlich dürfen auch Seminare und Weiterbildung nicht im Konzept fehlen, dafür dienen zehn Kochstationen in einem großzügigen Kochlabor.

Hauseigene Gästezimmer machen intensive Schulungen und längere Veranstaltungen möglich.

Somit entsteht hier ein ‚Kompetenzzentrum für Gesundes Essen und Natürliches Leben‘, das sowohl Treffpunkt für Austausch und gegenseitige Inspiration und Zusammenarbeit ist, als auch eine Plattform für die gemeinsame Außendarstellung der Gesunden Essenskultur der Region.

Eine mediale Begleitung der Inhalte durch Veröffentlichung von Rezepten, Online-Kochkursen durch eine in-house Medienproduktion erhöht die Sichtbarkeit der oberfränkischen Produktpalette weit über die Region hinaus.

‚Play Away‘ – Co Working für die ganze Familie

in der Villa Helene in Bischofsgrün

Die Vision:

‚Urlaub ohne schlechtes Gewissen‘

Die Villa Helene in Bischofsgrün ist ein idealer Urlaubsort für die ganze Familie mit verschiedenen Ansprüchen. Während die Kinder ganztägig an Programmen teilnehmen können, haben die Eltern Zeit für sich selbst, ob für Arbeit oder für ihre eigene ungebundene Freizeitgestaltung. Erwachsene bringen ihr Home Office mit sich, und buchen zusätzlich Raum im gemeinsamen Co-Working Space mit kompletter Büro-Infrastruktur oder in einem separaten Einzelbüro. So können sie auch in den Ferienzeiten

ihre Arbeit erledigen - und trotzdem in der Nähe ihrer Kinder sein, die parallel ihrer eigenen ‚Arbeit‘ nachgehen: so viel toben und spielen wie nur möglich.

Das Gebäude und das große private Waldgrundstück mit Spiel- und Kletterpark bietet Platz für Familien oder Gruppen – mit viel Raum innen wie außen für Aktivitäten. Von den Ausflügen, die von hier aus möglich sind, ganz zu schweigen.

„Walderlebniswochen inklusive“

Während die Eltern sich entspannen und verwöhnen lassen, hat das Kind mit seinen Geschwistern Action Urlaub: Inklusions-Kneipp- und Waldparcours mit Klettern innen wie draußen. Endlich mal über die Höhe des Rollstuhls hinauskommen – vom Wasser unten bis oben in die Baumkronen. Walderlebniswochen mit Gruppenunterkunft können von Reiseveranstaltern (z.B. BRK usw.) auch ohne Elternbegleitung gebucht werden: mit und ohne Inklusionsbedarfen. In und um ein kleines Waldklassenzimmer finden Kreativlabore und Workshops statt, etwa Tierkunde, Orientierung, Umwelt- und Naturkunde.

Die Unterbringung ist einfach: es gibt Familienzimmer oder nebeneinanderliegende Zimmer. Toiletten und Duschen sind wie in einem Hostel gemeinschaftlich genutzt, eine Gemeinschaftsküche, Bar und Essraum befinden sich im Erdgeschoss.

Trockenraum und Waschküche im Keller runden das Angebot praktisch ab. Auch Kinder aus Bischofsgrün und Umgebung lieben den weitläufigen, innovativen Waldparcours / Waldspielplatz – und während kalter und regnerischen Zeiten haben sie Zugang zu einem ganz besonderen Ort zum Spielen in der Villa Helene: einen Sinnesraum mit Indoor-Kletter- und -Spielplatz.

In direkter Umgebung befindet sich bereits ein behindertengerechter Walderlebnispfad (200 m entfernt) sowie ein Märchenwanderweg, der sich durch Bischofsgrün zieht – mit QR-Codes gestaltet. Fußläufige Verbindung zu Talstation Nord und noch viel mehr, Skischule, Skiverleih – alles vorhanden.

8.3 Weitere Maßnahmen

8.3.1 Maßnahmen HF Gesundheitstourismus

8. Image-Kampagne – ursprüngliche Stille Fichtelgebirge

Das Thema Stille ist kennzeichnend für das Naturerleben im Fichtelgebirge. Dies könnte begleitend zu den „Points of Silence – Stille Orte“ entsprechend inszeniert werden z.B. mit speziellen Videos - mit fester Kameraeinstellung für Bildschirme (Hotels, TIs und als Souvenir)

- ursprüngliche Stille „Geräusche“: Regen im Wald, Bachgeplätscher, Wind in den Bäumen, Vogelgezwitscher, Donner, Blitz
- ursprüngliche Stille „Blicke“: Waldsituation über Stunden hinweg, Blick ins Blätterdach, in die Wiese
- spezielle Blickpunkte (Farben wahrnehmen): Buntes Kirchenfenster, grünes Blätterdach, in der Höhle, im Erdkeller?, im Wasser (in der Therme?)

Projektbausteine

- Konzepterstellung externe Agentur
- Umsetzung gemeinsam mit Akteuren vor Ort

Projektpartner

- Gesundheitsorte, Tourismuszentrale Fichtelgebirge
- Externe Agentur
- Arbeitsgruppe „Points of Silence“

9. Spezielle Fichtelgebirgs-Gesundheit – Merchandising

Projektinhalt ist die Entwicklung von speziellen Elementen, die dem Thema/Begriff „Fichtelgebirgs-Gesundheit“ ein Gesicht geben. Die Palette kann von Gesundheitsprodukten bis hin zu spezifischen Anwendungen reichen, ggf. Einsatz als „Souvenir-Paket“ z.B. in Hotellerie/Gastronomie und den Thermen.

Idee: Inszenierung der speziellen Fichtelgebirgs-Themen Luft/Klima, Wasser, Wald, Kräuter, Felsen/Steine (Granit ?!), Moor, Kneipp, z.B.

- Saunaaufguss, Badezusatz mit Fichtennadelextrakt aus dem Fichtelgebirge
- Spezielle Fichtelgebirgs-Kräutermischungen als Tee, Gesichtskompresse (auch Bezug zu Kneipp)
- Hot-Stone-Massage z.B. mit Fichtelgebirgs-Granit
- Kneipp: Hinweise/Anleitungen zum Taulaufen
- Spezielle Drinks aus einer Mischung aus Kräutern und Fichtelgebirgsquellwasser

Projektbausteine

- Ideen weiterentwickeln und auswählen
- Ideen verschriftlichen, Angebote entwickeln und im Marketing einsetzen
- Partner für Produktentwicklung finden

- Gastgeber (Fewos, Hotels) einbeziehen, für Teilnahme gewinnen
- Vertrieb/Vermarktung mit Unterstützung der Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Projektpartner

- Touristiker der Gesundheitsorte
- Tourismuszentrale Fichtelgebirge
- Anbieter (Sport, Wandern, Gesundheit)
- Arbeitsgruppe aus Touristikern

10. Vier Orte – Vier Tage – Gesundes Fichtelgebirge

Die vier Orte durch eine spezielle Tour miteinander verbinden (Bus, Auto, Wandern, Radfahren) und das gesamte Paket als Mehrtagesangebot bündeln. Von jedem Gesundheitsort das Beste in einer speziellen Tour verbinden. An jedem Ort gibt es die Möglichkeit einen spezifischen Gesundheitsbaustein durchzuführen.

Verschiedene Stufen:

- Tour ausarbeiten (mit Wanderern, Sportlern)
- Erste Durchführung öffentlich wirksam mit Pressebegleitung, Bürgermeistern, weiteren Prominenten und ausgewählten Stammgästen
- Regelmäßig als Gruppenevent wiederholen
- Als buchbaren Baustein anbieten

Projektbausteine

- Idee ausarbeiten → Arbeitsgruppe
- Partner gewinnen (Beherbergungsbetriebe, Thermen)
- Durchführung zum Saisonstart 2018

Projektpartner

- Touristiker der Gesundheitsorte
- Tourismuszentrale Fichtelgebirge

11. Weiterbildungspass plus Mobilitätsschulung

Hintergrund für den Weiterbildungspass ist die Tatsache, dass nur das gut vermittelt wird, was man selber kennt. Dies gilt für Mitarbeiter der TIs ebenso wie für Servicekräfte in den Thermen oder an Hotelrezeptionen.

Im Weiterbildungspass werden z.B. die 12 zentrale Attraktionen im Fichtelgebirge aufgenommen (Schwerpunkt Gesundheitsangebote, inkl. Nutzung des Anruflinientaxi (ALT))

Die Einrichtungen müssen dann innerhalb von z.B. zwei Jahren besucht werden, der Eintritt ist für Mitarbeiter plus einer Person frei. Der Besuch wird abgestempelt.

Der Weiterbildungspass wäre eine Idee für die Touristinformationen und Vermieter und könnte ggf. gesponsert werden.

12. „Rund um Sorglos“ – Top-Barrierefrei Programm zu einem festen Termin, in den vier Orten

Im Rahmen von Aktionsangeboten zum Thema „Rund um Sorglos“ kann exemplarisch die Leistungsfähigkeit der Gesundheitsorte und der touristischen Angebote dargestellt werden.

Ziel ist es, im Rahmen dieser Angebote eine durchgängige Leistungskette „Barrierefrei“ darzustellen - von Vorab-Information über Unterkunft, Freizeiteinrichtung, Wanderweg, Gastronomie, Orientierung im Ort, ÖPNV, bis hin zu speziellen Veranstaltungen (z.B. Führungen in den Weißenstädter Kellern).

Diese Aktionstage bzw. Reiseangebote sollten imagewirksam auch über die entsprechenden Behindertenverbände bzw. Interessensvertreter vertrieben werden.

In Folge davon können sich dauerhaft verstärkt “Barrierefreie Angebote“ etablieren. Die neu entwickelte barrierefreie Leistungskette kommt allen – egal ob Einwohner, Naherholer oder Tourist - in den Orten zu Gute.

13. Wanderbegleiter (speziell im Winter Langlaufbegleiter)

Wanderbegleiter für blinde und sehbehinderte Wanderer bzw. Wandergruppen werden gut nachgefragt, das zeigt das Angebot und die offensive Vermarktung in Bischofsgrün. Ziel ist es, in allen Gesundheitsorten engagierte Menschen zum Wanderbegleiter auszubilden. Die Ausbildung findet im Rahmen eines Coachings und in einer Art Supervision statt.

Als innovatives Modellprojekt könnten auch Langlaufbegleiter ausgebildet werden.

Aktive Unterstützung bei der Projektentwicklung bietet die Familie Zinnert in Bischofsgrün an.

Projektbausteine

- Projektentwicklung/Umsetzungsbegleitung mit externer Agentur
- Durchführung mit Akteuren vor Ort
- Unterstützung durch Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Projektpartner

- Gesundheitsorte, Touristiker
- Arbeitsgruppe „Barrierefrei Gesundes Fichtelgebirge“
- engagierte Akteure, Wintersportcenter

14. Regionale Produkte – auch für spezielle Ernährungstypen

Ziel ist es, regionale Produkte noch stärker in Szene zu setzen z.B. Erdäpfel, Wildkräuter, spezielle Biersorten, spezielle Brände, Kräuterliköre, Archeprodukte. Ebenso sollen auch Produkte für spezielle Ernährungstypen stärker inszeniert werden, d.h. regionale Küche ohne Zusatzstoffe, z.B. Gluten-frei, vegetarische und vegane Küche, spezielle Allergiker-Ernährung (z.B. Zöliakie, Allergien, andere Unverträglichkeiten).

15. Gesund und Kreativ-Angebote

Das Thema Kunst kann wirkungsvoll in Gesundheitsmaßnamen eingebunden werden (Stichwort Kunst-Therapie, Gestaltungstherapie). Die Kunst- und Kreativ-Szene in den Orten ist recht breit gefächert. Die Kreativ-Angebote könnten in spezielle Kreativ-Urlaubsangebote eingebaut werden.

Bei Interesse der Künstler und Bereitschaft der Gesundheitsanbieter könnten ganz spezielle Angebote entwickelt werden.

Projektbausteine

- Ideenworkshop mit interessierten Künstlern, Touristikern, Gesundheitswirtschaft
- Umsetzung in Kooperation mit Touristikern und Tourismuszentrale Fichtelgebirge

Projektpartner

- Küko und weitere Kreative, Therapeuten
- Touristiker der Gesundheitsorte und interessierte Anbieter / Hoteliers

16. Wohnmobilstellplätze

Die Gruppe der Wohnmobilisten steigt, auch derjenigen mit Interesse an Gesundheitsangeboten. Mögliche Standorte für neue Wohnmobilstellplätze sollten geprüft werden. Neue Wohnmobilstellplätze sollten eingerichtet werden.

17. Innenmarketing „Gesundes Fichtelgebirge“

Das Innenmarketing aller Anbieter zum Thema Gesundheit sollte intensiviert werden. In der ersten Phase sollte ein interner Gesundheitsnewsletter an alle Akteure per E-Mail verschickt werden. Im Weiteren sollten über eine Internetplattform laufend Informationen zum Download zur Verfügung gestellt werden.

Kooperation mit Gesundheitsregion Bayreuth und Gesundheitsregionen plus Bayreuth und Wunsiedel.

18. Original-Digital

Das Fichtelgebirge ist bereit für Web 4.0, aber auf seine ganz eigene Art: neue ungewöhnliche Ideen, unangepasst, auch mal handgemacht, sich nicht an Normen halten.

Dazu gehören authentische Videos auf Facebook, auf YouTube z.B. TVTI aus Bischofsgrün, „Dem Chefkoch über die Schulter geschaut“, „Einheimische Erzählen“, digitale Schatzsuche etc.

Projektbausteine

- Weiterentwicklung der Idee mit einer Arbeitsgruppe und einem Ideenworkshop
- Umsetzung der Ideen durch eine professionelle Medien-Agentur

Projektpartner

- Akteure aus den Gemeinden mit „Spaß an Digital!“

19. Workshop und Exkursion Barrierefrei

Ein Workshop, gekoppelt mit einer Exkursion bzw. Besichtigungstour für Vermieter aller Gesundheitsorte soll angeboten werden. In der Erlebnisregion Ochsenkopf sind zahlreiche Best-Practice-Beispiele zu finden. Ein enger Austausch mit den Vermietern und Anbietern erhöht die Bereitschaft sich hier zu engagieren und räumt mögliche Bedenken aus.

8.3.2 Maßnahmen HF Daseinsvorsorge

20. Nachfrageentwicklung Gesundheitsangebote

Durch die konsequente Positionierung der vier Gemeinden als Gesundheitsorte und die enge Zusammenarbeit mit den Gesundheitsregionen (Gesundheitsregion Bayreuth, Gesundheitsregion plus Bayreuth, Gesundheitsregion plus Wunsiedel) und den ausgezeichneten Gesundheitsangeboten z.B. Kneipp, Fit4Life, wird eine Nachfrage zum Thema Gesundheit angekurbelt.

Der Anreiz für Ärzte, Physiotherapeuten, Pflegeinrichtungen und weitere Vertreter der Gesundheitswirtschaft sich gerade in einem der vier Gesundheitsorte anzusiedeln, wird dadurch deutlich erhöht. Das medizinische Kern-Angebot und begleitende medizinische Angebote kommen sowohl der Bevölkerung als auch den Gästen zu Gute.

In Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale Fichtelgebirge, dem Bayerischen Kur- und Heilbäderverband, den Gesundheitsregionen und weiteren Partnern ist die Positionierung in der Öffentlichkeitsarbeit konsequent herauszustellen. Dazu bietet sich auch die Durchführung von Fachkongressen etc. an.

21. Aufbau Vertrieb lokaler Lebensmittel

Die vier Gesundheitsorte und das gesamte Fichtelgebirge zeichnen sich durch zahlreiche Anbieter hochwertiger regionaler Lebensmittel (unverarbeitete landwirtschaftliche Produkte bis hin zu verarbeiteten Lebensmitteln) aus. Für diese regionalen Produkte wächst die Nachfrage, die Verbraucher sind heute auf der Suche nach diesen besonderen Lebensmitteln. Dies gilt im besonderen Maße für Naherholer und Touristen.

Als neues erfolgreiches Modell zeigt sich der Aufbau einer Zentrale für den Vertrieb von hochwertigen regionalen Lebensmitteln direkt an den Verbraucher über den online-Vertrieb und den Lieferservice für Gastronomie und Wiederverkäufer.

Es beinhaltet die Vernetzung von Hofläden und die Übernahme der Logistik. Dazu ist eine entsprechende Ausstattung (z.B. Kühl- und Lagermöglichkeiten, Kühlfuhrpark) und eine klare Qualitätsstrategie notwendig.

Ein Beispiel ist „Onkel Franz“ in Dresden.

Für die Umsetzung der innovativen Idee im „Gesunden Fichtelgebirge“ ist eine Machbarkeitsstudie notwendig, die das mögliche Angebot und die mögliche private sowie gewerbliche Nachfrage dem Aufwand und den Erlösen gegenüberstellt.

Projektbausteine

- Beauftragung Machbarkeitsstudie
- Motivation und Abfrage möglicher Partner (Produktlieferung / Produktabnahme)
- Identifikation möglicher Träger/Unterstützer
- Identifikation möglicher Standorte
- Umsetzung

Projektpartner

- Gesundheitsorte, Fachbehörden (ALE)
- ggf. Landkreise, Leader-Aktionsgruppen
- Produzenten

Zeitrahmen

- Machbarkeitsstudie bis 2019
- Umsetzung (z.B. Partnersuche) begleitend zur Studie

erste Kostenschätzung

- Machbarkeitsstudie ca. 25.000 €
- Aufbau Vertrieb noch offen

z.B.

Onkel Franz - Vertrieb regionaler Erzeugnisse in Dresden, Sachsen und Umgebung

Sachsen braucht eine kulinarische Identität!

- vernetzt Hofläden untereinander
- optimiert Wege um die Produkte von unnötigen Logistikkosten zu befreien
- verfügt über einen eigenen Kühlfuhrpark, der täglich durch ganz Sachsen kreist.
- legt Wert auf handwerklich hergestellte Waren, zumeist aus familiären Traditionsbetrieben, ländliche Rezepturen von kleinen Höfen und klare Deklarationen und Informationen.
- für Gastronomie oder Großabnehmer wird alles gebündelt, was die Region zu bieten hat.
- Lieferungen erfolgen ausschließlich innerhalb Deutschlands in verplombten Thermoboxen

Onkel Franz

Ziel ist es, gesunde und qualitativ hochwertige Lebensmittel in Sachsen so weit wie möglich zu vertreiben.

www.onkelfranz.net

22. Seniorengerecht durch Barrierefreiheit

Eine Maßnahme um den Herausforderungen des demographischen Wandels zu begegnen, ist die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Senioren.

Ein wichtiger Baustein dabei ist eine weitgehende Barrierefreiheit im Ort, um so die Teilhaben der Senioren am Gemeindeleben zu sichern. Bei allen Maßnahmen sollte konsequent auf eine mögliche Barrierefreiheit geachtet werden. Dies betrifft die verschiedenen Bereiche der möglichen Einschränkungen z.B. Bewegung, Sehen, Hören.

Die Barrierefreiheit ist bei allen baulichen aber auch informativen Maßnahmen (z.B. Internetseiten) von Anfang an zu berücksichtigen.

Dazu gehört die Erstellung und konsequente Umsetzung von spezifischen Handlungsempfehlung für mehr seniorengerechte Barrierefreiheit.

23. Tagung Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung in der Daseinsvorsorge

Daseinsvorsorge und Digitalisierung sind wichtige Zukunftsthemen für ländliche Räume. Vielerorts stellen sie jedoch die Akteure in ländlichen Räumen vor große Herausforderungen. Im Rahmen einer Fachtagung zu „Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung in der Daseinsvorsorge“ können mit Experten und anhand von Best-Practice-Beispielen Erfahrungen ausgetauscht und Ideen für die Region entwickelt werden.

Die Fachtagung geht u.a. folgenden Fragen nach:

- Lässt sich die Daseinsvorsorge durch die Digitalisierung in ländlichen Räumen sichern?
- Welche positiven internationalen und nationalen Projektbeispiele gibt es?
- Wie wird sich dieser Themenbereich zukünftig weiterentwickeln?

8.3.3 Maßnahmen HF Innenentwicklung

24. Gesundes Grün im Ort – Gestaltung öffentliches Grün mit Kräutern

Mit dem Thema „Kräuter“ erhält das übergeordnete Thema Gesundheitstourismus eine interessante Nuancierung und bietet eine weitere Chance zur Profilierung.

Das Thema „Essbares Fichtelgebirge“ mit dem Schwerpunkt Kräuter/Wildkräuter könnte auch in den Orten im städtischen Grün inszeniert werden. Dies zeigt den Zusammenhalt der Orte, kann auf die weiteren Orte ausgeweitet werden und signalisiert „Fichtelgebirge“ und „Gesundheit“ schon in den Grünflächen.

Hintergrund Kräuterbepflanzung:
Eine naturnahe Gestaltung des öffentlichen Grüns mit Kräutern unterstützt den lokalen Boden-, Wasser und Klimahaushalt. Zudem kann dadurch ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität geleistet werden. Gerade viele Heil- und Gewürzkräuter sind für Bienen, Insekten und Vögel besonders attraktiv und helfen so essentielle Lebensräume zu erhalten. Zudem ist die Verwendung und Pflege von einheimischen Kräuterbepflanzungen oftmals kosten- und zeitsparender als beispielsweise die Verwendung von exotischen Pflanzen oder Rasen.

Die Verwendung von Kräutern im öffentlichen Raum leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt und dient gleichzeitig dazu, die „grüne Gesamtansicht“ einer Stadt sowie ihren verantwortungsvollen Umgang mit Mensch und Umwelt nach außen zu transportieren.

Projektbausteine

- Erstellung eines Pflanzplans für „Gesundes Grün im Ort“ - Grünflächen inklusive Pflanzenliste und Bezugsliste
- Identifizierung prominenter Pflanzflächen, welche sich für die Bepflanzung eignen
- Sukzessive Bepflanzung
- Öffentlichkeitswirksame Aktion gemeinsam mit Kräuterwirten

Projektpartner

- Gesundheitsorte (Bauamt, Gemeinde-/Stadtgärtner)
- Wirte „Essbares Fichtelgebirge“

25. Übertragung des Schlupfwinkel-Konzepts auf Leerstände

Das Konzept der „Fichtelgebirgs-Schlupfwinkel“ bezieht sich in erster Linie auf bestehende Ferienwohnungen, es sollte jedoch auch auf die Nutzung von Leerständen ausgeweitet werden.

Die gestalterischen Ideen und die gemeinsame Vermarktung können dafür direkt genutzt werden. Für die Übertragung auf Leerstände und die damit verbundene Trägerschaftsproblematik (Privatpersonen, Initiative/Gruppe, Verein, GmbH, Investoren, Gemeinde) sowie die Organisation und Verwaltung, einschließlich Finanzierung und Kosten ist eine fundierte Machbarkeitsstudie notwendig.

Projektbausteine

- Erstellung Machbarkeitsstudie durch externen Berater
- Koordination Umsetzungsmanagement „Gesundes Fichtelgebirge“
- Aufbau Organisation
- Umsetzung

Projektpartner

- Gesundheitsorte, Tourismuszentrale Fichtelgebirge
- Umsetzungsmanagement
- Fachbehörden, ALE

Zeitrahmen

- ab 2019 – Abstimmung mit Starter-Projekt „Fichtelgebirgs-Schlupfwinkel“

Erste Kostenschätzung

- Machbarkeitsstudie inklusive Objektsuche, Abstimmung Trägerschaftsmodel ca. 20.000 Euro
- Kosten für die Umsetzung noch offen

26. Orts- und Stadtentwicklung

In den Gesundheitsorten liegen Planungen und ISEKs zur Ortsentwicklung vor.

Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen sollten so zügig wie möglich umgesetzt werden, denn – wie schon beim Atmosphärecheck beschrieben – ist die Attraktivität der Orte und ihrer Ortsteile (für Einheimische, Naherholer und Gäste) ein zentraler Baustein, um die Funktionsfähigkeit der Orte zu erhalten.

27. Dorfentwicklung in den Teilorten

Nicht nur die Hauptorte sind von Bedeutung, auch die Ortsteile spielen eine bedeutende Rolle, gerade in Hinblick auf den Gesundheitstourismus. Der Gesundheitstourismus mit den zahlreichen Aktivitäten der Gäste (Wandern, Radfahren, Wintersport, Naturerlebnis etc.) nutzt den gesamten ländlichen Raum und dabei sind lebendige Dörfer besonders wichtig.

28. Zwischennutzung von Leerständen

Gerade Innerorts stehen (z.B. in Bad Berneck) häufig ehemalige Ladengeschäfte, Restaurants etc. leer. Durch die zentrale Lage und die Schaufenster bzw. Außengestaltung ist der Leerstand besonders augenfällig und wirkt trostlos. Das kann sich leicht als Eindruck für die Ortsmitte festsetzen. Solange keine dauerhafte Lösung in Aussicht steht, sollten die verschiedenen Möglichkeiten der Zwischennutzung der Wohnungen oder Läden geprüft werden. Dazu gehören z.B. die Nutzung durch die Verwaltung, Vereine und Initiativen, Künstler und Kreativwirtschaft, für Workshops und Lesungen etc. Auch die leerstehenden Schaufenster sollten inszeniert werden.

8.3.4 Maßnahmen HF Mobilität

29. Radwegeverbindung zwischen den Orten

Neben Wandern ist Radfahren eine der wichtigsten Freizeitaktivitäten in Naherholung und Tourismus. Zudem steigen immer mehr Menschen auch für ihre täglichen Wege (Arbeit, Einkauf, Freizeitaktivitäten) auf das Fahrrad. Dies wird durch die rasante Entwicklung auf dem E-Bike-Markt noch begünstigt. Der mögliche Radius, der mit dem Fahrrad bewältigt werden kann wird größer und Steigungen fallen weniger ins Gewicht. Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, dass die Radwegeverbindungen zwischen den vier Gesundheitsorten ausgebaut und verbessert werden. Dazu gehört die Weiterentwicklung der Strecken für den Alltagsradverkehr und auch die Weiterentwicklung der touristischen Radwege. Schwerpunkt liegt auf der Verbindung der Orte, aber eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Radwegestruktur ist ebenso wichtig.

30. E-Tankstellen

Der weitere Ausbau des E-Tankstellen Angebotes im Fichtelgebirge ist gefordert. Sie sind eine wichtige Grundlage für den Ausbau der E-Mobilität. Inhalte sind die Installierung von ausreichend schnellen E-Tankstellen und eine auffällige Gestaltung der E-Tankstellen z.B. als Solartankstellen.

31. E-Mobile Carsharing Angebote

Um den Menschen das Elektro-Auto näher zu bringen und mögliche Bedenken auszuräumen, sollen die Möglichkeiten, das besondere Angebot einmal auszuprobieren, erweitert werden. Ein Baustein ist der Auf- bzw. Ausbau der Car-Sharing-Angebote mit E-Autos.

32. Mehr Mobilität für Mobilitätseingeschränkte und Andere

Mobilitätseingeschränkten Personen (und allen anderen die Spaß am Ausprobieren haben) soll, durch die Zurverfügungstellung von neuen Mobilitätsangeboten, ein größerer Handlungsradius ermöglicht werden. Ganz nach dem Motto „Fichtelgebirge – Die Freiheit nehme ich mir“ soll zum Ausprobieren angeregt werden.

Die Idee ist es, sich eine kleine Flotte an verschiedenen Fahrzeugen zur Unterstützung von mobilitätseingeschränkten Personen anzuschaffen: Dreiräder (Bigá), E-mobil-Fahrzeuge (Sitz-Roller etc.), Twizy, Segway, Evolution Car. Diese stehen Einheimischen und Gästen gleichermaßen zum Ausprobieren (Leihsystem) zur Verfügung.

33. Tandems für Blinde und Sehbehinderte

Für Blinde und Sehbehinderte wird Radfahren erst durch Tandems und mit einer Begleitperson möglich. Die Radverleiher sollten angeregt werden, ihren Rad-Fuhrpark mit Tandems zu ergänzen. TIs, Hotels und Privatvermieter könnten diese ihren Gästen aktiv anbieten. Ebenso sollten Radverleiher angeregt werden, weitere Rad-Modelle für Menschen mit besonderen Anforderungen anzuschaffen z.B. Dreiräder, Handbikes, Rollstuhlbikes etc.

34. Seniorenmobile

Gerade auf die Bedürfnisse von Senioren sind die sogenannten Seniorenmobile ausgerichtet. Diese sollten sich die Gemeinden anschaffen und den Gästen ggf. auch im Rahmen von besonderen Urlaubspaketen anbieten.

35. E-Mobil-Flotte, E-Mobil-Spaß

Um das Thema Elektromobilität zu verstärken, sollte den Gästen eine kleine, aber gerne auch ausgefallene E-Mobil-Flotte zur Verfügung gestellt werden. In jedem Ort sollen zwei bis vier E-Autos für die Gäste zum Ausleihen zur Verfügung stehen. Damit lassen sich auch die Orte im Fichtelgebirge verbinden. Zusätzlich können E-Fun-Fahrzeuge zum Verleih angeschafft werden.

z.B.

36. Fachexkursion nach Werfenweng „Sanft Mobil“

Werfenweng im Salzburger Land ist der Vorreiter in Sachen „Sanft Mobil“ und bietet seit Jahren „Urlaub ohne Auto“ an. Werfenweng ist dadurch überregional bekannt. Im Rahmen einer Fachexkursion können im Erfahrungsaustausch mit den Anbietern, Akteuren und Tourismusverantwortlichen die Erfolgsfaktoren aber auch die möglichen Stolpersteine herausgearbeitet werden und Ideen für das „Gesunde Fichtelgebirge“ entwickelt werden.

37. Entwicklung von „sanft Mobilen“ touristischen Angeboten

In Zusammenhang mit den E-Mobil-Fahrzeugen steht die Entwicklung von bestimmten E-Mobility-Angeboten (Tages- oder Mehrtagesbausteine). Der Spaß steht hier im Vordergrund. Dazu gehören z.B. spezielle Angebote für mobilitätseingeschränkte Personen, gerne auch mit Chauffeur für Kleingruppen.

38. Grenzüberschreitendes Mobilitätsangebot – Grenzhopping nach Tschechien

Das Bayerisch-Böhmisch Bäderdreieck hat ein sehr hohes Potenzial auch überregional zu punkten. Die Bekanntheit der historischen Bäder ist ungebrochen hoch. Durch ein touristisches Angebot, welches die verschiedenen Bäderorte miteinander kombiniert und sie so für den Gast erlebbar macht, soll aufgebaut werden. Möglichkeiten sind ein- bis mehrtägige Busangebote.

z.B.

Beispiel Werfenweng

http://www.werfenweng.eu/

8.4 Maßnahmen in den Orten bzw. Ortsteilen

Zusätzlich zu den übergreifenden Starterprojekten und den übergreifenden Projekten und Maßnahmen gibt es Projekte und Maßnahmen, die sich nur auf die Orte bzw. Ortsteile beziehen. Erst aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Maßnahmen in den Orten und den Ortsteilen ergibt sich positive Gesamtentwicklung für das ILE.Gebiet „Gesundes Fichtelgebirge“

8.4.1 Bad Alexandersbad

Ortsteil Kleinwendern

Kleinwendern - Auszeichnung als **erstes Archedorf** Bayerns. Es fehlt nur noch eine historische Tierrasse, z. B. eine Ziege, dann wären alle Voraussetzungen gegeben. Optimale Ergänzung u.a. für den Kindergarten. Das Projekt ist ein zentraler Baustein im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie:

(HF Daseinsvorsorge, HF Gesundheitstourismus)

Dorfgemeinschaftskindergarten Kleinwendern, ein Kurzkonzept dazu liegt vor

(HF Daseinsvorsorge, HF Innenentwicklung)

Ortsteil Dünkelhammer

Umbau der ehem. Papiermühle zu einem Hotel durch Eigentümer Jochen Scharf (Eigentümer und Betreiber des Logierhauses)

(HF Innenentwicklung, HF Gesundheitstoursmus)

Hauptort

Der **Gasthof Schmidt als Coworking-Space**

(HF Innenentwicklung und Kreativwirtschaft)

Das **ehem. Lädchen** gehört zwischenzeitlich der Bruchbude GmbH. Möglicher Ausbau als witziges gastronomisches Angebot ganz im Ambiente einer „Bruchbude“

(HF Innenentwicklung, HF Gesundheitsentwicklung)

Der **Sportplatz** wird voraussichtlich Mitte 2018 an die Gemeinde fallen, da sich der Sportverein auflösen wird. Ideen sind hier der Aufbau eines Bike-Zentrum (ALEXBIKE) in Zusammenarbeit mit einem Fahrradhersteller (erste Gespräche wurden mit CUBE geführt). Das Versorgungsgebäude mit Umkleiden und Duschen ist da und könnte entsprechend genutzt werden. Der Platz könnte zu einem Trail-Rundkurs für Kinder umgebaut werden. Das Gelände könnte Ausgangspunkt für Fahrradtouren auf die Kösseine sein.

(HF Gesundheitstourismus)

8.4.2 Bad Berneck

Bad Berneck

Entwicklung eines Tourismuskonzept für Bad Berneck

Die im Rahmen des ILEK „gesundes Fichtelgebirge für Bad Berneck erarbeitete Positionierung „Bad Berneck entschleunigt“ mit dem Schwerpunkt auf Kneipp, gilt es jetzt unter Einbeziehung der Akteure vor Ort auszuarbeiten. Ziel ist ein Fahrplan für die touristische Entwicklung und das Tourismus- und Stadtmarketing für die nächsten Jahre. Das Tourismuskonzept sollte die Umsetzung erster Maßnahmen enthalten.

(HF Gesundheitstourismus)

Projektträger:

Gemeinde Bad Berneck mit externer Agentur

Erste Kostenschätzung:

18.000 – 20.0000 €

Ortsteil Bärnreuth

Neue Dorfmitte Bärnreuth

- Feuerwehrhaus Bärnreuth: Erweiterung und Umbau zum Dorfgemeinschaftshaus (Ausstockung um ein Geschoss)
- Neugestaltung Dorfweiher zum naturnahen Badeweiher

(HF Innenentwicklung)

Weitere Dorferneuerungsmaßnahmen sind angedacht in den Ortschaften Neudorf und Gesees.

8.4.3 Bischofsgrün

Ortsteil Wülfersreuth

Es werden dringen Gemeinschaftsräumlichkeiten benötigt, da es keine Gastronomie mehr Vor Ort gibt.

Eine Ortskernentwicklung und entsprechende Ortsbildgestaltung inklusive Verkehrsberuhigung ist notwendig.

Noch wurde kein Antrag auf Erneuerung gestellt, aber es liegt seit 4 Jahren eine Absichtserklärung, Grundlagenermittlung, Bedarfsplanung vor.

(HF Daseinsvorsoge, HF Innenentwicklung)

8.4.4 **Weißenstadt**

Ortsteil Birk
Dorferneuerung in Birk II. Schwerpunkt liegt auf der bedarfsgerechten Entwicklung der dörflichen Infrastruktur (HF Daseinsvorsoge, HF Innenentwicklung). Erläuterungsbericht liegt vor. (HF Innenentwicklung, HF Daseinsvorsorge)
Weitere Dorferneuerungen sind angedacht:
Vorrangig in den Ortsteilen Grub, Voitsumra, ggf. auch Ruppertsgrün Weiterentwicklung der gesamten Infrastruktur an innerdörflichen Straßen, Ver- und Entsorgungseinrichtungen, der Erhalt des dörflichen Ortsbildes und des dörflichen Charakters. Schaffung von Treffpunkten für die Dorfgemeinschaft (in Grub ist noch ein Wirtshaus vorhanden, in Ruppertsgrün nicht). (HF Daseinsvorsorge, HF Innenentwicklung) Weitere Ortsteile mit Bedarf sind Weißenhaid-Schönlind und Franken.

9 MAßNAHMENLISTE

	Nr.	Maßnahmentitel
Starterprojekte	1	Nachhaltiges Reiseziel
	2	Schlupfwinkel Fichtelgebirge
	3	Atmosphäre-Check mit Check Barrierefreiheit
	4	Zertifizierung Reisen für Alle
	5	Points of Silence – Orte der Stille – Silent Points
	6	ÖPNV zwischen den Orten - Bäderbus
	7	Mitfahrerbänke
HF Gesundheitstourismus	8	Image-Kampagne – ursprüngliche Stille Fichtelgebirge
	9	Spezielle Fichtelgebirgs-Gesundheit - Merchandising
	10	Vier Orte – Vier Tage – Gesundes Fichtelgebirge
	11	Weiterbildungspass plus Mobilitätsschulung
	12	„Rund um Sorglos“ – Top-Barrierefrei Programm zu einem festen Termin, in den vier Orten
	13	Wanderbegleiter (speziell im Winter Langlaufbegleiter)
	14	Regionale Produkte – auch für spezielle Ernährungstypen
	15	Gesund und Kreativ-Angebote
	16	Wohnmobilstellplätze
	17	Innenmarketing „Gesundes Fichtelgebirge“
	18	Original-Digital
	19	Workshop und Exkursion Barrierefrei

	Nr.	Maßnahmentitel
HF Daseinsvor-sorge	20	Nachfrageentwicklung Gesundheitsangebote
	21	Aufbau Vertrieb lokaler Lebensmittel
	22	Seniorengerecht durch Barrierefreiheit
	23	Tagung Möglichkeiten und Grenzen der Digitalisierung in der Daseinsvorsorge
HF Innen-entwicklung	24	Gesundes Grün im Ort – Gestaltung öffentliches Grün mit Kräutern
	25	Übertragung des Schlupfwinkel-Konzepts auf Leerstände
	26	Orts- und Stadtentwicklung
	27	Dorfentwicklung in den Teilorten
	28	Zwischennutzung von Leerständen
HF Mobilität	29	Radwegeverbindung zwischen den Orten
	30	E-Tankstellen
	31	E-Mobile Carsharing Angebote
	32	Mehr Mobilität für Mobilitätseingeschränkte und Andere
	33	Tandems für Blinde und Sehbehinderte
	34	Seniorenmobile
	35	E-Mobil-Flotte, E-Mobil-Spaß
	36	Fachexkursion nach Werfenweng „Sanft Mobil“
	37	Entwicklung von „sanft Mobilen“ touristischen Angeboten
	38	Grenzüberschreitendes Mobilitätsangebot – Grenzhopping nach Tschechien

Maßnahmen in den Orten und Ortsteilen

Bad Alexandersbad:

- Ortsteil Kleinwendern: Auszeichnung als erstes Archedorf, Dorfgemeinschaftskindergarten
- Ortsteil Dünkelhammer: Umbau der ehem. Papiermühle zu einem Hotel
- Hauptort: Gasthof Schmidt als Coworking-Space, Ausbau des ehem. Lädchen, Aufbau Bike-Zentrum

Bad Berneck:

- Entwicklung eines Tourismuskonzept
- Ortsteil Bärnreuth: Neue Dorfmitte

Bischofsgrün:

- Ortsteil Wülfersreuth: Gemeinschaftsräumlichkeiten, Ortskernentwicklung mit entsprechender Ortsbildgestaltung

Weißenstadt

- Ortsteil Birk: Dorferneuerung
- Dorferneuerung auch in den Ortsteilen Grub, Voitsumra, ggf. Ruppertsgrün

10 UMSETZUNG

10.1 Organisationsstrukturen

Für die Weiterführung des ILEKs „Gesundes Fichtelgebirge“ ist eine handlungsfähige Organisationsstruktur erforderlich.

Dazu sollte die Lenkungsgruppe, bestehend aus den Bürgermeistern der vier Gemeinden, weitergeführt werden und in regelmäßigen Abständen zusammenkommen. Beratend können Vertreter von Fachbehörden oder umliegenden Regionalinitiativen hinzugezogen werden.

Die Koordination der Lenkungsgruppe erfolgt durch die federführende Gemeinde Bad Berneck.

Der nächste Schritt ist die Einsetzung eines funktions- und handlungsfähigen Umsetzungsmanagements für die Koordination von Projekten, die Beantragung von Fördermitteln sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Vorschlag: Steuerung der Umsetzung des ILEK durch die Lenkungsgruppe mit Unterstützung eines Umsetzungsmanagements.

Auf der Ebene der Bürgermeister hat die Zusammenarbeit gut funktioniert, aber es gibt noch Entwicklungspotential hinsichtlich der Intensität. Regelmäßige Arbeitssitzungen mit klaren Aufgabenstellungen und der Formulierung weiterer Arbeitsschritte werden empfohlen.

Dies benötigt aber dringend einer Steuerung durch ein Umsetzungsmanagement. Eine realistische Einschätzung zeigt, dass das hohe Arbeitsaufkommen und die Brisanz des Tagesgeschäfts in den Kommunen dazu führen, dass zusätzliche Aufgaben, wie die Umsetzung des ILEK, gerne beiseitegeschoben werden.

Um darüber hinaus das Umsetzungsmanagement zu unterstützen wird vorgeschlagen, dass die einzelnen Kommunen die Federführung für thematische Schwerpunkte übernehmen und diese in geeigneten Fachgruppen weiterentwickeln. Die Ergebnisse sind dann wiederum in die Lenkungsgruppe einzubringen.

Die Einrichtung eines Umsetzungsmanagements für das „Gesunde Fichtelgebirge“ wird zum jetzigen Zeitpunkt als ausnehmend wichtig gesehen. Eine zusätzliche projektbezogene Einbindung von Projektmanagern/externen Dienstleistern ist denkbar.

Eine Förderung des Umsetzungsmanagements über die ILEK-Richtlinien wäre hier nach genauer Prüfung möglich.

Das nachfolgende Schema beschreibt den möglichen Aufbau der Organisationstruktur bei der Umsetzung des ILEK „Gesundes Fichtelgebirge“. Dabei spielt die Einbeziehung der Bürger und Akteure sowie der lokalen und regionalen Entscheidungsgremien ebenso eine Rolle wie die Unterstützung und Abstimmung mit den Fachbehörden, dem ALE, regionalen und überregionalen Verbänden und Vereinen und weiteren strategischen Partnern.

Struktureinheit	Aufgaben und Kompetenz
Umsetzungsmanagement Lenkungsgruppe (Bürgermeister der 4 ILEK-Gemeinden)	• Laufende Prozess-Steuerung und -Beobachtung • Regelmäßige Erfolgskontrolle von Projektergebnissen auf Grundlage der Zielstellung des ILEKs • Jahres- und Zwischenbilanzierung u.a. gemeinsam auf operativer Ebene • Monitoring, Controlling und Evaluierung des Gesamtprojektes • Öffentlichkeitsarbeit
Projektträger, Arbeits-/Projektgruppen etc. aus unterschiedlichen Bereichen entsprechend der Handlungsfelder des ILEKs	• Konkretisierung von Projektideen und deren Umsetzung • Netzwerkbildung für das jeweilige Projekt • (Eigen-) Kontrolle der Projektentwicklung
Beratender Fachbeirat: relevante Fachbehörden und Partner (u.a. ALE, LEADER Manager, Regionalmanager, AELF, Regierungen, Fachverbände)	• Beratung • Erschließung von Fördermöglichkeiten • Einbindung in übergeordnete Strategien
Lokale und regionale Entscheidungsgremien	• Begleitung des Prozesses aus der Sicht der einzelnen Kommunen • Diskussion und Beschlussfassung von/für Einzel- und Gemeinschaftsprojekte inkl. Bereitstellung von Finanzierungsmitteln

Rechtsformen der interkommunalen Kooperation

Für die Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes wurde die Kommunale Arbeitsgemeinschaft gewählt. Bei der Umsetzung von Projekten ist zu prüfen, ob diese Rechtsform passend ist. Da es sich bei der Arbeitsgemeinschaft nicht um eine eigenständige Rechtspersönlichkeit handelt, müssen z.B. Förderanträge für gemeinsame Projekte immer stellvertretend durch eine der beteiligten Kommunen bearbeitet und abgewickelt werden. Auch Verträge mit externen Partnern (z.B. für die Erstellung von Planungen, vertiefenden Konzepten etc.) können nur von einer Kommune, stellvertretend für die Arbeitsgemeinschaft, geschlossen werden.

In der Praxis hat sich deshalb die Gründung eines Vereins bewährt. Die Gründung und Verwaltung ist relativ unaufwändig und mit geringen Kosten verbunden (im Gegensatz zur GmbH); der e.V. bietet die Möglichkeit der breiten Einbindung der Bevölkerung und ist als eigene Rechtspersönlichkeit potenzieller Zuwendungsempfänger. Die Akquisition von Spenden und Sponsoring-Mitteln ist ebenfalls problemlos und für den Geber steuerwirksam zu gestalten, wenn die Gemeinnützigkeit anerkannt ist. Die nachstehenden Tabellen bieten einen Überblick über mögliche Rechtsformen der interkommunalen Kooperation. Entscheidend ist, welche Aufgaben gemeinsam erledigt werden sollen.

Tabelle: Rechtsformen übergemeindlicher Zusammenarbeit

Öffentlich-rechtlich	Zweckverband	Zweckvereinbarung	Kommunale Arbeitsgemeinschaft	Planungsverband
Rechtgrundlage	Art. 17 ff KommZG	Art. 7 ff KommZG	Art. 4 ff KommZG	§ 205 BauGB
Rechtspersönlichkeit	Juristische Person des öffentlichen Rechts	Keine eigenständ. Rechtsperson, Vertragsverhältnis	Keine eigenständige Rechtsperson, Vertragsverhältnis	Juristische Person des öffentlichen Rechts
Aufgabenspektrum	Alle kommunalen Aufgaben, hoheitlicher wie nicht hoheitlicher Natur	Alle kommunalen Aufgaben	Alle kommunalen Aufgaben, keine Vollzugsbefugnisse	Bauleitplanung
Beteiligte	Beteiligte Gemeinden u. andere juristische Personen des öffentlichen Rechts, eingeschränkt Private	Gemeinden, Landkreise, Bezirke	Gemeinden und andere juristische Personen des öffentlichen Rechts	Private Gemeinden und andere öffentliche Planungsträger
Finanzierung	Beiträge, Gebühren, Umlagen bei Mitgliedern	Entschädigung des Auftragnehmers durch Auftraggeber	Vereinbarung unter den Beteiligten	Umlagen bei Mitgliedern sowie Leistungsentgelte
Haftung	Vermögen des Verbandes, subsidiär Mitglieder über Umlagen	Durchführende Gemeinde haftet	Keine – weil keine Akte mit Außenwirkung gesetzt werden	Vermögen des Verbandes, subsidiär Mitglieder über Umlagen
Mitspracherecht der Gemeinden	Über Verbands-versammlung	Anhörungs- und Zustimmungsrechte möglich	Über Gemeindevertreter in Arbeitsgemeinschaft	Über Verbandsversammlung, Anhörungsrechte der Gemeinden
Organe	Verbandsversammlung, Verbands-vorsitzender	Keine besonderen Organe	Gesetzl. keine vorgeschrieben, evtl. Geschäftsführer	Verbandsversammlung, Verbandsvorsitz
Steuerrecht	Steuerpflichtig, wenn Betrieb gewerblich geführt wird	Steuerpflichtig wie durchführende Gemeinde	Kein Steuersubjek	Kein Steuersubjek

Privat-rechtlich	GmbH	Vereine	Stiftung
Rechtgrundlage	GmbH Gesetz	§ 21 BGB	§§ 80 ff BGB, Bayerisches Stiftungsgesetz
Rechtspersönlichkeit	Juristische Person des Privatrechts	Juristische Person des Privatrechts	Juristische Person des Privatrechts, bei Verfolgung Öffentlicher Zwecke u.U. juristische Personen des öffentlichen Rechts
Aufgabenspektrum	Alle nicht hoheitlichen Aufgaben, speziell wirtschaftlicher Natur	Nicht hoheitliche Aufgaben, speziell solche ideeller Natur	Alle nicht hoheitlichen Aufgaben
Beteiligte	Einzelpersonen sowie juristische Personen des öffentlichen Rechts	Einzelpersonen sowie juristische Personen des öffentlichen Rechts und des Privatrechts	Stifter
Finanzierung	Stammkapital mind. 25.000 €	kein Mindestkapital, Finanzierung über Beiträge und Spenden	Gestiftetes Vermögen
Haftung	Nur Gesellschafts-vermögen	Nur Vereinsvermögen	Stiftungsvermögen
Mitspracherecht der Gemeinden	Über eine entsprechende Ausgestaltung der Satzung möglich	Nur über Mitgliederversammlung, wenn nicht Sonderrecht in der Satzung vereinbart	keine, Stiftungszweck liegt fest
Organe	Geschäftsführer, Gesellschaftsversam mlung, fakultativ Aufsichtsrat	Vorstand, Mitgliederversammlung	Vorstand, fakultativ Beirat
Steuerrecht	Voll steuerpflichtig (Körperschaftssteuer, u.U. Gewerbesteuer)	bei wirtschaftlicher Tätigkeit voll steuerpflichtig, Sonderfall: gemeinnütziger Verein	Gewinne köperschaftssteuerpflichtig Sonderfall: gemeinnützige Stiftung

Quelle: eigene Darstellung nach Magel, H.; Klaus, M.; Bröll, H. et al.: Rechtsformen übergemeindlicher Zusammenarbeit, im Auftrag der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung

Um die nahtlose Fortführung der Aktionen zu sichern, wird die Gründung eines Vereins „Gesundes Fichtelgebirge“ empfohlen. Zweck des Vereins wäre die Förderung, Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen, der regionalen wirtschaftlichen, touristischen und sozialen Entwicklung und der kulturellen Identität, mit der Zielsetzung der Zukunftssicherung und dem Erhalt der Daseinsvorsorge.

Der Verein wird durch die Mitgliederversammlung und den Vorstand vertreten. Die Arbeit wird durch die Lenkungsgruppe und weitere Arbeitsgruppen unterstützt.

Die Lenkungsgruppe ist bis zur Vereinsgründung und darüber hinaus das zentrale Organ zur Verfolgung der strategischen Ziele die im ILEK beschrieben werden. Die bisherige Lenkungsgruppe bestehend aus den Bürgermeistern sollte dazu weitergeführt werden.

Partner für die Umsetzung

Das Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken (ALE) begleitet die ILEK-Gemeinden auch bei der Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes. Je nach Projekt und Themenbereich sind aber andere Fachbehörden zuständig und intensiv in die Umsetzung einzubinden.

Eine intensive Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Strukturen ist notwendig, dazu gehören z.B.

- die Landratsämter mit themenspezifischen Fachabteilungen
- das Regionalmanagement Landkreis Bayreuth
- das Regionalmanagement Landkreis Wunsiedel
- die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (inkl. Strukturentwicklungsgruppe für LEADER)
- die LEADER Managements, die Gesundheitsregionen

10.2 Aufbau Umsetzungsmanagement

Die nächsten Schritte für den Aufbau des Umsetzungsmanagements wäre die Gründung des Vereins „Gesundes Fichtelgebirge“. Als Gründungsmitglieder werden die vier Bürgermeister und die vier Gemeinden vorgeschlagen.

Der Verein wäre Träger des Umsetzungsmanagements. Das Umsetzungsmanagement sollte mit einem Vollzeitäquivalent (40 Std./Woche) besetzt werden. Die Erfahrung aus verschiedenen Umsetzungsmanagements hat gezeigt, dass es zu empfehlen ist, diese Stelle mit zwei Kräften zu besetzen, da so eine bessere Arbeitsteilung und eine gegenseitige Unterstützung und Motivation möglich ist.

10.3 Evaluation und Monitoring

Um das ILEK zu überwachen, soll der Lenkungsgruppe mit einem Evaluierungssystem die Durchführung der geplanten Aktivitäten ermöglicht zu werden.

Sowohl das Zusammenwirken der Kooperationspartner, als auch das Zusammenwachsen der ILEK-Gemeinden unter dem Thema „Gesundes Fichtelgebirge“ und der Erfolg und die Effizienz der durchgeführten und laufenden Projekte wird im Evaluierungsprozess zu bewerten sein.

Ein wichtiger Teil der jährlichen Überprüfung wird eine Beschlussfassung über die Schlussfolgerungen sein. Diese sind aus dem Monitoring zu ziehen und umfassen auch erforderliche Korrekturmaßnahmen.

In einem Abstand von 2-3 Jahren empfiehlt sich neben der internen Bewertung des Prozesses und der Einzelprojekte, die Durchführung einer Evaluierung durch einen externen Experten. Für die Selbstevaluierung des Prozesses gibt es folgenden Vorschlag:

Monitoring von Regionalentwicklungsprozessen

Faktor 1: Beteiligung und Einbindung regionaler Akteure

- Einbindung politischer Spitzen in das Regionalmanagement
- Beteiligung regionaler Verbände, Vereine, Interessenvertretungen, Privatpersonen
- Beteiligung der privaten Wirtschaft
- Nutzung von Problemdruck / Potenzialen / Chancen für gemeinsames Handeln
- Vorhandensein von rationalen Entscheidern und visionären Querdenkern

Faktor 2: Organisation und Ziele

- anknüpfen an bestehende Strukturen
- Zweckmäßigkeit der Organisationsform
- aufgabengerechte Entscheidungsgrundsätze
- transparente und flexible Entscheidungsprozesse in der Leitungsstruktur
- gemeinsame, realistische und transparente Ziele
- systematisches Controlling der ILE- und Projektziele, Anpassung

Faktor 3: Ressourcen und Finanzierung

- personelle Ressourcen sind ausreichend vorhanden
- Sicherheit der Grundfinanzierung
- Transparenz des Einsatzes an personellen und finanziellen Mitteln

Faktor 4: Projektplanung

- Projektplanung gemeinsam mit Zielgruppen
- Überschaubarkeit / klare Struktur der Projekte
- Inwertsetzung regionaler Besonderheiten
- Ausschöpfung von Finanzierungsquellen für Projekte

Faktor 5: Projektwirksamkeit

- Öffentlichkeitswirksamkeit, Aktivierungs-Wirkung
- Impulswirkung, Anstoß- und Kooperationseffekte bezüglich der Projektfolgen
- Förderung regionaler Stoffkreisläufe und regionaler Wertschöpfung, Image-Wirkung
- ökonomische Tragfähigkeit

Faktor 6: Vernetzung und Partnerschaft

- Informationsfluss und Moderation
- Rolle des Koordinators zwischen den regionalen Akteuren, Projektkoordination
- Aufbau funktionierender fachlicher und fachübergreifender Netzwerke
- Mitarbeit an interregionalen Netzwerken

Faktor 7: Wissens-Management

- Aufbau regionalen Know-hows, Vermittlung von Fachinformation (Experten, Fachbehörden)
- Bildung von Kompetenz-Clustern und thematischen Netzwerken
- Innovationsförderung, Abbau von Innovationshemmnissen, Wettbewerbe (für Neuerungen)

Faktor 8: Umfeld / Einstellung regionaler Akteure / Akzeptanz

- Akzeptanz bei kommunalen Entscheidungsträgern
- Überwindung kommunaler Eigeninteressen
- Kommunikationsfähigkeit und Kontaktintensität regionaler Akteure
- Regionalbewusstsein, regionale Leitziele werden akzeptiert, gemeinsamer Lösungswille

Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung - Leitfaden und Methodenbox- DVS

Mit dem Leitfaden zur Selbstevaluierung können Regionen eine an ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten angepasste Selbstevaluierung durchführen. Strategien, Prozesse und die Arbeit des Regionalmanagements lassen sich mit Methoden bewerten, die meistens in eigener Regie anwendbar sind.

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Tel: +49 (0) 228 6845 - 38 42
E-Mail: dvs@ble.de
Web: www.netzwerk-laendlicher-raum.de

Bestellung der Printversion: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/bestellung/sonstige-publikationen/

Download: www.netzwerk-laendlicher-raum.de/service/publikationen/handbuecher/leitfaden-selbstevaluierung/

Aktualisierung und Fortschreibung des ILEK

Es wird empfohlen, die Evaluierung in einem jährlichen Workshop durchzuführen, um die Umsetzung effektiv und strategisch sinnvoll zu gestalten. In diesem Zusammenhang muss neben den erreichten Zielen auch analysiert werden, was vielleicht entgegen der Planung nicht umgesetzt wurde und welche Gründe dafür ausschlaggebend waren.

Da die Ressourcenplanung maßgeblich von den bereitgestellten kommunalen Mitteln abhängen wird, sollten regelmäßig Informationen über den Fortschritt der gemeinsamen Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Außerdem sollten Maßnahmen auf ihre Gültigkeit überprüft und ggf. angepasst werden.

Werden die ILEK-Gemeinden durch einen externen Projektpartner unterstützt, muss dieser über den Verlauf von Projektplanung und –umsetzung berichten.

Ressourcenplanung und Finanzierung gemeinsamer Projekte

Im Moment verfügen die 4 ILEK-Gemeinden über keinerlei gemeinsame Mittel. Die Kofinanzierung der Konzepterstellung wird durch die Einzelbeschlüsse der Kommunen gedeckt.

Im Rahmen der Umsetzung werden aber weitere gemeinsame Projekte mit Finanzierungsbedarf zur Diskussion stehen. Im Sinne einer zügigen Umsetzung vereinbarter Projekte wird empfohlen, ein (jährliches) Basis-Budget einzurichten, welches nach einem vorab vereinbarten Schlüssel von den vier beteiligten Kommunen gestellt wird.

Mithilfe einer Jahresprojektplanung, welche die Kostenverteilung und den detaillierten Bericht über den Einsatz der Mittel darstellt, soll den Kommunalpartnern die Bereitstellung der Mittel begründet und erleichtert werden.

Die Projekte der Integrierten Ländlichen Entwicklung, Dorferneuerung und Flurneuordnung werden vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken begleitet und gefördert.

Ländliche Entwicklung in Bayern